Nr. 282 / 38. Jahrgang — Mittwoch, den 2. Dezember 1931 — Täglich außer Samstag 10 Pf. Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis einschl. Botenlohn 2,40 Mk. monatlich, oder 1,20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2,10 Mk. bzw. 1,05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatl. 20 Pf., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatlich 30 Pf. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pf., im Reklameteil 50 Pf. (Besondere Anzeigenpreise nach ausliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags. Mk. 250. Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen.
Geschäftsstelle geöffnet von 8—13 und 14½—18¼ Uhr.

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest, für Kommunalpolitik u. Nachbargebiet: Adolf Vedding-haus, für Lokales: Hans Schulte, für Handel: Fritz Schmidt, für Sport: Hans Schulte und Paul Wegener, für Kunst u. Unterhaltung: Dr. Christian Gehring, für Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Fiegel, für den Anzeigenteil: F. W. Pempe. Sprechstunden der Red.: 16—17 Uhr (außer Samstags). — Druck und Verlag: Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Zimmerstraße 68. Fernsprecher: Dönhoff 4320 und Karlshorst 0340. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. — Redaktion und Geschäftsstelle: Rathausplatz 8. Fernsprech-Anschlüsse Sammelnummer 67551 — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Englands Pfund stürzt weiter

Bereits ein Drittel des Wertes eingebüßt — Frankreichs Rolle bei der Entwertung

Berlin, 1. Dezember.

Die katastrophale Abwertung des englischen Pfundes hat sich heute in verschärftem Maße fortgesetzt. In Berlin wurde heute ein amtlicher Mittelkurs von 13,90 gegen 14,75 am Montag festgesetzt. In London ging das Pfund heute gegen die Reichsmark bis auf 13,70 zurück. Damit hat das englische Pfund heute auf den internationalen Börsenplätzen den schwersten Schlag erhalten seit Aufhebung des englischen Goldstandards am 21. September. Das englische Pfund ist heute 31 Prozent weniger wert als vor dem 21. September.

Auch heute sollen wieder in erster Linie französische Abgaben an den internationalen Devisenplätzen für die erneute starke Abschwächung des Pfundes maßgebend gewesen sein. In Londoner Finanzkreisen sprach man heute von einer glatten Pfundpanik des Auslandes. Hinzu kamen auch heute wieder die Befürchtungen über eine Vermehrung des Geldumlaufes durch die Bank von England.

Daß man in Frankreich ein besonderes Interesse an der Niederhaltung des englischen Pfundes hat, darf feststehen. Denn für Frankreich kann im Augenblick der beginnenden Reparationsverhandlungen eine Schwächung des englischen Pfundes über die von der englischen Regierung vordem angenommene Basis von 20 Prozent hinaus nur erfreulich sein, weil man damit auch eine Schwächung des diplomatischen Standpunktes der englischen Regierung in Paris erhofft. Jedenfalls ist der Plan der britischen Regierung, mit einer Pfundabschwächung um 20 Prozent der entstehenden Absatzschwierigkeiten für englische Produkte auf dem Weltmarkt Herr zu werden, nicht geglückt. Das Pfund sinkt weiter und schwächt damit auch die Position der englischen Regierung bei den Reparationsverhandlungen als Gegenspieler Frankreichs.

Nicht mit Unrecht führt man den Beweggrund für den

neuerlichen Vorstoß Frankreichs gegen die englische Valuta

auf die letzten Endes mißratenen Verhandlungen des französischen Finanzministers Flandin zurück, der in diesen Tagen vergeblich in London ein Abkommen über Reparationen, Kriegsschulden und Abrüstungsfragen herbeizuführen versuchte. Diese Verhandlungen haben mit einem glatten Mißerfolg geendet; denn der französische Finanzminister ist gegenüber den englischen Gesichtspunkten von der Unhaltbarkeit der Reparationen unbelehrbar geblieben. Auch haben die britischen Staatsmänner den französischen Wünschen auf Stabilisierung des englischen Pfundes auf einer möglichst hohen Basis kein geneigtes Ohr geliehen. Das ist erklärlich, da man sich in England von halbinflationistischen Manövern einen Vorteil für den Weltmarktabsatz verspricht. Daneben vertritt man in England die Auffassung, daß die Schwebestellung des englischen Pfundes auch die Reparationsverhandlungen und die Frage der Kriegsschulden im englischen Sinne, d. h. im Sinne der Streichung der Tribute und Schulden beeinflussen könnte. Die Verhandlungen Flandins haben zu einem Mißerfolg geführt, das steht fest. In dem gleichen Augenblick jedoch, als diese Tatsache bekannt wurde, hat die französische Finanz den Vorstoß gegen die englische Währung auf dem Newyorker und Amsterdamer Markt in die Wege geleitet. Daß der Vorstoß glückte, erscheint als ein neuer Beweis, wie stark die gesamte Weltfinanz vom französischen Kapitalmarkt abhängt. Anderseits aber beweist der Sturz des englischen Pfundes, wie wenig eine Abhängung der deutschen Währung vom Goldstandard geeignet wäre, nach irgendeiner Seite der deutschen Wirtschaft Erleichterungen zu verschaffen. Im Hintergrund steht nach wie vor die Ueberlegenheit des französischen Kapitals.

Was die französischen Pfundabgaben heute und in den letzten Tagen anlangt, so ist man sich in London noch nicht darüber klar, ob auch die Bank von Frankreich nach den anscheinend nicht genügenden Zusicherungen in London aus ihren Pfundbeständen, die etwa 3 Milliarden Franken (rund 500 Millionen Reichsmark) betragen sollen, herauszukommen versuchen wird. Bisher hat man bei der französischen Staatsbank noch nichts über die Pfundverluste gehört, denn das Institut weist seine Pfundbestände noch zur Parität (also augenblicklich über 30 Prozent zu hoch) aus im Gegensatz zu der Deutschen Reichsbank, die schon eine vorläufige Berichtigung vorgenommen hat. Bisher hat man nur gehört, daß die Bank von Frankreich die Dividende um die Hälfte kürzen werde.

Neben den französischen Pfundverkäufen ist gestern und auch heute

die holländische Staatsbank mit starken Pfundverkäufen an den internationalen Geldmärkten aufgetreten

und hat damit auch zu ihrem Teil an der heutigen außergewöhnlichen Entwertung der Sterling-Devise beigetragen. Das holländische Zentralnoteninstitut besaß bereits vor der Pfundkrise große Bestände an englischen Noten. Als der Sturz des Pfundes diese Noten um ein Viertel entwertete, hielt sich das holländische Institut zunächst für gesichert, da es sich auf gewisse Verträge mit der Bank von England berufen zu können glaubte. Diese Hoffnung hat sich aber als irrig erwiesen. Die Niederländische Bank hat daher an ihren Pfunden erhebliche Verluste erlitten. Wie hoch der Bestand eigentlich war, wird noch als Geheimnis behandelt. Einen Teil des Pfundbesitzes hat die Bank an die holländische Regierung verkauft, die diese Pfundnoten zur Rückzahlung von niederländischen Pfundanleihen im Jahre 1933 benutzen kann. Den Rest des Pfundbestandes aber hat die Bank an den beiden letzten Tagen mit Verlust an den internationalen Geldmärkten abgestoßen. Sie kündigt bereits an, daß sie das Geschäftsjahr 1931/32 mit einer erheblichen Unterbilanz abschließen werde.

Möglich, daß sich nach der Abstoßung der holländischen und der französischen Devisenschätze eine Beruhigung für den Pfundkurs ergeben wird. Vorläufig ist jedoch hiermit noch gar nicht zu rechnen. In Londoner Finanzkreisen beurteilte man heute, nach den vorliegenden Nachrichten, die Weiterentwicklung der englischen Währung durchaus pessimistisch. Man befürchtet, daß sich bei der Einfuhrwelt in Verfolg der Herausgabe neuer Schutzzollisten von neuem ein großer Bedarf für Golddevisen fühlbar machen werde. Ein weiterer Rückgang des Pfundes müßte die Folge sein. Man fragt sich daher in englischen Finanzkreisen, wie lange die Finanzbehörden bzw. die Bank von England ihre passive Haltung aufrechterhalten können. Bei dem jetzigen Tempo des Fallens des Pfundes werde es immer klarer, daß die Bemühungen der englischen Regierung, das inländische Preisniveau aufrechtzuerhalten, nicht mehr lange erfolgreich werde sein können. Das Publikum zeige heute schon größere Neigung, Sterlingguthaben in die am leichtesten erhältliche Ware, d. h. in Aktien umzuwandeln.

Auf jeden Fall läßt sich schon heute feststellen, daß die englische Zollpolitik mit zu einem großen Teil an dem neuerlichen Sturz der englischen Währung Schuld trägt.

Zollermächtigung für die Reichsregierung

Abwehrmaßnahmen gegen die englischen Schutzzölle

h Berlin, 1. Dez. (Eig. Drahtbericht.)

Auf Grund von Artikel 48 Absatz 2 der Reichsverfassung ist die Reichsregierung heute bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags ermächtigt worden, im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses

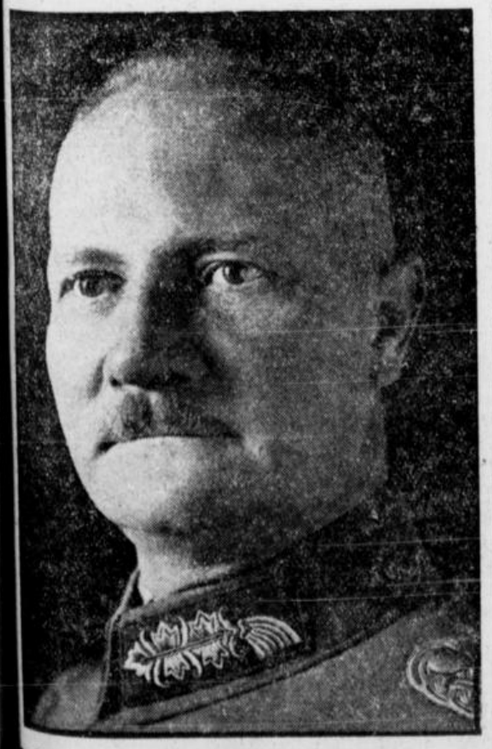
1. die Eingangszölle abweichend von den geltenden Vorschriften zu ändern;

2. die vorläufige Anwendung zweiseitiger Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten zu verordnen.

Verordnungen, die auf Grund der Nummer 1 ergehen, sind dem Reichsrat vorzulegen und auf sein Verlangen aufzuheben. Verordnungen, die auf Grund der Nummer 2 ergehen, sind dem Reichstag vorzulegen und auf sein Verlangen aufzuheben.

Wenn man auch hoffen darf, daß die Verhandlungen zwischen der deutschen und der englischen Regierung über die Abänderung der für die deutsche Ausfuhr nach England so verhängnisvollen Hochschutzzölle ein positives Ergebnis bringen werden, so sind die Bestimmungen der neuen Notverordnung, durch die das Kabinett zur Aenderung der Eingangszölle berechtigt erklärt wird, schließlich doch nur als Vorbeugungsmaßnahme oder Abschreckungsmittel gegen die englischen Zollbestimmungen anzusehen. Der deutsche Botschafter in London, Dr. v. Neurath, ist heute in Berlin eingetroffen, um mit dem Kabinett den gesamten Fragenkomplex durchzusprechen. Man spricht in zuständigen Kreisen die Erwartung aus, daß sich Großbritannien dem deutschen Einspruch nicht verschließen werde. Sollte aber England auf dem bisherigen Standpunkt verharren und an der Durchführung seiner Hochschutzzölle auch weiterhin festhalten, so würden praktische Gegenmaßnahmen der deutschen Regierung auf Grund der oben erwähnten Notverordnung schnellstens ergriffen werden müssen. Die deutsche Ausfuhr ist die einzig mögliche Grundlage, auf der sich die Abwicklung der deutschen Kredite vollziehen kann. Wird dem Deutschen Reich die Deviseneinnahme durch die deutsche Ausfuhr genommen, so muß sich im gleichen Umfang die Möglichkeit der Abwicklung des Stillhalte-Abkommens hinausziehen. Die Stabilität der Währung, an deren Erschütterung auch Großbritannien nicht gelegen sein kann, wäre aufs äußerste gefährdet. Eine Passivität der deutschen Außenhandelsbilanz würde den Weltmarkt ebenfalls schwer erschüttern. Sollte sich die englische Regierung nicht zum Nachgeben bequemen, so müßte die Reichsregierung mit Gegenmaßnahmen für die englische Kohleneinfuhr nach Deutschland antworten, die bekanntlich auch für England ein wichtiges Interesse darstellt. Ein Kohleneinfuhrverbot wäre die einzig richtige Antwort, zumal dadurch gerade der deutsche Bergbau in Rheinland und Westfalen einen bestimmten Auftrieb erfahren würden. Man wird vorerst versuchen, die strittigen Punkte auf dem Wege gütlicher Aussprache zu bereinigen. Gelingt dies nicht, so hat das Reichskabinett die Pflicht, einzugreifen und die handelspolitische Verteidigung in die Tat umzusetzen.

Generalleutnant v. Stülpnagel,



der bisherige Kommandeur der dritten Division und Befehlshaber im Wehrkreis III, scheidet auf Grund seines Dienstalters mit dem 31. Dezember dieses Jahres aus der Reichswehr aus.

Die Wirtschaftsberatungen des Kabinetts

Die westdeutsche Wirtschaft gegen weitere Steuererhöhungen

h Berlin, 1. Dezember. (Eig. Drahtber.)

Aus der heutigen Tagung der Reichstagsfraktion der Sozialdemokratischen Partei erfuhr man, daß im Reichskabinett der Plan erwogen worden ist, als Gegengewicht gegen die beabsichtigte Lohn- und Gehaltssenkung der neuen Notverordnung gleichzeitig einen Reichskommissar für die Preissenkung einzusetzen. In einer derartigen Maßnahme sieht man im sozialdemokratischen Lager keine genügende Abwehr gegen ungerechte Lohnsenkungen. Die Reichstagsfraktion der Sozialdemokraten nahm heute erneut gegen die Lohnsenkungsabsichten des Kabinetts Stellung und forderte vom Kabinett energisches Vorgehen gegen alle umstürzlerischen Bewegungen. Die Fraktion wird sich erst nach Veröffentlichung der Notverordnung über ihre endgültige Stellungnahme zum Kabinett Brüning schlüssig werden.

Das Kabinett hat heute nachmittag beraten. Es wird auch in den nächsten Tagen in Permanenz tagen. Im Vordergrund stand heute die vom Reichskabinett für die Notverordnung angestrebte Mietensenkung und die Erhöhung der Umsatzsteuer. Ueber die Mietensenkung ist bisher Bestimmtes nicht in Erfahrung zu bringen. Dagegen wird der auch von uns gemeldete Plan einer Umsatzsteuererhöhung in keiner Weise von den zuständigen Stellen dementiert. Inzwischen haben die verschiedenen Steuererhöhungspläne des Kabinetts die betreffenden Organisationen der Wirtschaft auf den Plan gerufen. So protestiert die westdeutsche Wirtschaft gegen jede Steuererhöhung und fordert erneut ein scharfes Sparsystem der Regierung. Diesem Protest entnehmen wir folgendes:

„Die Organisationen der westdeutschen Wirtschaft nahmen heute zu den neuen Steuerplänen der Reichsregierung eingehend Stellung. Sie weisen mit Entschiedenheit jede Absicht zurück, die aus der Einschrumpfung der Wirtschaft zwangsläufig sich ergebende Verringerung des Steueraufkommens durch Steuererhöhungen auszugleichen. Wie jeder Kaufmann, muß auch die öffentliche Wirtschaft darauf bedacht sein, ihre Ausgaben der Verringerung der Einnahmen durch entsprechende Einsparungen anzupassen. Steuererhöhungen, gleich welcher Art, sind für die überlastete Wirtschaft nicht mehr tragbar. Gegen jegliche Heraufsetzung der Umsatzsteuer spricht außerdem noch die Tatsache, daß dadurch die von der Reichsregierung angestrebte Senkung des Preisniveaus in höchstem Maße gefährdet wird. Der finanzielle Vorteil, der sich aus einer Aufhebung des Zwischenhandelsprivilegs ergeben kann, wird weitaus überwogen durch den Nachteil, der sich aus einer solchen Maßnahme für den schwer um seine Existenz ringenden Groß- und Einzelhandel ergeben muß. Verlangt werden muß jedoch die Einführung einer Einfuhrausgleichs-Umsatzsteuer, etwa nach französischem Vorbild, unter Schonung des deutschen Einfuhrhandels. Weiterhin wird einmütig abgelehnt die beabsichtigte Neuregelung der Kapitalertragsteuer, die die dringend notwendige Kapitalbildung unmöglich machen muß, wenn sie, wie es unglaublicherweise beabsichtigt sein soll, nicht auf die Einkommensteuer angerechnet werden kann."

Das Kabinett sitzt jedenfalls bei all diesen Fragen in der Klemme. Wieder muß festgestellt werden, daß die Beratungen des Wirtschaftsbeirates die Dinge auch nicht einen Schritt haben vorwärts bringen können. Zudem verstärkt sich der außenpolitische Druck und man wird vom Kanzler erneut kurzentschlossenes Handeln fordern müssen, nachdem gute Zeit mit allen möglichen taktischen Erwägungen vertan worden ist.

Dr. Best jede parteiamtliche Tätigkeit untersagt

München, 1. Dezember.

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. teilt mit: Der Untersuchungsausschuß und Schlichtungsausschuß der Reichsleitung der NSDAP. hat angeordnet, daß die Parteigenossen Dr. Best, von Davidsohn, Stavinoga und Waffung bis zum Abschluß der Untersuchung durch den Oberreichsanwalt von jeder parteiamtlichen Tätigkeit zu entbinden sind. Seine weitere Stellungnahme in dieser Angelegenheit behält sich der Untersuchungs- und Schlichtungsausschuß der Reichsleitung bis nach der Entscheidung des Oberreichsanwalts vor.

Schwerer Raubüberfall bei Moers

Moers, 1. Dezember.

In der Nacht zum Dienstag wurde der Bürobeamte Schneckmann in Kamp-Lintfort vor seinem Wohnhaus am Dachsberg, aus dem ihn eine unbekannte Person unter dem Vorgeben, den Weg zu erfragen, herausgelockt hatte, niedergeschlagen, an Händen und Füßen gefesselt und an einen Baum festgebunden. Dann drangen die Banditen in das Haus ein, wo sie die Ehefrau ebenfalls niederschlugen, so daß sie schwer verletzt wurde. Die Räuber durchsuchten das Gebäude und brachten 250 Reichsmark Bargeld sowie Wertgegenstände im Werte von 250 Reichsmark an sich. Hierauf streuten sie, um ihre Spuren zu verdecken, in der ganzen Wohnung Pfeffer und verschwanden unerkannt.

Senkung der Gas-, Wasser- und Stromtarife?

h Berlin, 1. Dezember (Eig. Drahtber.)

Wie wir hören, beschäftigt sich der Deutsche Städtetag gegenwärtig mit der Frage einer Senkung der Gas-, Wasser- und Stromtarife, die ja bekanntlich in den Richtlinien des Wirtschaftsbeirats angeschnitten worden ist. Noch in dieser Woche soll vom Städtetag zu dieser Frage eine Mitteilung veröffentlicht werden. Man scheint von den Kommunen aus einen Mittelweg zu suchen, der auf der einen Seite den gesunkenen Gestehungskosten der kommunalen Wirtschaftsbetriebe Rechnung trägt, auf der anderen Seite aber an dem Grundsatz festhält, daß die kommunalen Wirtschaftsbetriebe die einzig sicheren Einnahmequellen für die Kommunen sind. Man wird sich jedenfalls von seiten des Städtetages gegen eine allgemeine festumrissene Senkung der in Frage stehenden Tarife wehren und die Entscheidung über eventuelle Senkungen von der jeweiligen Finanzlage der einzelnen Kommunen abhängig zu machen versuchen.

England für Streichung der Tribute?

Erhebliche Gegensätze zwischen London und Paris

Paris, 1. Dezember.

Finanzminister Flandin hat bestätigt, daß er bei seinen Besprechungen mit dem englischen Außenminister Simon und dem Schatzkanzler Chamberlain sowohl über Reparationen wie auch über interalliierte Schulden und kurzfristige Kredite gesprochen habe. Wenn auch diese Besprechungen rein privaten Charakter getragen hätten, so habe er bei dieser Gelegenheit doch den Eindruck gewonnen, als ob der Standpunkt der englischen Regierung wesentlich von demjenigen Frankreichs abweiche und die kommende Regierungskonferenz noch manche harte Nuß zu knacken habe.

Ueber die englische Einstellung zu den verschiedenen Fragen berichten der Londoner Sonderberichterstatter des „Journal" sowie der außenpolitische Berichterstatter des „Excelsior" übereinstimmend, daß die englische Regierung auf der kommenden Konferenz die völlige Streichung der Reparationen und der interalliierten Schulden verlangen werde. Man stehe englischerseits auf dem Standpunkt, daß nur eine derartige Maßnahme geeignet sei, die Wiederbelebung des internationalen Marktes zu garantieren. Allerdings sei die Haltung Chamberlains selbst weniger nachgiebig wie diejenige seiner Ministerkollegen.

Der „Excelsior" glaubt, daß die englische Regierung absichtlich einen sehr weiten Rahmen gezogen habe, um in den kommenden Beratungen größere Handlungsfreiheit zu haben.

Verschiedene Beamte des französischen Handelsministeriums werden sich nach London begeben, um dort die einleitenden Besprechungen mit ihren Kollegen vom englischen Handelsministerium aufzunehmen. An diesen Besprechungen werden außerdem die Vertreter einer Reihe anderer Länder teilnehmen, die ebenfalls durch die englische Schutzzollpolitik stark in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Handelsminister Rollin selbst wird voraussichtlich erst zu den entscheidenden Besprechungen nach London reisen.

Hat Flandin über Sanktionen verhandelt?

London, 1. Dezember.

Den Aeußerungen Sir John Simons im Unterhaus, wonach die englische Regierung nicht nur im mandschurischen Streitfall, sondern auch bei künftigen Gelegenheiten alles tun werde, um Sanktionen zu vermeiden, wird in politischen Kreisen im Hinblick auf die Gerüchte, daß Frankreich bei Nichtbezahlung der deutschen Verpflichtungen auf Grund des Youngplanes in Deutschland einmarschieren werde, ganz erhebliche Bedeutung beigemessen. Sie werden dahin aufgefaßt, daß England die Frage der Reparationszahlungen unter keinen Umständen für einen geeigneten Vorwand zur Ergreifung von Sanktionen betrachte, und daß der englische Außenminister mit seinen Aeußerungen einen deutlichen Wink an Frankreich geben wollte. —

Es wird vermutet, daß entweder während des Aufenthaltes Sir John Simons in Paris oder während der Londoner Besprechungen Flandins die Aufmerksamkeit der englischen Minister auf die Klauseln des Youngplanes gelenkt wurde, die Sanktionen durch die Signatarmächte unabhängig voneinander möglich machten.

Gesetz über Ruhegeldkürzung

Vorberatung im Haushaltsausschuß des Reichstages

Berlin, 1. Dezember.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte am Dienstag die Beratung des Entwurfs über das Pensionskürzungsgesetz fort. Angenommen wurde die Bestimmung des Entwurfs, nach der ein Ruhegeldempfänger, der im öffentlichen Dienst wieder verwendet wird, sein Ruhegehalt nur insoweit erhält, als das neue Einkommen hinter dem Diensteinkommen zurückbleibt, aus dem sein Ruhegeld berechnet ist. Es sind jedoch örtlich abgestufte Einkommensteile mit den für die Art der Verwendung maßgebenden Sätzen zu berücksichtigen. Das Ruhegeld wird um die Hälfte des Betrages gekürzt, um den das Anrechnungseinkommen, das kürzungsfreie Einkommen übersteigt. Eine Kürzung tritt aber nur insoweit ein, als Ruhegeld und Anrechnungseinkommen 7000 Mark im Jahre übersteigen. Die kürzungsfreien Beträge erhöhen sich für jedes Kind noch um weitere 600 Mark.

Nach einem weiteren Ausschußbeschluß bleibt das Anrechnungseinkommen bis zu 4000 Mark jährlich kürzungsfrei. In die Regierungsvorlage wurde die Bestimmung aufgenommen, wonach beim Ausscheiden eines Wiederverwendeten das Ruhegeld nur von dem dem früheren Ruhegeld zu Grunde gelegten Diensteinkommen — allerdings für die Gesamtdienstzeit — berechnet wird. Gestrichen wurde die Bestimmung, daß nach Wiederverwendung ausscheidende Militärpersonen, die früher eine Dienstzeitrente bekommen hatten, 80 v. H. des ruhegehaltsfähigen Diensteinkommens eines Reichsbeamten in der höchsten Stufe der Gruppe A 10 bekommen sollen. Unverändert Annahme fand die Bestimmung, daß auf Ruhegehaltsteile, die einem im Dienststrafverfahren entlassenen Beamten zugesprochen sind, die Rente der Sozialversicherung insoweit angerechnet werden soll, als sie auf der Nachzahlung gemäß § 18 des Angestelltenversicherungsgesetzes oder § 12, 142a der Reichsversicherungsordnung beruht. Nach dem Reichsbeamtengesetz ist beispielsweise die Disziplinarbehörde ermächtigt, in einer Entscheidung zugleich festzusetzen, daß dem angeschuldigten Beamten ein Teil des gesetzlichen Pensionsbetrages auf Lebenszeit oder auf gewisse Jahre zu belassen sei. Wenn der dienstentlassene Beamte nachversichert wird, muß ein Doppelempfang auf Grund der Nachzahlungen vergütet werden. Erhält der Betreffende also auf Grund von Beiträgen eine Rente im Werte von 1000 Mark, von denen 200 auf die Nachzahlung entfallen, so ist die Rente im Verhältnis 1 : 5, d. h. mit einem Fünftel auf die Ruhegeldteile anzurechnen. Aus Gründen der Vereinfachung bleiben bei allen diesen Regelungen die Kinderzuschläge außer Betracht. Für ein und dasselbe Kind kann der Kinderzuschlag nur einmal gewährt werden.

Die übrigen Bestimmungen über die Ruhegeldkürzung werden im wesentlichen unverändert angenommen. Neu ist die Bestimmung, wonach jeder Ruhegeldempfänger, der ein Einkommen aus einer Wiederverwendung im öffentlichen Dienst oder ein Anrechnungseinkommen oder ein neues Ruhegeld bezieht, verpflichtet ist, innerhalb eines Monats den Bezug eines solchen Einkommens sowie spätere Erhöhungen des Einkommens anzuzeigen. Dies gilt auch für Witwen und Waisen sowie für Versorgungsberechtigte.

Am Mittwoch wird der Ausschuß die Bestimmungen über das Höchstruhegehalt beraten.

Düsterberg und Seldte freigesprochen

Berlin, 1. Dezember.

Die Zweite Große Strafkammer beim Landgericht I sprach am Dienstag in zweiter Instanz die Bundesführer des Stahlhelms Seldte und Düsterberg sowie den verantwortlichen Redakteur der Stahlhelmzeitung, Kleinau, die wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz angeklagt waren, frei. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß der beanstandete Artikel „Kampf dem Zwischenreich" keinen Angriff gegen die Republik und die jetzige Staatsform darstelle, wie dies im ersten Prozeß vom Gericht angenommen worden war, daß sich vielmehr der Artikel gegen den Anarchismus richte.

In der ersten Instanz waren Seldte und Düsterberg an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu einer Geldstrafe von je 800 Reichsmark und Kleinau an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von drei Wochen zu einer Geldstrafe von 300 Reichsmark verurteilt worden.

Sitzung des Vorstandes der DNVP.

Berlin, 1. Dezember.

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei hielt heute eine Sitzung ab, die der Vorbereitung der Parteivertretersitzung und der Beratung über die politische Lage galt. Durch den Vorsitzenden des Landesverbandes Potsdam I wurde folgender Antrag zu den Verhandlungen der Parteivertretung gestellt: In die Parteisatzungen wird als besonderer Artikel eingefügt:

„Dem Parteivorsitzenden wird hierdurch die Vollmacht verliehen, in Abweichung von den Satzungen, soweit es im Interesse der Partei und ihrer Ziele erforderlich erscheint, Anordnungen zu treffen, die für alle Organe der Partei verbindlich sind. Beim Erlaß solcher Anordnungen muß auf diesen Artikel Bezug genommen werden."

Die Vorstandssitzung klang in lebhaften Kundgebungen für den Parteivorsitzenden und in einem einmütigen Bekenntnis zum Führergedanken aus. Die Beratungen werden am Mittwoch in der Parteivertretung, die für die endgültige Annahme der Satzungsänderungen zuständig ist, fortgesetzt werden.

Umgestaltung des preußischen Disziplinarrechts

Berlin, 1. Dezember.

Im preußischen Innenministerium ist ein Gesetzentwurf über das Disziplinarrecht ausgearbeitet worden, der noch vor Weihnachten dem Landtag vorgelegt werden soll. Danach soll das Dienststrafrecht für die Beamten wesentlich abgeändert werden. Im Gegensatz zu früher sollen nicht mehr verwaltungsmäßig mehr oder weniger gebundene Körperschaften über dienstliche Verfehlungen der preußischen Beamten aburteilen, sondern unabhängige Gerichte, die mit allen Rechtsgarantien ausgestattet sind. Der Entwurf sieht ferner vor, daß als untere Instanz unabhängige und nur dem Gesetz unterworfene Dienststrafkammern in jedem Regierungsbezirk errichtet werden. Die höchste Instanz soll ein preußischer Disziplinarhof in Berlin werden, der mit einem Vorsitzenden, zwei juristischen Beisitzern und zwei Beisitzern aus der Beamtenschaft besetzt werden soll. Mit Ausnahme der Richter und der Kommunalbeamten soll dieses Gericht für alle Beamten die letzte Instanz sein. Nach dem Entwurf sollen ferner die Beamten künftig einen Verteidiger hinzuziehen können. In bestimmten Fällen ist für dienstliche Vergehen künftig eine Verjährungsfrist von fünf Jahren vorgesehen. Die Strafversetzung, die früher in manchen Fällen überhaupt nicht als Strafe empfunden wurde, soll wegfallen. An ihre Stelle soll die Gehaltskürzung gesetzt werden. Die Gerichtsverhandlungen gegen Beamte sollen grundsätzlich öffentlich sein.

Indienkonferenz gescheitert

Mehrheiten und Minderheiten Indiens können sich nicht einigen

London, 1. Dezember.

Der englische Ministerpräsident Macdonald eröffnete die Schlußsitzung der englisch-indischen Konferenz mit der Verlesung einer Botschaft des Königs, in der dieser den Teilnehmern für ihre Ergebenheitserklärung dankt und ihnen eine glückliche Heimkehr wünscht. Er vertraue darauf, daß unter ihrer Führung die großen Gemeinschaften Indiens mit Geduld und Weisheit den Pfad der Zusammenarbeit und der friedlichen Erörterung verfolgen werden, der ihnen durch die Bemühungen der Konferenz gewiesen sei.

Macdonald gab dann die Regierungserklärung ab. Er versicherte, daß die Erklärungen der früheren Regierungen auch heute noch verbindlich seien, nämlich Indien und den Provinzen eine verantwortliche Regierung zu geben, vorbehaltlich gewisser Einschränkungen für die Uebergangszeit, die aber den Fortschritt Indiens zur vollen Selbstverantwortlichkeit nicht behindern sollten. Die englische Regierung glaube auch heute noch, daß eine allindische Förderation die einzige Hoffnung auf eine Lösung der indischen Verfassungsfrage sei, und beabsichtige, diesen Plan stetig weiter zu verfolgen, zu welchem Zweck weitere Erörterungen und Verständigungen nötig seien. Als erster Schritt solle den Provinzen Britisch-Indiens eine Autonomie gewährt werden und die Grenzprovinzen des Nordwestens sollten vorbehaltlich gewisser Maßnahmen zur Sicherung der Grenze genau die gleiche Stellung wie die übrigen Provinzen erhalten. Dann ersuchte der Ministerprädent die Teilnehmer, die Zeit in Indien dazu zu benutzen, um zu einer Einigung über die Minderheitenfrage zu gelangen. Es werde ein kleiner Arbeitsausschuß gebildet werden, der die Arbeit der Konferenz in Indien fortsetzen solle. Außerdem wolle die englische Regierung diejenigen Ausschüsse einsetzen, die von der Konferenz empfohlen worden seien.

Nachdem Gandhi dem Premierminister im Namen aller Vertreter den Dank ausgesprochen hatte, ergriff Macdonald nochmals das Wort, um besonders an Gandhi zu appellieren, den Weg der Vernunft, der Verständigung und der Zusammenarbeit zu beschreiten, um zu einer autonomen Regierung in Indien zu gelangen.

Hierauf vertagte sich die Konferenz auf unbestimmte Zeit.

*

Der Versuch, auf der zweiten Indienkonferenz in London die Voraussetzungen für die Schaffung einer selbständigen indischen Verfassung sicherzustellen, ist gescheitert. Es war nicht möglich, in der Minderheitenfrage zu einer Einigung zwischen den indischen Vertretern zu kommen. Der von Anfang an bestehende Gegensatz zwischen den Hindus und den Mohammedanern ist dadurch vertieft worden, daß es den Mohammedanern gelungen war, mit den anderen Minderheiten eine Verständigung zu erzielen, von der sich nur die Sikhs fernhalten. Noch hat die englische Regierung die Hoffnung nicht aufgegeben, daß zwischen Mehrheit und Minderheit in Indien doch noch eine Einigung möglich ist. Deswegen sollen die Konferenzarbeiten in Indien fortgesetzt werden. Sollte sich jedoch die Hoffnung als trügerisch erweisen, dann sieht sich die englische Regierung vor der Aufgabe, selbst eine neue Verfassung für Indien zu schaffen.

Reichsgerichtsurteil über Uniformverbot und Preußenregierung

h Berlin, 1. Dezember. (Eig. Drahtber.)

Das Reichsgericht hat, wie bereits gestern mitgeteilt, das vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz erlassene Uniformverbot aufgehoben. Demgegenüber erklärt heute der Berliner Polizeipräsident und gleichzeitig auch die preußische Staatsregierung, daß die Aufhebung des Verbotes nur für die Rheinprovinz, aber nicht für die übrigen preußischen Landesteile in Frage komme. An preußischer Stelle beruft man sich darauf, daß das Reichsgerichtsurteil einen Sonderfall behandele, und daß man Uebertretungen des bestehenden Uniformverbots unnachsichtlich auch weiterhin ahnden werde.

Kurze Nachrichten

Gegenüber englischen und französischen Pressemeldungen, die von einer **geplanten Verschiebung der Abrüstungskonferenz** auf Ende Mai 1932 wissen wollen, rechnet die Reichsregierung mit der Einhaltung des vom Völkerbund festgesetzten Termins, des 2. Februar 1932.

*

Dr. h. c. Schmitz, Leiter der zentralen Finanzverwaltung der J. G. Farbenindustrie, **spricht heute abend im Rundfunk über die Pauschalregelung der deutschen Auslandsschulden,** und zwar von 22—22.15 Uhr in englischer Sprache über den deutschen Kurzwellensender nach Amerika und von 22.15—22.30 Uhr in deutscher Sprache über den Deutschlandsender.

*

Zur wirksameren Bekämpfung des Schmuggels im Westen ist beabsichtigt, **500 neue Zollbeamte an der deutschen Westgrenze einzustellen.** Die westdeutschen Behörden hatten eine größere Verstärkung des Zollschutzes gefordert.

*

Die **Monopolverkaufspreise für Mais** sind ab 1. Dezember bis 16. Januar 1932 um 35 Reichsmark je Tonne **gesenkt** worden.

*

Bei den **Wahlen zur Thüringer Hauptlandwirtschaftskammer** erhielten die Nationalsozialisten von 111 Mandaten 36 Sitze.

*

Das **hessische Ministerium für Arbeit und Wirtschaft wurde gestern aufgelöst.** Die Geschäfte werden teils vom Innen-, teils vom Finanzministerium erledigt.

*

Laut „Herald Tribune" wird in Kreisen der BIZ. erwogen, **dem amerikanischen Präsidenten Hoover den Vorsitz bei der kommenden Reparationskonferenz anzutragen.**

„Der fidele Bauer"

Operetten-Erstaufführung im Stadttheater

Unter den Wiener Operettenkomponisten darf man dem vor einigen Jahren gestorbenen Leo Fall eine gewisse Gediegenheit der Arbeit und eine verhältnismäßig geschmackvolle Wahl der Themen zugestehen. Er bewegt sich wenigstens nicht unter der Grenze einer erträglichen Melodik. Vielleicht liegt gerade darin — so widersprechend das klingt — ein Grund für das schnelle Altern seiner musikalischen Einfälle. Sie muten durchweg verstaubter an als manches andere, das die Operette zu gleicher Zeit oder etwas früher ersann.

Für Falls Werke hatte die dezentere Art der melodischen Erfindung den Vorteil, daß eine Anzahl ernsthafter Bühnen sich ihnen immerhin bereitwilliger öffnete als der trivialen Schlageroperette allgemein. Auch unser Theater nahm als erste und lange einzige neuzeitliche Operette den „Lieben Augustin" in den Spielplan auf. Die gleichen Erwägungen scheinen auch die Wahl des „Fidelen Bauern" bestimmt zu haben. Man wüßte sonst wirklich keinen Anlaß, sich gerade dieses ziemlich überlebten Stoffes anzunehmen, es sei denn, daß man ihm mit dem in der Operette zu wenig erfahrenen Solopersonal eher gerecht zu werden glaubt als der eleganten Gesellschaftsoperette.

Die Regie Karl Sieholds ist auch derartigen volkstümlichen Aufgaben schon mehr gewachsen als einer schmissig gefärbten, modern gesehenen und einfallsreichen Aufmachung. Seine Inszenierung ist noch vielfach herkömmlicher Anschauung angepaßt und nährt sich von Ideen, die sich zwar bewährt haben, aber nur teilweise zeitgemäß wirken. Aber was an heiteren Bühnenwerken in Milieu und Stimmung seiner Begabung und Neigung entgegenkommt, weiß er mit anspruchslosen Mitteln und gemütvollem Ton sehr nett herzurichten und findet im Beifall des Publikums immer die Gewähr, daß auch seine Regiemethode Zustimmung auslöst.

Eine gewisse Blässe dieser Fall-Operette spürte auch Siebold wohl, sonst hätte er nicht zugelassen, daß die Darsteller im Bestreben, wirksam zu beleben, über das gewohnte Maß auch operettenhafter Freizügigkeit hinausgingen und mit derbem Einfall und drastischem Witz den Erfolg zu mehren suchten. Der Stoff verlangt ja heute auch wohl nach kräftigerer Farbe, und die laute Freude des Publikums gerade an diesen Stellen bewies, daß die Taktik nur zu sehr berechtigt war.

Die Besetzung war durchweg vorteilhaft. In erster Linie sind Karl Buschmann als ausgezeichneter Vertreter der Titelrolle und Hans Bergmanns saftige und prachtvolle Type des Lindoberers zu nennen. Sie trugen den riesigen äußerlichen Erfolg. Anni Kamphausens im Ton nicht ganz echtes, aber schauspielerisch bewegtes und schön singendes Annamirl, Karl Heinz Nießen in der Rolle des Stefan und Hanns van Loewen als Vinzenz ergänzten das Hauptensemble. Neben Marianne Horkenbachs List, Heinrich Löfflers Dorfpolizist und Sieholds schneidigem Husarenleutnant ist aber vor allem die kleine Lotte Eybisch mit besonderer Anerkennung zu erwähnen. Ihr Heinerle war eine famose Leistung, darstellerisch erstaunlich routiniert und gesanglich entzückend. Ihre Tanzszene ein Sondererfolg.

Rudolf Bachmann bekommt Gefühl für das Genre der Operette, deckt nur die rhythmische Leichtigkeit zuweilen mit klanglicher Fülle zu. Eine so begeisterte Aufnahme konnte man nicht erwarten. Es gab Wiederholungen über Wiederholungen, so daß die Spieldauer beträchtlich überschritten wurde. Das stark besetzte Haus war in einer ganz außergewöhnlich frohen und beifallsfreudigen Stimmung. Dr. Sch.

Ein sensationeller Bibelfund

Griechische Texte aus dem zweiten und dritten Jahrhundert

Der älteste und zugleich einer der interessantesten Bibelfunde, die in den letzten hundert Jahren gemacht worden sind, wird zum ersten Male von Sir Frederic Kenyon in den „Times" beschrieben. Es ist eine Gruppe von griechischen Papyri, die in dem Besitz des bekannten Handschriften-Sammlers Mr. Chester Beatty sind und durch einige Blätter, die sich in der Michigan-Universität und in Privathänden befinden, ergänzt werden. Die Fundstelle wird noch nicht bekannt gegeben, doch stammt die Sammlung offenbar aus einer christlichen Klosterbibliothek Aegyptens. Die Texte sind lückenhaft, und es ist möglich, daß noch andere Teile ans Licht kommen.

Der Hauptteil des Fundes, der Chester Beatty-Papyrus, besteht aus 190 Blättern, die auf jeder Seite in zwei Kolonnen beschrieben sind und zu 19 Büchern der Bibel gehören. Sämtliche Papyri sind Codices, wodurch zum ersten Male bewiesen ist, daß die Buchform im Gegensatz zur Rollenform bereits in der Mitte des zweiten Jahrhunderts unter den Christen üblich war. Der größte zusammenhängende Fund ist ein 44 Blätter umfassendes Manuskript der Genesis, wahrscheinlich aus dem vierten Jahrhundert. Der älteste Teil der Sammlung, der offenbar aus der Mitte des zweiten Jahrhunderts stammt, ist zugleich der am besten geschriebene. Es sind 25 Blätter eines Codex, der zusammen das vierte und fünfte Buch Moses enthielt.

Die Texte des Neuen Testamentes zeigen zum ersten Male, daß die vier Evangelien bereits Anfang des dritten Jahrhunderts in einem einzigen Buch bekannt waren, das auch noch die Apostelgeschichte umfaßte. Dieser Text ist wohl ein ganzes Jahrhundert älter als die bisher vorliegenden des Neuen Testamentes. Sensationell wird ein Papyrus beurteilt, der nicht zur kanonischen griechischen Bibel gehört, ein großer Teil des originalen griechischen Textes des Buches Enoch.

Kunst und Wissen

= **25 Jahre Hagener Konservatorium.** Das vom jetzigen Kasseler Staatstheater-Kapellmeister Robert Laugs gegründete Konservatorium in Hagen blickt in diesem Jahre auf ein fünfundzwanzigjähriges Bestehen zurück.

= **Professor Hanns Fechner †.** Der blinde Maler Professor Hanns Fechner ist in Schreiberhau nach dreitägigem Krankenlager an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Professor Fechner konnte noch im vorigen Jahr seinen 70. Geburtstag feiern. Er wurde am 7. Juni 1860 in Berlin geboren. Fechner war ein Schüler von Defregger und ein Freund Wilhelm Raabes, von dem er das erste Porträt gemalt hat.

= **Die Berliner Museen als Forschungsstätten.** Der Generaldirektor der Preußischen staatlichen Museen gibt in einer Denkschrift einen Ueberblick über die Forschungsarbeiten der Berliner Museen, über ihre Bibliotheken, Archive, Studiensammlungen, Werkstätten, Laboratorien, sowie über die von ihnen veranstalteten Grabungen und Forschungsreisen. Der Verfasser betont, daß die Museen nicht nur Schatzhäuser, sondern Forschungsinstitute großen Stils seien, die im Leben der Wissenschaft eine bedeutende Rolle spielten. Gerade in dieser Wirtschaftskrise stehe die Museumspolitik an einem Wendepunkt. Die Museen hätten sich zu entscheiden, ob sie sich darauf beschränken wollten, die ihnen anvertrauten Schätze zu hüten, oder ob sie glauben, selbst unter den gegenwärtigen Verhältnissen aktiv sein zu können. Wenn auch die glanzvolle Periode museeler Expansion zunächst vorbei sei, fänden den Museen doch in der wissenschaftlichen und volkserzieherischen Auswertung des Erworbenen eine Fülle neuer Aufgaben. Seit vor einem Jahre die Neubauten auf der Museumsinsel in Berlin eröffnet wurden, hätten 1¼ Millionen Menschen die Berliner Sammlungen besucht. Von einer Museumsmüdigkeit könne also nicht die Rede sein. Der erfreuliche äußere Erfolg ruhe auf der in der Stille sich vollziehenden wissenschaftlichen Arbeit.

= **Das Meininger Theater hundert Jahre alt!** Das Theater in Meiningen, das unter Herzog Georg II. weltberühmt geworden ist und das in der Geschichte des deutschen Theaters eine Hauptrolle spielt, kann am 17. Dezember 1931 auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß will das Theater im Laufe dieser Spielzeit gewissermaßen einen Ueberblick über die hundert Jahre geben, indem es besonders berühmt gewordene Aufführungen in derselben Art wiederzugeben sucht.

= **Kunstwerke im Austausch gegen Lebensmittel und Kleidung.** Im „Haus der Jurnfreien" am Platz der Republik in Berlin wurde Samstag nachmittag mit einer Ansprache von Professor Hermann Sandkuhl die achte Reihe der Sonderausstellungen eröffnet. Bezeichnend für die große Not in Künstlerkreisen ist folgender Anschlag der Ausstellungsleitung: „Mit roter Marke versehene Werke sind erhältlich auch in Tausch gegen Lebensmittel oder Bekleidung". Alle Aussteller haben ihre Werke mit roten Marken versehen.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 282 38. Jahrgang
Mittwoch, 2. Dezember 1931

Bochum in Nebel und Winter-Erwartung

Der Montag brachte den Bochumern überraschend einen echten Begriff bei von dem Nebelwetter, wie es in England an der Tagesordnung ist. Naßkalte Schwaden krochen überall hin, drangen durch Fenster und Türen und brachten ungemütliche Stimmung. Der Verkehr war auf das äußerste erschwert. Im Stadtgebiet Bochum behinderte der Nebel schon gegen Mitternacht die fahrplanmäßige Durchführung der Spätwagen auf fast allen Straßenbahnlinien. Einzelne Spätwagen, u. a. der Linie 8 von Linden, fuhren mit mehr als stündiger Verspätung ein. Alle Fahrzeuglenker, besonders die Kraftwagenführer, konnten nur mit geringen Geschwindigkeiten die Straßen passieren. Ein Kraftwagenlenker, der sich auf dem Wege von Wanne nach Bochum befand, fuhr vorsichtshalber seinen Wagen in die nächste Garage und setzte seinen Weg mit der Straßenbahn nach Bochum fort, was ihm ungleich sicherer erschien. Besonders störend wirkte sich der Nebel im Eisenbahnverkehr aus. Sämtliche Frühzüge, besonders die Fernzüge, hatten Verspätungen bis zu einer Stunde aufzuweisen. Aus diesem Grunde konnten auch die Briefträger, die auf das Eintreffen der Postzüge warten mußten, ihren Rundgang nicht zur gewohnten Zeit aufnehmen. Die späteren Züge liefen aber wieder mit großer Pünktlichkeit ein. In den Außenbezirken der Stadt ereigneten sich mehrere Verkehrsunfälle. Am Dienstag mittag brach sich die Sonne Bahn, und der Himmel wurde klarer. Abends war es kalt und wieder neblig.

Einen herrlichen Anblick boten die Parkanlagen, wo Baum und Strauch durch Rauhreif überzuckert waren, denn der Nebel brachte auch zugleich Frost und etwas Winterwetter. Ein Blick aus dem Fenster bot das Bild einer winterlichen Landschaft. Auch inmitten der Stadt gab es Plätze, auf denen es winterlich und sogar weihnachtlich aussah: Die Stellen, an denen die ersten Weihnachtsbäume verkauft wurden. Der Rauhreif hatte die Christbäume gleich festlich überglitzert. Das Winterbild war also vollständig. Nun riecht es richtig nach Weihnachten, zumal der Wetterbericht weiteres Frostwetter in Aussicht stellt, und die Sonne rötlich fahl durch die bereiften Bäume sieht. Frost und Nebel haben Bochum den Winteranfang gebracht.

Preußen meldet: Volk in Not

Weniger Ehen, weiter Geburtenrückgang

Im dritten Viertel des Jahres 1930 hatte sich erstmalig ein Umschwung in der seit dem letzten Tiefstand im Jahre 1924 steigenden Richtung der Eheschließungen bemerkbar gemacht. Nachdem nun wieder ein Jahr vergangen ist, zeigt sich, daß sich die Heiratsziffer weiter verringert hat. Wie der amtliche preußische Pressedienst einer Uebersicht des Preußischen Statistischen Landesamt entnimmt, wiesen mit Ausnahmen von Breslau, Königsberg i. Pr., Gladbach-Rheydt, Kassel, Wiesbaden, Solingen und Münster i. W.,

alle Großstädte niedrigere Heiratsziffern

auf als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In manchen Städten war die Abnahme sogar recht bedeutend, so zum Beispiel in Berlin. Die Heiratsziffer dieser Stadt fiel um 16 Prozent; es wurden hier rund 1900 Ehen weniger geschlossen als im gleichen Vierteljahr 1930 und 2900 Ehen weniger als 1929.

Die Verschlechterung der Wirtschaftslage, die offenbar die Hauptursache dieses starken Rückganges der Eheschließungen ist, macht sich auch schon in den Geburtenzahlen bemerkbar. Alle Großstädte, mit Ausnahme von Stettin, Bielefeld und Harburg-Wilhelmsburg, hatten im Berichtsvierteljahr einen Rückgang der Geburtenziffer. Bei einigen von ihnen war der Rückgang außerordentlich hoch, wie zum Beispiel bei Hindenburg O.-S., Hagen i. W. und Mülheim-Ruhr.

Die Sterblichkeit, die bereits im vorhergehenden Vierteljahr günstig war, hat sich auch im Berichtsvierteljahr niedrig gehalten; nur Gladbach-Rheydt, Krefeld-Uerdingen a. Rh., Aachen, Mülheim-Ruhr und Saarbrücken hatten eine (übrigens nur um ein Geringes) höhere Sterbeziffer als im Vergleichsvierteljahr. Diese

günstige Gestaltung der allgemeinen Sterblichkeit

war zum Teil in der Verringerung der Säuglingssterblichkeit begründet. Der Geburtenüberschuß war aber infolge des starken Geburtenrückganges doch beträchtlich geringer als im vorigen Jahre. Am höchsten war der Geburtenüberschuß in Oberhausen, Duisburg-Hamborn, Gelsenkirchen und Hindenburg O.-S.

Statt Stausee Oelbachteich-Erweiterung

Die Ruhrverbands-Arbeit durch Wirtschaftskrise gehemmt — Der Stausee Bochum—Herbede ins Stadium der „einstweiligen Zurückstellung" zurückgefallen

Die Zeit der Wirtschaftskrise, der verschlechterten Lebenshaltung ganzer Völker, der gänzlichen oder teilweisen Aufgabe kultureller Arbeiten „aus finanziellen Gründen" macht auch vor den großen Aufgaben und gesteckten Zielen der Wasserwirtschaft des Ruhrgebietes nicht halt. Wir teilten schon in der Dienstag-Ausgabe Wesentliches über das Ergebnis der 15. Genossenschaftsversammlung des Ruhrverbandes in Essen mit, die einstweilige Zurückstellung des Baubeginnes am Bochum-Herbeder Stausee und den weiteren geplanten Seen, die Einstellung eines wichtigen Arbeitsteiles an dem bereits begonnenen Essen-Baldeney-Stausee.

Die Wichtigkeit des Problems der Ruhr-Stauseen

für das gesamte davon berührte Gebiet liegt indessen nicht nur auf der wasserwirtschaftlichen Seite, der Wasserversorgung überhaupt und der Verbesserung der Wasserbeschaffenheit, wenn auch gerade für den in unserer engeren Heimat geplanten Stausee diese Gesichtspunkte von besonderer Bedeutung sind. Sie liegt, auch und gerade für Groß-Bochum, dazu überhaupt auf allgemeinen wirtschaftlichen Gebieten. Einmal mit dem direkten Nutzen, daß bei Durchführung des Stauseeprojektes für viele hundert Hände Arbeit und damit eine Entlastung des Arbeitsmarktes zu erwarten ist. Zum anderen mit dem für später zu erwartenden indirekten Nutzen, den die den Stauseen anliegenden Städte und Gemeinden aus der Hebung des Fremdenverkehrs durch den Bade- und Wochenendbetrieb — siehe Hengstey- und Harkortsee — erhoffen können. Schon aus diesen Gründen ist das ganze Problem von größtem Interesse für die Allgemeinheit.

Wie ungünstig die Dinge liegen,

darüber gaben die Ausführungen von Bergwerksdirektor Dr.-Ing. E. H. Knepper zur Eröffnung der 15. Genossenschaftsversammlung Aufschluß. Er führte u. a. aus:

„Der zweite Stausee des Ruhrverbandes, der Harkortsee bei Wetter, ist im Januar 1931 zum ersten Male gefüllt worden und befindet sich seit April im Betrieb. Der See hat die Beschaffenheit des Ruhrwassers weiter verbessert. Er trägt sich ebenso wie der Hengsteysee durch eigene Einnahmen, belastet also die Beiträge der Genossen nicht. Im April konnte noch eine Inlandsanleihe von 6 Millionen RM. zu günstigen Bedingungen aufgenommen werden. Außerdem sind von Reich und Staat 3,2 Millionen RM. als Darlehn und Zuschüsse aus der Erwerbslosenfürsorge für den Baldeneysee in Essen zur Verfügung gestellt worden. Damit war die Finanzierung auch dieses Stausees gesichert. Nachdem auch die Betriebsverträge mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk und mit der Stadt Essen abgeschlossen waren, konnte im Mai mit dem Bau begonnen werden.

Der wirtschaftliche Rückschlag des Juli 1931 hat leider auch den Ruhrverband gezwungen, die Bautätigkeit aufs äußerste einzuschränken,

weil die flüssigen Mittel des Verbandes zur Tilgung von Schulden notwendig waren. Der Bau des Wehrs und des Krafthauses wird im Dezember stillgelegt werden, wenn nicht wider Erwarten im nächsten Jahre neue Mittel für diesen Zweck beschafft werden können. Weitergeführt werden aber alle anderen Arbeiten am Baldeneysee, namentlich die Erdarbeiten, weil diese mit Erwerbslosen und städtischen Wohlfahrtsempfängern aus öffentlichen Mitteln finanziert werden können. Zur Zeit werden 450 Erwerbslose beschäftigt. Diese Zahl wird in Kürze auf 800 steigen.

Auch im übrigen Ruhrgebiet können im nächsten Jahre nur Notstandsarbeiten ausgeführt werden, die keinen großen Kapitalbedarf haben.

Die zwar auch noch notwendige Anlage des Herbeder Stausees für die Reinigung des Oelbaches kann wegen Geldmangels vorläufig nicht in Angriff genommen werden und muß für spätere Zeit zurückgestellt werden. Als vorläufiger Ersatz für den See werden die Oelbachteiche eine Erweiterung erfahren.

Im ganzen werden für das nächste Jahr einschließlich der Bauzinsen außer den öffentlichen Zuwendungen 1 209 000 RM. als Kapitalbedarf angefordert gegenüber 7 Millionen RM. des Jahres 1931. Die Betriebsausgaben der Kläranlagen, Abwassersammler, Pumpwerke und Stauseen werden abermals um 10 Prozent und die Verwaltungskosten um 17 Prozent gesenkt. Auf die Genossenschaftsbeiträge haben diese Kürzungen keinen wesentlichen Einfluß, weil 84 Prozent der Beiträge für Zins und Tilgung aufgewandt werden müssen. Da eine Erhöhung des Tilgungssatzes vorgeschlagen werden muß, erhöhen sich die Genossenschaftsbeiträge trotz der Einschränkungen um 464 000 RM. auf 4 558 000 RM. für das Jahr 1932. Die sonst regelmäßigen Einnahmen des Ruhrverbandes steigen um 491 000 RM. auf 2 723 000 RM."

Der Stand der Arbeiten des Ruhrverbandes und der Planung

wird im Jahresbericht 1931 wiedergegeben. Die Ruhr hat in diesem Jahre wieder mehr Wasser geführt. Seit dem Ende der 2½jährigen Niederwasserzeit — August 1931 — verzeichnet die Linie des Wasserabflusses sieben mittlere Anschwellungen. Die Talsperren waren während der ersten Hälfte des Jahres fast stets gefüllt und haben bis November erst ein Drittel ihres Inhaltes abgegeben. Die Wasserentnahme aus der Ruhr ist infolge der schlechten Wirtschaftslage gegenüber dem höchsten Stand des Jahres 1929 um ein Drittel zurückgefallen. Das Flußwasser ist in diesem Jahre viel reiner gewesen als seit langer Zeit. Neben der besseren Verdünnung ist das zum Teil auf die Abnahme des Industrieschmutzes zurückzuführen. Einige stark verschmutzende gewerbliche Anlagen haben im Laufe des Jahres den Betrieb eingestellt oder eingeschränkt. Von den neuen Maßnahmen des Ruhrverbandes sind an der Verbesserung des Wassers die Oelbach-Mündungsteiche und vor allem der Harkortsee beteiligt, dessen günstiger Einfluß sich besonders auf der Wittener Strecke bis herab nach Essen, also auch für Bochum, bemerkbar gemacht hat.

Die offiziellen Angaben über die Stauseen

geben ein umfassendes Bild. Am Hengsteysee wurde der technische Betrieb, also die Wasserreinigung und die Kraftausnutzung, in der gewohnten Weise befriedigend weitergeführt. Die Seegesellschaft Hengstey hat am oberen Ende des Sees ein zweites Strandbad errichtet. Die Anlagen der Seegesellschaft wie auch der Inselgasthof des Ruhrverbandes haben in diesem Jahre unter dem schlechten Wetter wirtschaftlich sehr gelitten. Der Harkortsee ist im Januar 1931 zum ersten Male gefüllt worden und befindet sich seit April dauernd im Betrieb. Die technischen Einrichtungen haben sich bewährt. Beim Baldeneysee in Essen konnte im Mai mit dem Bau begonnen werden, nachdem die Finanzierung durch eine deutsche Anleihe von 6 Millionen RM. und durch Erwerbslosendarlehn und Zuschüsse von 3,2 Millionen RM. gesichert schien und nachdem die Verträge mit dem RWE. und der Stadt Essen abgeschlossen waren, die notwendig waren, damit der See sich durch eigene Einnahmen trägt. Der Nachweis der Wirtschaftlichkeit wurde auch dadurch erleichtert, daß die Bauarbeiten mit Ersparnissen gegenüber dem Kostenanschlag vergeben werden konnten. Für den See werden bis Ende 1931 etwa 3 800 000 RM. aufgewandt sein. Infolge des wirtschaftlichen Rückschlages ist der Rest der für den See bereitgestellten Gelder für andere Zwecke nötig geworden. Deshalb muß der Bau des Wehres und des Kraftwerks im Dezember bis auf weiteres stillgelegt werden. Ohne diese Unterbrechung hätte der Bau bis Februar 1933 fertiggestellt werden können.

Der Bochum-Herbeder See und die übrigen vier geplanten Seen

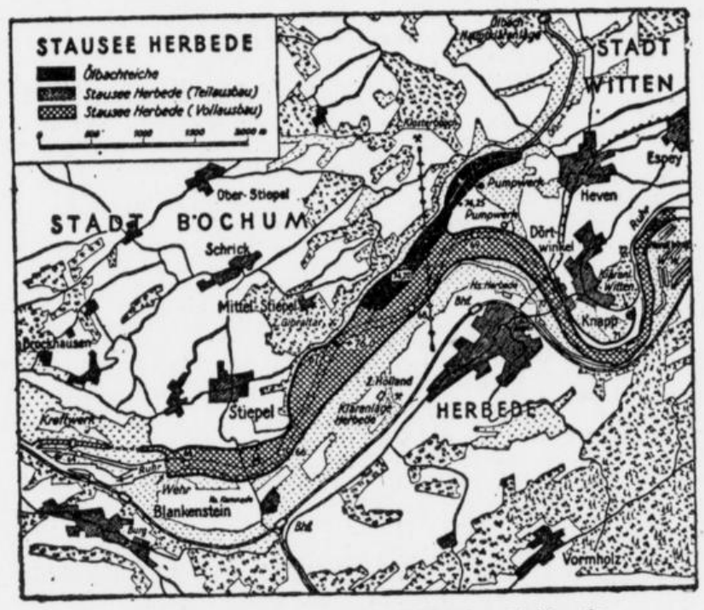
müssen wegen der Wirtschaftslage einstweilen zurückgestellt werden. Beim Herbeder See ist aber eine Zwischenlösung möglich, die nur sehr wenig Kapital erfordert und die sich besonders gut zur Beschäftigung von Erwerbslosen eignet. Nach den günstigen Erfahrungen mit den Mündungsteichen am Oelbach kann man sich von einer Vergrößerung dieser Teiche sehr viel versprechen. Diese ist dadurch möglich, daß man einen Teil des Geländes des zukünftigen Herbeder Sees für diesen Zweck nutzbar macht. Auf der hierfür notwendigen 1200 Meter langen und 200 Meter breiten Fläche kann ein Auflandungsteich für den Oelbach dadurch hergestellt werden, daß man das Gelände durch einen mit Steinen befestigten Erddamm gegen das Hochwasser der Ruhr abschließt. Das Gelände befindet sich schon im Besitze des Ruhrverbandes, erfordert also keine Kosten. Die Erde für die Dammschüttung kann in unmittelbarer Nähe gewonnen werden, ebenso die Steine für die Uferbefestigung aus einem dem Ruhrverbande gehörigen Steinbruch. Der neue Teich wird an Fassungsraum doppelt so groß wie die heute vorhandenen Mündungsteiche. Die Durchflußzeit des Oelbaches durch die beiden Teiche wird dann bei Trockenwetter sechs Tage betragen. Wesentliche Betriebskosten werden in diesem Teich nicht entstehen, da sein Fassungsraum so groß ist, daß er den Schlamm von reichlich zehn Jahren aufnehmen kann. Wenn der Herbeder See später gebaut werden kann, ist der vorläufig ausgeführte Bau nicht hinderlich, denn der Erddamm kann leicht wieder beseitigt werden.

Die Bauarbeiten des nächsten Jahres

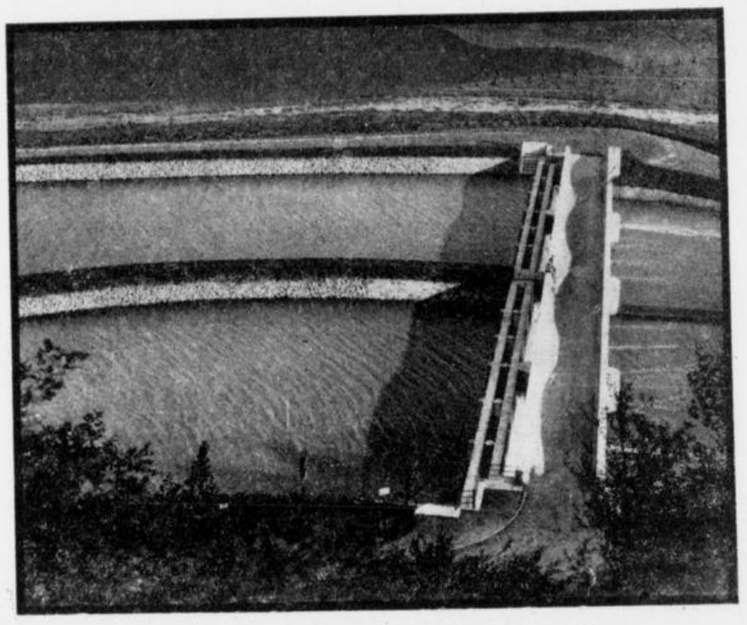
werden sich aus Kapitalmangel in den allerbescheidensten Grenzen halten müssen. Es werden nur solche Bauwerke in Betracht gezogen werden können, die, wie der Teilausbau des Herbeder Sees oder die Erdarbeiten am Baldeneysee, als Notstandsarbeiten (zusätzliche Arbeiten) ganz mit Arbeitslosen ausgeführt werden können und die so gut wie kein Kapital erfordern.

Die Haushaltspläne und Beitragslisten der Jahre 1924 bis 1931 zeigen, daß die Bauausgaben seit 1929 auf die Hälfte gefallen sind. Die Genossenschaftsbeiträge für Reinigungsanlagen sind im letzten Jahre nur wenig gestiegen. Stark gestiegen sind aber die „sonstigen Einnahmen" (aus Wasserkräften usw.). Sie betragen fast ebensoviel wie die gesamten Beiträge für Reinigungsanlagen. Von den Genossenschaftsbeiträgen fallen 84 Prozent auf Zins und Tilgung, die nicht durch Sparmaßnahmen vermindert werden können. Die durchschnittliche Belastung der Gemeinden durch Reinigungsanlagen ist 75 Pfennig auf den Kopf im Jahr. Die Belastung der Wasserentnehmer ist 0,192 Pfennig auf ein Kubikmeter Wasser, sie ist im letzten Jahre stark gestiegen, weil der Wasserverbrauch um ein Drittel zurückgefallen ist. Die anteiligen Verwaltungskosten sind ständig gefallen. Der neue Haushaltsplan fordert für 1932 für dringende Bauten und Bauzinsen 1 288 000 Reichsmark. Außerdem werden zur Tilgung von kurzfristigen Verpflichtungen von Gemeinden und Gemeindeverbänden für die in ihrem Auftrage aufgewandten Kosten im Umschuldungsverfahren 10 881 200 RM. als besondere einmalige Genossenschaftsbeiträge angefordert. Die Betriebskosten werden um weitere 10 Prozent (Vorjahr 20 Prozent) gesenkt, die Verwaltungskosten um 17 Prozent. Infolge der erhöhten Tilgung erhöhen sich die Genossenschaftsbeiträge um 10 Prozent auf 4 558 270 RM. Die „sonstigen Einnahmen" erhöhen sich auf 2 723 890 RM.

Die Versammlung genehmigte den Haushaltsplan, doch wurde entgegen dem Vorstandsbeschluß der Tilgungssatz bei 1 vom Hundert belassen. An Stelle von Fabrikant Engstfeld, der aus Gesundheitsrücksichten aus dem Vorstand ausscheidet, wurde Fabrikant Brökelmann vom Sundwiger Messingwerk in Hemer gewählt.



Die Erweiterung der Oelbach-Mündungsteiche als Teil des späteren Herbeder Sees
Der neue Teich wird 1200 Meter lang und 200 Meter breit.



Der Oelbach-Mündungsteich in Bochum-Querenburg mit dem Wehr am unteren Ende, hinter dem sich der auf dem nebenstehenden Lageplan erkennbare Erweiterungsausbau anschließen wird.

In nebliger Nacht wütete das Feuer



Die Brandruine des alten Hahnefeldschen Gehöftes in Bochum-Querenburg.

Um Mitternacht von Montag auf Dienstag wurden die Anwohner der nur wenig bebauten Schattbach- und Westerholt-Straße in Bochum-Querenburg durch Schreckens- und Hilferufe aus dem Schlafe geweckt. Die Sirene ertönte durch Nacht und Nebel, die Hörner schrien: „Feuer", „Feuer". Man eilte zur Schattbach-Straße, wo man schließlich einen Brandherd entdeckte. In dem dichten Nebel mußte der Geruchssinn helfen. Es brannte das alte Hahnefeldsche Gehöft an der Schattbach-Straße lichterloh. Da das Haus abseits von der Straße für sich allein liegt, waren die Rettungsarbeiten an dem alten Fachwerkhaus außerordentlich erschwert. Man rettete aber das Vieh und, so weit es ging, die Möbelstücke. Die Freiwillige Feuerwehr Querenburgs, die Berufsfeuerwehr und viele andere Hände halfen in größter Not. Im Morgennebel sah man den Rest des alten Gehöftes. Der Stall ist vollständig niedergebrannt. Vom Wohnhaus steht nur noch der erste Stock, alles andere ist ab- und ausgebrannt. Die Ernte ist vernichtet. Die Feuerwehr war noch am Dienstag vormittag in Tätigkeit.

Die Essener Bergschule wird der Bochumer Bergschule angegliedert

Die Mitgliederversammlung der Westfälischen Berggewerkschaftskasse in Bochum beschloß einstimmig die Angliederung des seit 1860 als selbständiger Bergschulträger bestehenden Essener Bergschulvereins mit Wirkung vom 1. März 1932. Im Vertrag ist Essen neben der Fortführung der Sammlungen angemessener Schulbetrieb zugesichert. Die Zusammenfassung wurde durch drei Umstände erleichtert. Der Leiter der Bochumer Bergschule Professor Dr. Heise

trat in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde bekanntlich der bisherige Direktor der Essener Bergschule Professor Dr. Herbst. Im Ruhrbergbau sind nicht mehr so viele Bergschulen nötig, da im Zusammenhang mit dem Rückgang der Belegschaft auch weniger Steiger erforderlich sind. Für den verstorbenen Generaldirektor Bergmeister Hoppstaedter (Bochum) wurde Bergassessor Dr.-Ing. Otto Kravehl (Essen) zum Vorsitzenden der Westfälischen Berggewerkschaftskasse gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Generaldirektor Bergassessor Haarmann (Essen) gewählt.

Westfalens Theaterfrage

Eine Besprechung im Oberpräsidium Münster

In Münster fanden am Dienstag nachmittag im Oberpräsidium Besprechungen über die Theaterplanwirtschaft in Westfalen statt, an denen die Vertreter der interessierten Städte Bochum, Dortmund und Hagen teilnahmen. Die Verhandlungen waren streng vertraulich. Da die aufgetauchten Pläne noch reiflicher Prüfung bedürfen, hält man es für zweckmäßig, Stillschweigen zu bewahren, um Erörterungen zu vermeiden, die nicht im Interesse der Sache liegen.

*

Ein neuer Theaterwirtschafts-Plan?

In einer in Düsseldorf abgehaltenen Besprechung mit Vertretern der Presse wies der Präsident der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger, Wallauer, darauf hin, daß das deutsche Theaterwesen in der höchsten Gefahr schwebe. Die Not der Bühnenangehörigen sei ins Ungemessene gestiegen, und die Zahl der erwerbslosen Künstler vergrößere sich von Tag zu Tag. Durch ein Diktat des preußischen Ministeriums seien

die Theater des Ostens gegenüber denen des Westens stark bevorzugt

worden. Wenn es nicht gelinge, den Behörden und Kommunen klar zu machen, was für kulturelle Werte mit dem Rückgang der Theater auf dem Spiele stünden, dann sei alles verloren. Wege zur Rettung des Theaters, wie Abbau von Personal und Gagen, Pachttheater und Betriebszusammenlegungen, wie es am Niederrhein beabsichtigt sei, bedürften sach- und fachmännischer Beratung.

Das Vorstandsmitglied Otto befaßte sich eingehend mit den Theaterplänen des Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten. Es seien keine Sach- und Fachkenner zur Ausarbeitung des Planes herangezogen worden. Die Angabe, daß nur 500 Mitglieder erwerbslos würden, sei unzutreffend; es dürften mindestens 900 bis 1000 sein. Nach der Aussprache der Vorstandsmitglieder der Genossenschaft mit dem Oberpräsidenten und dem Regierungspräsidenten dürfte dieser Plan als erledigt angesehen werden. Es sei zu erwarten, daß

noch in diesem Monat in Zusammenarbeit mit Theatersachkennern ein neuer Plan

ausgearbeitet und alsbald der Oeffentlichkeit übergeben werde, nach dem die einzelnen Theater unter Beibehaltung ihrer Selbständigkeit fortgeführt werden könnten.

Auf Anfrage erklärte Präsident Wallauer, daß ihm die Pläne, die für Westfalen bestehen, noch nicht bekannt seien. Auch das Präsidium der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger würde im Notfalle sich zu Zusammenlegungsplänen bereit finden, wenn dadurch tatsächlich eine Ersparnis erzielt würde, selbst wenn dadurch teilweise Entlassungen erforderlich wären. Aber vor allen Dingen müßten die Kommunen auch an den anderen Etats sparen und nicht bloß an den Theatern.

Elternabend der Marienschule in Bochum-West. Am Sonntag abend fand im Saale der Wirtschaft „Zur Engelsburg" ein Elternabend der katholischen Marienschule in Bochum-West statt. Die Veranstaltung erfreute sich eines überaus guten Zuspruchs aus allen Teilen der Gemeinde. Nach einem einleitenden Musikvortrag und einem Prolog hielt Rektor Dr. Batzel die Begrüßungsansprache. Neben Vertretern der Schule, an ihrer Spitze Schulrat Fischerworring, waren Pfarrvikar Schech und Vikar Stockelkamp erschienen. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festrede von Studienrat Hoischen (St.-Meinolphus-Pfarrei). Er kennzeichnete die Not der heutigen Zeit, die auch auf das Gebiet der Schule übergriffen habe. Große Einschränkungen habe die Schule auf sich nehmen müssen. Die Zusammenarbeit von Elternhaus, Schule und Kirche sei heute mehr denn je dringendes Erfordernis. Für den unterhaltenden Teil hatten die Kinder unter Leitung der Lehrpersonen allerlei nette Sachen eingeübt. Im ersten Teil kam durch Gedichte, Rezitationen und mehrstimmige Gesänge das Andenken an die 700-Jahr-Feier von St. Elisabeth zum Ausdruck. Dann kamen in abwechslungsreicher Folge Reigen und Spiele aus dem Kinderleben zur Vorführung. Besonders gefielen die Spiele „Unsere Zeugnisnoten" und „Der Puppendoktor", die allerliebst wiedergegeben wurden. Auch einen Abschnitt aus „Wilhelm Tell" gaben die Kinder mit großer Bravour. Dazwischen würzten schön gesungene Kinderchöre und musikalische Einlagen die Darbietungen auf der Bühne. e

Sonderzüge nach Ostpreußen. Die nächsten Züge fahren am 21. Dezember nach Insterburg, am 22. Dezember nach Lyck. Von Ostpreußen zurück kommt ein Zug, und zwar am 6. Januar ab Insterburg. Anmeldungen hierzu werden ab 2. Dezember jeden Mittwoch von 18.30 bis 20 Uhr im Volkshaus, Bochum, Moltkemarkt 3, entgegengenommen.

Der Segen der zweiten Instanz

Hausstreit wegen der Kinder

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

In einem Hause in Bochum-Hordel war zwischen den Einwohnern X und Y ein Streit entstanden um die Kinder. Der kleine Sohn des einen hatte ungezogenerweise gegen ein doppelt so altes Töchterchen des andern einen Fußtritt getan. Dafür wurde das Bürschchen von dem Vater des Mädchens etwas unsanfter als vielleicht nötig, am Ohr gezupft. Der Vater des Knaben war darüber ärgerlich; denn der Junge litt an den Ohren. Er stellte den Vater des Mädchens zur Rede, und es kam später zu einer Balgerei zwischen den beiden, die leider insofern ein sehr bedenkliches gerichtliches Nachspiel fand, als X, der Vater des Knaben, wegen gefährlicher Körperverletzung mittels eines Messers trotz bisheriger Unbescholtenheit gleich zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Als das Urteil im Hause bekannt wurde, erregte es dort stark die Gemüter; denn gerade der Verurteilte war als ein absolut ruhiger und verträglicher Mensch bekannt, während man von dem Y leider das Gegenteil bekundete. Und ein Hausgenosse, der in der Nähe gestanden hatte, bot sich aus verletztem Rechtsgefühl dem X selbst als Entlastungszeuge an. Er hatte zwar im Flur nicht viel gesehen, besonders nicht, wer zuerst zugeschlagen hatte, konnte aber bekunden, daß X nicht etwa, wie es im ersten Urteil hieß, „einen hinterlistigen Ueberfall" auf Y verübte, sondern ganz gemächlich auf dem Wege zum gemeinsamen „stillen Oertchen" war, das nicht in der Etage, sondern auf halber Treppe im Flur lag. Dort war ihm Y begegnet. X hatte Y noch gesagt, „für ihn sei die Sache erledigt, Y solle das weitere Stänkern lassen". Mit einem Messer habe übrigens X auch nicht gestochen, sondern er habe mit einem Türdrücker zugeschlagen, den die Parteien zum Oeffnen der Aborttür benutzten und den er gerade in der Hand hielt. Er habe sich durch Y sehr wohl bedroht fühlen können, dieser hielt die rechte Hand in der Tasche und habe mit einem geschlossenen Messer zugeschlagen. Das angebliche Brotmesser sei der Frau X samt dem Brote aus der Hand gefallen, als sie wegen der Balgerei, die sie mit ansah, in Schrecken geriet. Die Wunde seitwärts eines Auges, die Y erhalten hatte, konnte auch unmöglich mit diesem Brotmesser beigebracht sein.

Das war das Ergebnis der von der Verteidigung vorbereiteten Beweisaufnahme in der Berufungsinstanz, wo sich das Blatt recht sehr zu ungunsten des Ansehens des Verletzten wendete. Zwar drang der Verteidiger mit dem Einwand der straflosen Notwehr nicht ganz durch, erreichte jedoch die Aufhebung der Freiheitsstrafe. Das Gericht erkannte Notwehr als vorliegend an, sie sei aber überschritten worden. Es wurde auf 100 Reichsmark Geldstrafe erkannt.

Der Angeklagte kann von Glück sagen, daß ihm der Notwehreinwand noch gelang, den er in erster Instanz nur sehr unbestimmt erhoben hatte, sonst wäre es schon vor dem Amtsgericht anders gekommen. Wer aber zum ersten Male im Leben ohne Hilfe vor Gericht steht, der macht schon mal eine Torheit. Vielfach aber läßt sie sich nicht wieder gutmachen.

Der Dieb mit den Gewissensbissen

Im christlichen Gewerkschaftshaus war einer Angestellten die Armbanduhr gestohlen worden. Die Putzfrau geriet in Verdacht, sie gefunden und an sich genommen zu haben. Die Bestohlene hatte sich die Hände im Flur gewaschen und die Uhr beiseitegelegt angeblich auf einen Briefkasten im Flur. Die Putzfrau, bereits in der Vergangenheit mehrfach vorbestraft, wurde auch richtig vom Schöffengericht zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Sie aber legte Berufung ein und verlangte Freispruch. Jetzt hat der Dieb aus Gewissensbissen dem Mädchen die Uhr wieder zurückgeschickt. Es spielten zur Verdächtigung der Putzfrau häßliche Dinge um einen ungeratenen Sohn mit, der seiner Mutter eins anhängen wollte. Die zweite Instanz kam zur Freisprechung; ihr schienen die Verdachtsgründe nicht ausreichend, zumal andere Personen ebenfalls im Verdacht standen. Ein Beweis gegen die Frau war nicht zu führen, zumal die Uhr auch in ihrem Hause niemals gesehen worden ist. Es sei immerhin möglich, daß die Uhr von einer anderen Person entwendet worden sei, zumal das Gewerkschaftshaus auch frühmorgens schon von vielen Personen aufgesucht werde.

Auf Indizien: 2 Jahre Zuchthaus

Bei dem Schneidermeister Luhn an der Dorstener Straße war am 9. September ein Einbruchsdiebstahl begangen worden. Für mehr als 3000 Reichsmark Anzugstoffe wurden gestohlen. Als die Polizei bei einer Anzahl ihr bekannter schwerer Jungen Haussuchung hielt, fand sie in der Wohnung des Arbeiters von H., eines sechsmal vorbestraften Burschen, einen Ballen Stoff, der aus Luhns Werkstatt herrührte. Als der auf solche Weise schwer Verdächtiggewordene Wind davon bekam, daß die Kriminalpolizei in seiner Wohnung war, hielt er sich zehn Tage lang bei einer ihm bekannten Frau verborgen. Als man ihn dann aufstöberte, erklärte er, ein gewisser Emil Fuchs, ein dem Gerichte ebenfalls bekannter Dieb, habe ihm am Morgen des 9. Sept. den Stoff zum Aufheben gegeben. Dieser müsse den Diebstahl also begangen haben. Wenn man Emils habhaft geworden sein werde, würde dieser durch sein Geständnis den Freund von dem schmählichen Verdacht befreien. Ein Alibi, das er für die Nacht des Diebstahls dem Gericht nachweisen wollte, schlug nicht durch. Das Gericht hielt den Beweis der Tat durchaus für geführt und erkannte wegen schweren Diebstahls im strafbaren Rückfalle auf zwei Jahre Zuchthaus. Als der Angeklagte dieses Urteil und seine Begründung hörte, geriet er in große Wut und begann zu toben. Er sei und bleibe unschuldig an dem Diebstahl und werde das Urteil anfechten.

Diebstähle beim Konsumverein Wohlfahrt

Durch eine anonyme Anzeige kam man beim Konsumverein „Wohlfahrt" in Bochum-Ehrenfeld hinter eine Reihe Diebstähle, die zwei Müller ausgeführt haben. Es wurden allerlei Sachen entwendet, Zigarren, Seife, Zahnpasta, Schokolade usw. Sie benutzten die Mehlrutsche, um ins Lager zu kommen, und beförderten die Sachen auch über die Mauer auf das Eickhoffsche Gelände, wo sie die Sachen wegholten. Die Angeklagten sind geständig, sie hätten aber nur Kleinigkeiten entwendet. Der Konsumverein stellte jedoch einen Bilanzfehlbetrag von 20 000 Reichsmark fest, für 4000 Reichsmark macht man zusammen die beiden Angeklagten haftbar. Es müssen also noch eine ganze Menge Diebe vorhanden sein, die man noch nicht entdeckt hat. Man muß sich auch wundern, daß trotz der überaus scharfen Kontrolle bei der „Wohlfahrt" Diebstähle in solchem Umfange möglich sind. Beide Angeklagten sind noch unbestraft. Sie wurden wegen fortgesetzten schweren Diebstahls zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die wirtschaftlichen Folgen der Tat sind für sie sehr schwer. Sie flogen sofort auf die Straße und werden kaum wieder als Müller in eine Vertrauensstellung hineinkommen. Sie sind jungverheiratet, haben Möbel auf Abzahlung angeschafft, die sie jetzt auch wieder verlieren, dazu kommen die Folgen des Zivilprozesses der „Wohlfahrt" gegen die beiden Diebe. Da werden sie den Kopf auch noch für andere ins Loch stecken müssen.

(Weitere Lokalnachrichten auf den Seiten 9 und 13.)

Wohin gehen wir heute

siehe auch Anzeigenteil

Stadttheater: 17 Uhr: Iphigenie auf Tauris.
Ernst-Moritz-Arndt-Haus: 20 Uhr: Vortrag: Seele und Geist.
Bergbaumuseum und Geologisches Museum der Westfälischen Berggewerkschaftskasse, Herner Str. 45: Geöffnet am Mittwoch jeder Woche von 15.30 bis 18 Uhr.
Operettentheater: 20 Uhr: Im weißen Rößl.
Plaza: 20 Uhr: Varieté.
Lichtspielhaus: Harold, halt dich fest!
Odeon: Die Leibeigenen.
Skala-Lichtspiele: Eros in Ketten.
Ufatheater: Sein Scheidungsgrund.
Weltlichtspiele: 2 Herzen im ¾ Takt.
Apollotheater: Der Storch streikt.
Capitol: ab 16 Uhr: Schön ist die Manöverzeit.
Lichtburg: Wekend im Paradies.
Wittelsbacher Hof: Stimmungskonzert.



12) „Copyright by K. & H. Greiser. Rastatt"

Zu Pferde, um nach einigen Tagesreisen in Aksum einzutreffen, oder benutzte man das Flugzeug?

Würde man sofort Verdacht schöpfen, wenn mit einem Male vier Europäer mit dem Flugzeug auftauchten?

Man beriet hin und her. Schließlich meinte Mühlenschulte: „Wenn ich es mir recht überlege, Peter, dann ist es mit dem Flugzeug am besten. Sieh mal, das Auftauchen von vier Europäern fällt zu Pferde genau so auf. Sitzen die Leute, die wir suchen, sowieso in Tigre, dann werden sie schon durch unser bloßes Erscheinen gewarnt. So oder so! Wir fahren mit dem Flugzeug. Betriebsstoff ist genug vorhanden. Dort geben wir uns als Vergnügungsreisende aus, die mit dem Flugzeug ganz Afrika durchreisen, das fällt vielleicht noch weniger auf."

Sein Vorschlag wurde noch einmal durchgesprochen, dann nahm man ihn an. Man erzählte es Desmant und Goydal und beide billigten es auch. Goydal war ganz außer Rand und Band, als er hörte, daß man morgen um diese Zeit fliegen werde.

Der Abschied zog sich nach der Landessitte sehr in die Länge. Alle Zeremonien wurden getreulich erfüllt, und so war es Mittag, als sich die Karawane in Bewegung setzte.

Aba Desmant ritt neben dem Zuge einher. Er sah traurig vor sich hin. Eines nur tröstete ihn: Peter hatte ihm feierlich versprochen, daß er nochmals wiederkehren werde.

* * *

Ymar Goydal starrte den großen Vogel ganz ängstlich an.

Aber, als er ihn dann innen bewundern durfte, da war er ganz glücklich. Vergnügt setzte er sich in die Ledersessel, probierte, wie man das Fenster öffnete und schloß. Den Motor bestaunte er.

In diesem Augenblick war er nur noch ein großes Kind und hatte nichts mehr von der Würde des „großen Gauklers" an sich. Vielleicht kam ihm sein bißchen Wissen in diesem Augenblick auch zu klein vor.

Mühlenschulte probierte den Motor aus. Ließ ihn anlaufen. Er kam sofort in Gang.

Als er losratterte und brummte, da sah Ymar ganz entsetzt aus. Aber als er die Ruhe der weißen Männer beachtete, die sich durch alles das nicht stören ließen, da riß er sich zusammen und fand seine gewohnte Würde wieder. Aber als er dann in das Flugzeug stieg, da fühlte er doch eine gewisse Beklemmung. Wie festgewurzelt saß er auf seinem Ledersessel.

Wartete fieberhaft auf den großen schweren Augenblick.

Stärker wurde das Brausen des Motors.

Ein starker Ruck, das Flugzeug rollte los. Er spürte plötzlich ein seltsames Gefühl im Magen, als wenn die Speise ihn verlassen wollte ... das Flugzeug stieg empor.

Höher und höher schraubte es sich.

Herr Ymar schloß die Augen vor Schreck und Entsetzen. Er öffnete sie erst wieder, als er Peters Stimme hörte.

„Herr, wollt Ihr nicht Eure Heimat von oben betrachten?"

Da lugte er vorsichtig zum Fenster hinaus und sah hinab auf die Berge. Und der Anblick war so erhebend schön, das Erlebnis so gewaltig, daß er alle Angst vergaß, auf das unbegreifliche Wunder unter ihm starrte und seine Augen nicht mehr abwenden konnte.

Seine Seele war erfüllt von so viel Dankbarkeit gegen die Fremden, die ihm den schönsten Augenblick seines Lebens geschenkt hatten, daß er am liebsten ihre Hände geküßt hätte.

Sie hatten es noch nicht erprobt, aber es war so, von dem Augenblick an hatten sie in Herrn Ymar einen Freund, der sich für sie hätte in Stücke reißen lassen.

Sogar dem langen Amerikaner, der gleichmütig seine kurze Pfeife rauchte, war er offensichtlich gut gesinnt.

III.

Der Ras Dijam von Tigre war 44 Jahre alt.

Aber er sah viel älter aus. Man schätzte ihn von Ansehen über 50. Man sagte im Tigre „Der Winter ist über unseren Vater gekommen."

Der Ras war gut mittelgroß, sein Gesicht war vom Schwarzbraun der äthiopischen Rasse, das Haar wollig, ähnlich wie das Haar eines Negers.

Die Augen blickten ängstlich, im Gesicht war ein Zug der Verbitterung.

Er unterzeichnete mehrere Briefe, die ihm sein Geheimschreiber Mulascha gereicht hatte.

Mulascha war ein kleiner, zierlicher Mensch, der sich mit größter Sicherheit bewegte. Etwas Ueberlegenes ging von ihm aus. Nicht wie ein Diener trat er seinem Herrn gegenüber, sondern, wer es nicht wußte, mochte ihn für den Herrn halten.

Der Ras seufzte auf, als er den letzten Brief unterschrieben hatte.

Dann fragte er leichthin: „Wie ist das Wetter Mulascha?"

„Die Sonne strahlt über Tigre, Herr! Die Nacht war kühl!"

„Ist etwas geschehen, Mulascha, was meiner Beachtung wert ist?"

„Herr, Fremde sind nach Aksum gekommen. Ein Flugzeug hat sie nach der heiligen Stadt Tigres gebracht."

„Fremde!" Geringschätzig sprach es der Ras. „Sie kommen und sprechen süße Worte und denken in ihrem Herzen andere Dinge. Sie wollen uns auffressen."

„Herr!" Ein geringschätziges Lächeln ging über des Geheimschreibers Züge. „Herr, man weiß es nicht! Es sind nicht Leute vom Stamme Italanos, es sind Allemanos!"

„Allemanos! Oh ... tapfere Krieger!"

Wieder das geringschätzige Lächeln.

„Man sagt es, Herr! Wir wissens nicht!"

Der Ras dachte nach, sann vor sich hin.

„Mit dem Flugzeug, sagst du, Mulascha?"

„So ist es gesagt, Herr!"

Der Ras erhob sich und ging im Zimmer auf und ab.

„Ich bin noch nie mit dem großen Vogel geflogen, Mulascha! Ob ich die Fremden einmal bitte, mich mit hochzutragen!"

Erschrocken wehrte der Geheimschreiber ab.

„Herr, das darfst du nicht! Wenn dir etwas geschähe, würden alle Untertanen in tiefsten Schmerz versetzt!"

Finster wurden die Züge des Ras.

„Laß das Spotten, Mulascha!" sagte er drohend, „dich auspeitschen lassen ..... dazu habe ich noch ein Recht!"

Mulascha fand es für richtig, nachzugeben.

„Herr, ich bin in Sorge um dich!! Ich will, daß dir nicht das Geringste geschieht!"

„Wenn du den Mund auftust, dann ist es Lüge! Ich weiß, daß ich den Becher trinken werde! Ich werde ihn nicht von mir stoßen, denn ich bin müde des Elends, das auf meinen Schultern liegt. Laß mich jetzt allein."

Mulascha ging.

Der Ras aber saß lange an seinem Schreibtisch, dann rief er abermals.

Mulascha kam wieder.

„Geh", befahl der Ras, „Geh zu den Fremden, die mit dem großen Vogel gekommen sind und bitte sie, daß sie mir die Ehre antun, meine Gäste zu sein."

„Herr ... es ist eine Frau, eine weiße Frau mit ihnen!"

„So soll auch sie mein Gast sein! Geh!"

„Herr ... ich ...!"

„Geh ... räudiger Hund ... noch ein Wort und ich lasse dich auspeitschen."

Eine wilde Wut hatte den Ras ergriffen. Mulascha wich vor ihm zurück.

„Ich werde sie ... bitten ... deine Gäste zu sein."

*

„Was wollte der ekelhafte Kerl?" fragte Mühlenschulte Peter, als ihn eben Mulascha verlassen hatte.

„Falle nicht auf den Rücken, lieber Junge! Er überbrachte uns eine Einladung zum Ras! Der hohe Herr bittet uns, heute abend seine Gäste zu sein!"

„Donnerwetter, das geht rasch!"

„Ja, viel Abwechslung haben die Leute in dieser monotonen Stadt nicht. Da ist jeder Fremde eine Ueberraschung, die man auskosten möchte."

„Meinst du nicht, daß der Ras ... zu unseren Feinden gehören könnte, ... daß wir uns auf eine Ueberraschung gefaßt machen können?"

„Nein, für heute glaub ich das nicht. Man kann uns nicht so ohne weiteres abtun. Ich habe übrigens sehr viel Interessantes durch Vermittlung unseres wackeren Ymar erfahren."

„Und das wäre?"

„Der Ras konspiriert stark mit den Italienern. Man munkelt, daß er hohe Geldsummen bei ihnen aufgenommen hat."

Interessant! Ich dachte, jetzt, da Abessinien zum Völkerbund gehört, da haben es sich die Herren anders überlegt."

„Anders schon, aber um Abessinien geht es trotzdem weiter. Kann man es politisch nicht mehr einstecken, dann versucht man, es wirtschaftlich zu binden."

„Ist Ras Taffari italienfreundlich?"

„Ras Taffari ist ... eine rätselhafte Natur. Er kommt allen europäischen Staaten weitgehendst entgegen, aber allen, er wechselt mit England genau so freundliche Briefe, wie mit Italien und Frankreich. Der Mann ist ein Diplomat. Ich glaube, er ist im Grunde nur Abessinier, und die ganze westliche Kultur, die Weststaaten, sind ihm im Grunde genommen so gleichgültig wie nur möglich."

„Hm! Sage mal, ging nicht mal von Tigre eine Verschwörung gegen Ras Taffari aus?"

„Stimmt! Damals durch Ras Sium! Aber Ras Taffari hat sich durchgesetzt. Er hat ihn abgesetzt und mit nach Addis Abeba genommen, wo er spurlos verschwunden ist, so spurlos wie Lidj Jaffu, vielleicht der größte Abessinier."

„Du meinst, man hat sie beseitigt?"

„Ja, sie haben sicher den Becher des Schlafes getrunken. Hier gibt es ein teuflisches Gift, es ist geruchund geschmacklos. Mancher ist damit schon aus dem Wege geräumt worden. Je nach der Dosis stirbt er in Stunden, manchmal aber erst in Wochen nach vorausgegangenen Herzlähmungen."

„Und es gibt kein Mittel dagegen?"

„Kein Mittel, Karl! Woher auch? Unsere europäische Wissenschaft kennt es nicht, hat es nie zu Gesicht bekommen, nie untersucht. Aber das Gift existiert, und es wird von Abessiniern nicht geleugnet."

„Nette Gegend!"

„Ja! Um noch einmal auf Tigre zu sprechen zu kommen. Tigre ist die unruhige Grenzprovinz geblieben. Italien ist Ras Taffari nicht genehm, ich bin fest überzeugt, daß man versuchen wird, von hier aus die dynastischen Verhältnisse des Landes zu ändern. Wann ... das weiß keiner! Aber die Geier sind an der Arbeit, das ist hier in Aksum zu spüren."

„Ich finde Aksum fürchterlich! Eine tote Stadt, nichts los! Wenn nicht ein gutes Hotel da wäre, in dem man einen echten Whisky führt ... es wäre nicht auszuhalten."

„Hoho, mein Lieber! Sprich ehrfurchtsvoller von Aksum! Es ist eine alte Stadt! Hier sind die Königsgräber der alten äthiopischen Könige. Sieh dir den wundervollen Palast des Ras an, an die 600 Jahre alt, mit seinen wundervollen Säulengängen. Das ist ein Bauwerk, das uns schon Hochachtung abnötigen kann."

„Gewiß! Es sind auch noch andere interessante Bauwerke da! Die Kirche habe ich mir angesehen, mit ihrer wundervollen Architektur. Das gestehe ich zu. Aber, ich kann mir nicht helfen, von dieser Stadt geht etwas unheimliches aus. Es ist mir zumute, als wenn die Ereignisse des ganzen Jahrhunderts, das die Mauern gesehen haben, wieder lebendig werden wollten. Gefühle überfallen mich hier, die ich nie gekannt. Es drückt mich förmlich nieder!"

„Das geht uns allen so! Jedenfalls steht uns heute abend ein besonderer Genuß bevor. Wir werden mit dem Fürsten von Tigre zusammen speisen."

„Fabelhaft, da kannst du wieder ein Buch schreiben!"

„Abwarten, ob ich dazu kommen werde! Die nächsten Tage werden gewiß nicht leicht! Wir müssen aufpassen, daß uns nichts zustößt."

„Hast du Sorgen?"

„Sorgen kenne ich nicht! Aber in mir ist ein Gefühl, daß wir uns in irgendeiner unbekannten Gefahr befinden."

———

Glänzender feierlicher Empfang im Palast des Ras.

Wenn der Weg vom Hotel bis zum Palast auch nur einige hundert Meter betrug, ihn zu Fuß zurückzulegen, das ging nicht an. Zu diesem Zwecke mußte man eigens Pferde kaufen, und man ritt hoch zu Roß in die alte Königsburg ein.

Feierliche Ansprachen und Freundschaftsbeteurungen.

Glänzendes Gastmahl, dann Unterhaltung durch abessinische Musikanten und Gaukler.

Nach diesen Darbietungen begann eine lebhafte Unterhaltung zwischen Gastgeber und Gästen.

Peter Lutz saß mit dem Ras zusammen, der ihn sehr auszeichnete und froh war, sich mit ihm in der Sprache seiner Heimat unterhalten zu können. Er sprach den Dialekt von Addis Abeba.

„Du bist glücklich zu preisen, Fürst eines so schönen und fruchtbaren Landes zu sein, Herr! sagte Peter Lutz.

Er bemerkte, wie der Ras zur Seite sah; sein Blick galt dem entfernt stehenden Geheimschreiber, der eben den Dienern eine Anweisung gab.

(Fortsetzung folgt.)

Hanns Walter:

Die heimliche Tochter einer Kaiserin?

Hollywoods große Sensation — Die Phantasien der Gräfin Zarnadi-Landi — Der Liebesbund zwischen Ludwig II und Kaiserin Elisabeth

Hollywood hat eine große, eine ganz große Sensation. Vor kurzem ist nach drüben aus London eine junge Schauspielerin engagiert worden, die mit dem phantastischen Anspruch auftritt, die Enkelin der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich und ihres Vetters, des Königs Ludwig II. von Bayern, zu sein.

Die junge Schauspielerin, Miß Elliza Landi, scheint im übrigen nicht nur dem um sie gewobenen Nimbus die Berufung zu verdanken, sie scheint auch künstlerisch etwas zu können. Als sie vor einem Jahre, blutjung, in „The constant nymphe" debütierte, gewann sie das Londoner Theaterpublikum restlos für sich.

Hollywood braucht romantische Abstammungen und Lebenswege zu Reklamezwecken. Darüber hinaus scheint Tatsache zu sein, daß die in London wohnende Mutter der glücklichen Schauspielerin, eine Gräfin Zarnadi-Landi, in den gesellschaftlichen Kreisen Londons seit langem allgemein als eine „geheime Tochter" der unglücklichen Kaiserin Elisabeth gilt. Die „Gräfin" nährt diese Vermutung bewußt und erzählt denen, die es wissen wollen, eine geheimnisvolle und romantische Geschichte, der zur Bekräftigung natürlich, wie immer in solchen Fällen, der dokumentarische Nachweis fehlt. Die sind selbstverständlich bei einem Brand in einem Stambuler Hotel vernichtet worden.

Woher weiß die Gräfin Zarnadi-Landi von ihrer Abstammung, und wie begründet sie diese? Nach ihrer Darstellung ist ihr schon in frühester Jugend bewußt geworden, daß eine regelmäßig erscheinende, stets tief verschleiert auftretende Dame die Kaiserin und ihre Mutter sei. Diese Kindheit hat die Zarnadi in einem Hause auf dem Opernring verbracht, dessen Name jedem geläufig ist, der auch nur zu kurzem Aufenthalt in der Donaustadt geweilt hat, im Heinrichshof. Dort wuchs sie auf als ein von dem Gerichtsadvokaten Dr. Kaiser adoptiertes Kind „unbekannter Herkunft". Im Stockwerk unter des Advokaten Wohnung hatte eine Hofschneiderin ihre Räume eingerichtet, bei der auch die Kaiserin auffällig oft erschien. Sie hat jedoch im Atelier der Schneiderin, so stellt es die Gräfin Zarnadi-Landi dar, stets nur ganz kurz geweilt, um desto länger im zweiten Stock mit dem Adoptivtöchterchen des Dr. Kaiser plaudern zu können.

Die phantastischen Erzählungen der „heimlichen Tochter der Kaiserin" können in diesem Zusammenhang übergangen werden. Es sind stets die gleichen Erzählungen über Verfolgungen, Intrigen, wie wir sie aus dem berüchtigten Fall Anastasia zur Genüge kennen. Den Höhepunkt ihrer Darstellungen erreicht die Gräfin Zarnadi in ihrer Erzählung über das letzte Zusammensein mit ihrer „kaiserlichen Mutter". Kurz vor der Zeit, wo der Dolch eines fanatischen Anarchisten in Genf dem Leben der unglücklichen Elisabeth ein Ende setzte, will die Zarnadi von der Kaiserin nach Feldafing am Starnberger See gerufen worden sein. Im Strauchschen Hotel in Feldafing hat Elisabeth bis zu dem im Jahre 1886 erfolgten tragischen Ableben Ludwigs II. jedes Jahr einige Wochen verbracht, und sie hat diese Zeit fast immer ihrer Freundschaft zu dem bayrischen König restlos gewidmet. Die Zarnadi berichtet, daß sie mit der Kaiserin Elisabeth die Insel mit den 16 000 Rosensorten aufgesucht habe, von der sich der schönste Blick auf das bayrische Königsschloß eröffnet. Hier will sie von der kaiserlichen „Mutter" die Bestätigung dafür erhalten haben, daß sie ein Abkömmling aus dem Liebesbund zwischen Elisabeth und Ludwig II. sei.

Man mag die Phantastereien der Gräfin Zarnadi-Landi bewerten wie man will. Sie rühren immerhin an die noch nicht geklärte Frage, wie es mit diesem Liebesbund zwischen Ludwig II. und seiner um 8 Jahre älteren kaiserlichen Kusine bestellt war. Der Oeffentlichkeit sind über diese Beziehungen ebenso wenig Dokumente zugänglich wie über die des tragischen Königs zu der gar um 28 Jahre älteren Zarin Maria Alexandrowna. Jedenfalls waren die Beziehungen zu Elisabeth viel inniger und intimer. Nach dem Tode Ludwigs fand man in seinem Schreibtisch einen Brief, von dem man nur weiß, daß er die Aufschrift trug: „Die Taube an den Adler". Dieser Brief war von Elisabeth an Ludwig geschrieben und hat seinen Ursprung in einer schwärmerischen Verabredung, mit einem bestimmten Glockenschlag auf der Insel mit den 16 000 Rosensorten zu erscheinen. Im Falle, daß entweder Elisabeth oder Ludwig einmal verhindert sein sollten, so sollte in einem Schreibtisch, zu dem jedes einen Schlüssel hatte, ein Brief hinterlassen werden. Es hieß, daß der alljährliche Aufenthalt der Kaiserin Elisabeth in Feldafing darum angesetzt sei, weil die Fürstin der Mutter im benachbarten Possendorf nahe sein wollte. Die Kaiserin weilte aber im Todesjahr des Königs zum letzten Male zum mehrwöchigen Aufenthalt am Starnberger See. Von Ludwig weiß man, daß er Fürsten, Staatsmänner und Feldherren, wenn sie in seine Hauptstadt kamen, unbeachtet lassen konnte. Der einzige Mensch, für den er immer Zeit hatte, wenn er erschien, war seine kaiserliche Kusine. Josef Kainz berichtet einmal, daß der König immer von einer ganz besonderen Erregung beherrscht gewesen sei, wenn er Elisabeth gegenübertreten sollte, daß er ihr gegenüber den Schwerenöter spielte, und daß er Kaiser Franz Joseph sogar einmal es für nötig befunden habe, dem König zu untersagen, auf diese Weise die Cour zu machen. Von Feldafing aus ließ sich Elisabeth durch Sturm und Regen nicht abschrecken, hoch zu Roß, auf ihrem ungarischen Schimmel, zum versprochenen Besuch zum König zu reiten. Ein andermal holte Ludwig die Kaiserin im Kahn ihres Gasthofs auf den See, während ihr Mohr, das Geschenk eines ägyptischen Paschas, fremdartige Lieder zur Laute sang, und nach der Heimkehr schmückte ein kostbarer Ring als Ludwigs Geschenk die schwarzen Finger des Mohren.

Selten waren in der Tat zwei fürstliche Menschen so verwandt im Blut und im Wesen wie Ludwig und Elisabeth. Sie teilte all seine seltsamen Neigungen, seine Liebhabereien, seine Anschauungen, zum Teil auch seine Wahnideen. Wie die Kaiserin an ihrem königlichen Vetter hing, das zeigte sich nach außen hin nie deutlicher als in der Stunde seines furchtbaren Todes. Sie stand wenige Stunden, nachdem sie die Nachricht erhalten hatte, in dem kleinen, ihr wohlbekannten Zimmer, in dem man den Freund aufgebahrt hatte. Sie schrie und jammerte: „Er ist gar nicht tot. Er tut nur so, als ob er tot wäre, damit ihr ihn endlich in Ruhe laßt." Sie forderte, daß man sie allein an der Bahre ließe. Man fand sie ohnmächtig neben dem Toten, auf dessen Brust sie einen Jasminstrauß gelegt hatte.

Auf diesen Liebesbund soll nun, nach den phantasiereichen „Enthüllungen" der Gräfin Zarnadi-Landi, ihr Dasein und das der neuen London-Hollywooder Schönheit zurückgeführt werden. Wer die Zarnadi-Landi kennengelernt hat, spricht der korpulenten Fünfzigerin, die in einem behäbigen Weanerisch dahinzureden pflegt, in Haltung und Physiognomie alles ab, was irgendwie an habsburgische oder wittelsbachische Abstammung erinnern könnte. Die Dokumente liegen nicht vor. Ein wilder Lebensroman, den sie selbst erzählt, kann sie nicht ersetzen. Aber in Londons Gesellschaft glaubt man anscheinend an die „heimliche Tochter der Kaiserin", und Hollywood hat gewiß kein Interesse daran, daß die Legende um die schöne Enkelin zerstört werde.

Berliner Bilder / Von A. Kibert

Regierung verbietet Liebe

In einem der letzten Tonfilme singt ein junges Mädel ein reizendes Lied mit dem Refrain: „Liebe kommt, Liebe geht, das kann keine Regierung verbieten." Der Berliner Rundfunk brachte das Lied auch; aber diesmal mußte die Sängerin singen: „Liebe kommt, Liebe geht, das kann niemand auf Erden verbieten." Auf telephonischem Anruf des Komponisten wegen der willkürlichen Aenderung wurde ihm geantwortet, die Funkstunde habe eine Intervention der Reichsregierung befürchtet! Wenn aber, wie es in der neuen Fassung heißt, niemand auf Erden die Liebe verbieten kann, dann doch gewiß auch nicht die Regierung. Na also!

Berlin ohne Militärmusik

Die Kommandantur Berlin hat sämtlichen Etablissements (die Dinger heißen offiziell immer noch so) mitgeteilt, daß Militärkapellen in Zukunft nirgends mehr konzertieren würden, solange es genügend stellungslose Musiker gäbe, die man engagieren könne. Diese Maßnahme ist zweifellos zu begrüßen, denn eine ganze Reihe von großen Konzertcafés und anderen Lokalen haben bisher nur in seltenen Fällen Musiker genommen, sondern fast stets auf Militärkapellen zurückgegriffen, die ja bekanntlich kostenlos arbeiten. Besonders schwer ist der Zoologische Garten getroffen, in dem seit 60 Jahren wöchentlich mehrmals Militärkapellen konzertieren. Wenn auch zu bedauern ist, daß Berlins Bevölkerung die Militärmusik nur noch bei offiziellen Anlässen zu hören bekommt, so darf man sich doch über die Entscheidung der Kommandantur freuen, weil auf diese Weise mehrere hundert Musiker wieder Broterwerb erhalten.

Richard Heinroth gestorben

Einer der bekanntesten Berliner Restaurateure, Richard Heinroth, ist gestorben. Er war ehemals Oberkellner im „Adlon" und dort bereits ein Mann, der es stets nur mit den Reichsten dieser Erde hielt. Kein Wunder, wenn er später ein Restaurant nach dem anderen eröffnete, die alle nur für Leute mit strotzenden Geldbeuteln gedacht waren. Da war der Spielklub „Grand Gala", das Weinlokal „Richard", schließlich die „Mascotte", das „Palais de Danse" und zuletzt „Palais Heinroth", in dem während der Jahre 1922/23 ungeheuerliche Summen umgesetzt wurden. Jeder Eröffnung folgte aber nach einiger Zeit die Pleite, da Heinroths Preise zu gesalzen waren; nur „The Queen" auf dem Kurfürstendamm, ein Damencafé ersten Ranges, das er bis zuletzt hatte, hält sich auch heute noch. Berlin ist um eine Inflationsgröße ärmer, die aber der neuen Stadt kein Gesicht mehr zu geben vermochte.

Der sparsame Oberbürgermeister

Als neulich die Frau Bürgermeister Augustin aus Charlottenburg gefragt wurde, ob jener große Herr Oberbürgermeister Sahm wäre, sagte sie: „Ich weiß es nicht, ich habe ihn noch nie gesehen." Der Oberbürgermeister kennt die Frauen seiner Bürgermeister nicht oder noch nicht! So sparsam ist er, da man ihm den größten Teil seiner Repräsentationsgelder gestrichen hat. Er ladet niemanden ein, er läßt sich nicht einladen, wenn es nicht unbedingt nötig ist, er lebt nur seiner Arbeit und der Rettung der verfahrenen Berliner Finanzen. Allerdings hat er es schwerer als sein Vorgänger Böß, der (siehe Prozeß Sklarek!) viele Spenden in seine Kassen bekam von Leuten, mit denen die Stadt Geschäfte machte. Sahm tut so etwas nicht, und so werden die 25 Bürgermeisterfrauen Berlins noch einige Zeit warten müssen, bis Dr. Sahm sich ihnen vorstellen läßt.

Polizeipräsident fährt Straßenbahn

Als bekanntgegeben wurde, daß eine ganze Reihe von Straßenbahnen und Autobussen eingezogen werden solle, da man gern am falschen Ende sparen möchte, setzte ein derartiger Sturm der Entrüstung bei der hiesigen Bevölkerung ein, daß sich der Polizeipräsident Grzesinski zu einer heroischen Tat entschloß: er wird im Laufe der nächsten Wochen auf jeder Linie einmal persönlich fahren, wird sein Auto im Stall stehenlassen und sich zwischen den zusammengepferchten Passagieren herumdrücken und drücken lassen, um zu sehen, ob die Klagen berechtigt sind. Sie sind berechtigt, denn die Ueberfüllung der Bahnen (92 Personen in einem Straßenbahnwagen sind der Durchschnitt) gefährdet bereits die Sicherheit des Verkehrs. Als jemand hörte, daß ausgerechnet Grzesinski auch mal aus seinem Auto steigen wolle, meinte er:

„Grzesinski fährt Straßenbahn? Hoffentlich bekommt er keinen Platz!"

Benutzung der Straßen auf eigene Gefahr

Eine Straße im alten Teil von Charlottenburg ist schadhaft geworden. Die Pflastersteine sind locker, der Bürgersteig von Ameisen unterwühlt, überall Löcher, wohin man blickt. Eines Morgens erscheinen vier städtische Arbeiter in der Straße, und die Bewohner machen schon freudige Gesichter, denn sie glauben, nun würde ausgebessert werden. Nichts dergleichen! Vielmehr stecken sie zwei Stöcke in die Erde, hängen ein Schild daran, und darauf kann jeder lesen:

„Benutzung auf eigene Gefahr!"

Auch ein „Opfer" seines Berufes

Die Wahrheit der nachfolgenden Geschichte wird ausdrücklich bestätigt. Dem Gendarmen eines jugoslawischen Ortes fiel ein Fechtbruder in die Hände, den er in vorläufiges Gewahrsam brachte. Bei der Vernehmung gab der Mann an, der Polizeidiener eines Nachbarortes zu sein. Tatsächlich bestätigten sich diese Angaben. Der beamtete Bettler erklärte, daß ihm Fechtbrüder, mit denen er sich unterhalten, ihre Einnahmen als so rosig geschildert hatten, daß er feststellen wollte, ob er auf diesem Wege mehr verdienen könne als bei seinem Polizeidienst.

Japan richtet seine mandschurische Etappe häuslich ein



Unser Bild zeigt: Junge Mädchen, die in die Soldatenheime der Besatzung in der Mandschurei fahren, erhalten in Tokio priesterlichen Segen.

Das Tagesgespräch der Bochumer Kinder



Wie jedes Jahr, so hat auch in diesen Tagen das neue Märchen, das unser Stadttheater am Samstag herausbrachte, bei alt und jung helle Begeisterung hervorgerufen. Die liebe alte Geschichte vom „Aschenbrödel" hat immer ihre Reize und gefällt besonders, wenn die bühnentechnische Ausstattung sich so liebenswürdig für die Feinheiten dieses Märchens einsetzt wie in der Bochumer Vorstellung.

Unser Bild zeigt die Hauptdarsteller Magda Reichhardt (Aschenbrödel) und Willi Bittern (Prinz Wunderhold).

Bald ist Weihnachten . . .

Bald ist Weihnachten — erklärt mir meine kleine Frau und plant ein Attentat auf meinen Geldbeutel.

Bald ist Weihnachten — locken, verführerisch lächelnd, die Großstadtaugen leuchtender Schaufenster: Sag, hast du keine Lieben, die du beschenken möchtest?

Bald ist Weihnachten — spüre ich, wenn die verschiedenen Familienmitglieder ihre Wünsche geschickt in die Unterhaltung einflechten.

Bald ist Weihnachten — lächelt mein Töchterchen geheimnisvoll, während es hinter einer Tür verschwindet, wo „geweihnachtshandarbeitet" wird.

Bald ist Weihnachten — seufzen die armen Gänse und Truthühner, die das schöne Fest ja nur als Festbraten mitfeiern dürfen.

Bald ist Weihnachten — duftet es durch Mutters Küche, wie es sonst nie im Jahre duftet!

Bald ist Weihnachten — wirbeln die Schneeflocken lustig vom Himmel und weben der guten alten Mutter Erde ein weihnachtliches Festgewand.

Bald ist Weihnachten — hasten die Menschen über die Straße. Das ist die seligste Zeit des Jahres, wo keiner Zeit hat!

Bald ist Weihnachten — droht lächelnd die Mutter mit dem Finger — und siehe, die ärgsten Ströppe verwandeln sich in kleine Engel!

Bald ist Weihnachten — das ist das Zauberwort, das Menschenherzen und -hände fremder Not willig öffnet!

Bald ist Weihnachten — rüstet sich der himmlische Friede, um wieder einmal, wie alljährlich, der Erde einen Besuch abzustatten.

J. Adams.

RICH. BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN · APOTHEKER RICH. BRANDT

Apotheker Rich. Brandt's
Schweizerpillen
das bei Stuhlverstopfung und Darmträgheit bewährte sowie auch zur Blutreinigung geeignete rein pflanzliche Abführmittel. Keine unangenehmen Nebenerscheinungen, keine Gewöhnung! In allen Apotheken zum herabgesetzten Preis erhältlich.

5010

Bis zuletzt spürt man's ..... eine echte 5010. Sie kostet zwar nur 3⅓ Pfennig, aber immer wird es Ihnen schwer, sich zum Schluß davon zu trennen, so gut ist sie.



Die neue Lesmona 5010 • Auch ohne Mundstück, dick und rund • Konzernfrei!

Drei Stratosphärenflüge

Engländer wollen 30000 Meter hoch fliegen — Die Vorbereitungen der Junkerswerke

Dessau, 1. Dezember.

Der Kampf um die Stratosphäre geht weiter. Der Pionierflug Piccards hat neue Impulse geschaffen und allenthalben werden fieberhafte Vorbereitungen für die nächsten Unternehmungen getroffen.

Professor Piccard selbst bereitet einen Flug in die Stratosphäre vor, an dem er persönlich zwar nicht teilnehmen wird, den er aber, auf Grund der Erfahrungen seines letzten Fluges, bis in alle Details vorbereitet. In der hermetisch abgeschlossenen Ballonkajüte wird diesmal ein Schüler Piccards, der Physiker Max Cosyns, Platz nehmen. Professor Piccard selbst ist durch ein Versprechen verhindert, das er seiner Gattin gegeben hat, jemals noch in die Stratosphäre aufsteigen zu können. Der Ballon wird wieder in Augsburg aufsteigen und nach Möglichkeit eine größere Höhe zu erreichen suchen, als es Professor Piccard am 27. Mai d. J. (15 781 Meter) gelungen war.

Bedeutend interessanter scheinen die englischen Vorbereitungen für den Stratosphärenflug. Hier arbeiten daran die beiden Brüder Eustace und Oswald Short. Die zwei Piloten sind Inhaber einer der größten englischen Flugzeugfabriken und passionierte Aviatiker. Sie wollen um jeden Preis in sportlicher und wissenschaftlicher Hinsicht den Flug Piccards übertreffen.

Die Brüder Short stellen alle ihre Vorarbeiten auf eine Flughöhe von 30 000 Meter ein.

Der Ballon, an dem gegenwärtig gearbeitet wird, ist von gigantischem Ausmaß.

Am interessantesten an diesen Vorbereitungen ist wohl die Tatsache, daß die Brüder Short auf ihrem Stratosphärenflug eine Radiostation mitnehmen, und daß theoretisch sehr gut die Wahrscheinlichkeit besteht, daß

dieser Flug durch den Rundfunk in alle Welt übertragen werden wird.

Die Besatzung des Ballons wird dauernd mit allen großen europäischen Radiostationen in Kontakt bleiben, und diese werden die Stimmen aus 30 Kilometer Höhe weiterverbreiten.

Der Ballon des englischen Brüderpaares wird sich aber nicht nur in der Größe von dem des Professors Piccard unterscheiden, sondern auch dadurch, daß er neben der hermetischen Kabine auch eine normale Gondel haben wird. Die Passagiere werden bis zur Stratosphärengrenze in dieser Platz nehmen und erst an der Grenze in die hermetische Kabine einsteigen. Das gleiche soll beim Abstieg geschehen, damit Unfälle bei der Landung vermieden werden können.

Tollkühne Rekordflieger haben im einfachen Sportflugzeug Höhen bis zu 12 000 Meter erreicht. Der Mangel an atembarer Luft mußte mit Sauerstoffapparaten und gasmaskenähnlichen Vorrichtungen bekämpft werden. Gegen eine Kälte von 50 Grad unter Null boten auch die dicksten Pelzverkleidungen nur einen lächerlichen Schutz. Die Motoren arbeiteten unregelmäßig und stockend und der geringe Luftdruck machte es den Piloten fast unmöglich, den Apparat in voller Gewalt zu behalten. Flüge in solcher Höhe waren individuelle Sportleistungen, die nicht selten mit Abstürzen, Erstickungen oder dauerndem Siechtum der Piloten erkauft wurden.

Professor Piccard hat mit seinem revolutionierenden Ballonaufstieg in die Stratosphäre bewiesen, daß es möglich sei, im Luftfahrzeug einen Aufenthaltsraum zu schaffen, der normalen Atmosphärendruck und reichlichen Sauerstoff aufweist, und der sich außerdem durch die starke Sonneneinstrahlung automatisch heizt.

Die Junkerswerke haben die Piccardschen Erfahrungen sich zunutze gemacht und sind daran gegangen, ein Stratosphären-Flugzeug zu konstruieren. In Dessau ist man jetzt dabei, dieses Flugzeug fertigzustellen. Die hermetisch abgeschlossene Kabine wird den Höhenfahrern einen dem menschlichen Organismus angepaßten ungefährlichen Aufenthalt auch in größter Höhe sichern. Gegenüber einem Ballonaufstieg ergeben sich mit dem Stratosphären-Flugzeug ganz andere Möglichkeiten:

Die geringe Luftdichte setzt den Flugwiderstand derart herab, daß der neue Junkers — Ju 49 — mit einem normalen 800-PS-Motor eine sehr große Geschwindigkeit mit Sicherheit erreichen wird.

In „geringen" Höhen, d. h. bis etwa 8000 Meter freilich, dürfte der Apparat die normale Fluggeschwindigkeit kaum überschreiten. Ist aber diese Grenze überwunden, dann tritt ein Turbinenkompressor in Tätigkeit, der den Motor in jeder beliebigen Höhe mit normalem Luftdruck versorgt und voll leistungsfähig macht.

Das Aussehen der neuen Maschine unterscheidet sich nur wenig von dem eines normalen Junkers-Verkehrsflugzeuges. Lediglich die metallischen Flügel sind schlanker, länger und leichter gebaut. Naturgemäß muß die Maschine, bevor sie in Stratosphärenhöhe steigt, erst im normalen Flug mit all ihren neuartigen navigatorischen und wissenschaftlichen Instrumenten ausgeprüft werden. In der zwei Mann fassenden Passagierkabine befinden sich außerordentlich komplizierte Apparate für die Aufrechterhaltung des notwendigen Luftdrucks und optische Vorrichtungen, um eine von verschlossener Kabine sonst nicht mögliche gute Aussicht auf Erdboden und Wolken zu gewinnen.

Alle diese in der Geschichte der Luftfahrt noch nie erprobten Geräte werden bei normalen Werkstättenfahrten ihre Tüchtigkeit beweisen müssen, und das wird wahrscheinlich lange Zeit in Anspruch nehmen. Dann erst dürfte das für Junkers patentierte Turbogebläse des Motors installiert werden.

Diese „Gasmaske" für den Motor ist die eigentliche Seele des Stratosphären-Flugzeuges. Sein Einbau ermöglicht tagelange Flüge hoch oben in einer für Lebewesen aller Art unerträglichen Weltraumkälte mit der phantastischen Geschwindigkeit der Erdumdrehung.

Mit der Fertigstellung und Erprobung des Stratosphären-Flugzeugs wird die Sportfliegerei um Rekordhöhen ihren Sinn verlieren, denn viele Kilometer höher, als beste menschliche Sportleistung zu erreichen vermag, wird unberührt von Temperatur- und Luftdruckverhältnissen der Junkers-Salon mit einer Geschwindigkeit von 600 Kilometer dahinflitzen.

Der elektrische Stuhl versagte

Chikago, 1. Dezember.

Schreckliche Vorgänge spielten sich bei der Hinrichtung von vier Verbrechern auf dem elektrischen Stuhl in dem hiesigen Gefängnis ab. Dieser elektrische Stuhl war neu, aber mangelhaft aufgebaut worden. Nachdem der erste Todeskandidat den Stuhl bestiegen hatte, wurde der Strom eingeschaltet. Der Tod trat jedoch nicht ein. Zum Schrecken der etwa 150 Anwesenden, die von außen die Szene beobachteten, krümmten sich die Füße des Delinquenten, da der Henkergehilfe vergessen hatte, sie anzubinden. Ein zweites Mal wurde der elektrische Strom eingeschaltet und erst nach vier Minuten trat der Tod ein. Um den zweiten Verbrecher zu töten, waren acht Minuten notwendig. Für den Tod des dritten brauchte man sechs und für die Hinrichtung des vierten ebenfalls sechs Minuten.

Frecher Raubüberfall

Hamburg, 1. Dezember.

Am Dienstag nachmittag hatte ein Eisenbahnbeamter, der allein im Kassenraum des Güterbahnhofes Sternschanze war, die angenommenen Gelder bereitgelegt, um sie seiner Ablösung zu übergeben. Plötzlich betraten zwei unbekannte Männer den Raum. Einer zog sofort einen Revolver und zwang den Beamten zur Herausgabe des Geldes. Die beiden Burschen entkamen dann mit dem Raub, obwohl sie verfolgt wurden.

Spionin erzählt aus ihren Geheimnissen

„Fräulein Docteur" — Mata Hari als Nummer J 21 in deutschen Diensten — Romantik und Wirklichkeit

Stuttgart, 1. Dezember.

Der „Deutsche Offiziersbund" hielt vor kurzem eine Konferenz in Freiburg i. Br. ab, auf der von einem Fräulein Schragmüller ein sehr interessanter Vortrag gehalten wurde. Fräulein Schragmüller ist niemand anders als „Fräulein Docteur", die dunkle Meisterspionin im Weltkriege. Bei Beginn des Krieges studierte sie Staatswissenschaft. Sie befand sich bei Ausbruch des Weltkrieges gerade in Berlin. In romantischer Vaterlandsliebe wollte sie sich gleich in die Front als Meldereiterin melden. Sie wurde abgewiesen und ihr Traum mit der entzückenden Phantasieuniform, die sie sich hatte anfertigen lassen, bei den Jägern zu Pferde eine große Rolle zu spielen, fiel ins Wasser. Durch Empfehlungen und Protektion kam sie zu dem Freiherrn von der Goltz und so zum Kriminaldienst bei der Feldpolizei. Nur kurze Zeit blieb sie in dem untergeordneten Posten. Dann wurde „Fräulein Docteur" jene mysteriöse Frau. Ihre angeblichen Reisen nach Frankreich und England erfolgten niemals. Sie hat, wie sie selbst erklärte, Deutschland bzw. Belgien niemals verlassen. Allerdings wurde sie oft in den vordersten Fronten gesehen, wo sie die schwierigsten Arbeiten für den deutschen Geheimdienst übernahm.

„Mit Geld bekamen wir Agenten in allen Ländern der Erde", so erzählte Fräulein Schragmüller in ihrem Vortrag, „wir erhielten Angebote und suchten solche. Nur ein einziges Volk machte eine Ausnahme. Ein Volk, bei dem man eigentlich nicht von einer geschlossenen Nation reden kann, nämlich die Vereinigten Staaten. Kein Amerikaner, d. h. kein amerikanischer Staatsbürger, wurde für unsere Dienste gewonnen." Interessant ist, was die ehemalige Geheimagentin über Mata Hari erzählt. Mata Hari, jene Tänzerin, die während des Krieges als Spionin verhaftet und erschossen wurde. Mata Hari stand tatsächlich in deutschen Diensten. Ihre Dienstnummer war J. 21. Wie Fräulein Schragmüller erzählt, soll die Tänzerin für den deutschen Geheimdienst eine große Enttäuschung gewesen sein. Sie leistete bei weitem nicht das, was von ihr erwartet wurde. Mata Hari war von dem deutschen Geheimdienst gewarnt worden, faßte aber ihren Beruf zu romantisch auf, wagte sich mitten in die Höhle des Löwen hinein und mußte so umkommen. Das Ende der Tänzerin hat die Arbeit der großen Agenten des Geheimdienstes weder gestört noch ernstlich berührt. Wie immer im Leben! — Die Großen blieben heil und die Kleinen gingen drauf — Mata Hari war eine kleine — ja, sogar ein Versager. Trotz eines Rückenschusses, den „Fräulein Docteur" im Kriege empfangen hat, und seitdem sie an schweren Rückenmarksstörungen leidet, besitzt sie immer noch ein ungeheures Temperament. „Meine Memoiren", so erklärte sie, „werden erst nach meinem Tode erscheinen und manche Ueberraschungen werden dann in die Oeffentlichkeit dringen."

„Hinrichtung" im Zoo

Ein irrsinniger Elefant wurde durch Giftgas getötet

Rom, 1. Dezember.

Der Zoologische Garten in Rom erlitt vor einigen Tagen einen schweren Verlust. Der Zögling des Gartens und langjährige Liebling der römischen Bevölkerung, der achtzehnjährige Elefant „Forli" ist irrsinnig geworden.

Jahrelang verstand es das kluge Tier, durch seine künstlerischen „Tricks" und insbesondere durch sein geschicktes Trommelspiel der Besucher des Zoologischen Gartens zu ergötzen. Der Riesenelefant, dessen Körpergewicht volle drei Tonnen erreicht hatte, wurde im Laufe der Jahre zu einem wahren Trommelvirtuosen. Das Konzert machte dem Elefanten selbst größte Freude. Täglich um zwei Uhr nachmittags wartete Forli mit Ungeduld auf den Wächter, der ihm das Instrument in den Käfig brachte. Vor einigen Wochen ereignete sich ein tragischer Fall.

Als der Wächter wie üblich den Käfig des Elefanten mit der Trommel in der Hand betrat, versetzte ihm das Tier einen schweren Schlag mit dem Rüssel.

Es gelang dem schwerverletzten Wächter mit letzter Kraftanstrengung, aus dem Käfig zu flüchten. Inzwischen begann der Elefant zu toben. Er zerschmetterte die eiserne Tür seines Käfigs und zerbrach die Gitterstäbe wie Streichhölzer. Darauf beruhigte sich das Tier und ließ sich in einen anderen Käfig führen. Einige Tage später wiederholte sich der Wutanfall.

Der Tierarzt stellte fest, daß Forli seine Sinne verloren hatte.

Dieser Diagnose entsprechend, beschloß die Verwaltung des Zoologischen Gartens, den Elefanten zu töten.

Es entstand aber die schwierige Frage, auf welche Weise man das Riesentier umbringen sollte. Man wollte es zuerst mit einer 20-Zentimeter-Kanone töten, der römische Tierschutzverein legte aber kategorischen Protest ein. Nach langem Hin und Her faßte man den Entschluß,

den Elefanten durch Giftgas umzubringen.

Am Tage der „Hinrichtung" wurde dem Elefanten sein Frühstück gereicht, das aus seinen Leckerbissen bestand. Dann brachte man ihm eine neue Trommel in den Käfig. Das zum Tode verurteilte Tier fing mit größter Freude sein Trommelspiel an. In diesem Augenblick erschien der Tierarzt im Käfig und stellte in der Ecke einen Stahlzylinder auf. Darauf entfernten sich der Arzt und die Wächter, die schweren Vorhänge des Käfigs wurden heruntergelassen und einige Minuten später hörte man das dumpfe Fallen des vergifteten Elefanten.

Die Trockenlegung des Zuider-Sees

Amsterdam, 1. Dezember.

Vor einigen Tagen hatte das große Werk der Abschließung und Trockenlegung des Zuidersees einen historischen Augenblick zu verzeichnen, da eine der beiden noch offenen Stellen des Abschlußdeiches, die sogenannten „Mittelgronden", um diese Zeit völlig geschlossen wurden. Dieses Ereignis wurde von allen bei den Zuiderseewerken tätigen Schiffs- und Maschinenunternehmen mit lang anhaltendem Sirenensignal begrüßt. Die Abdichtung der anderen noch offen bleibenden Stelle, des sogenannten „Vlieter", hofft man Mitte nächsten Jahres vornehmen zu können.

Für 4 Millionen Mark Alkohol beschlagnahmt

London, 1. Dezember.

In der Brooklyn-Werft (Newyork) wurde nach einer großangelegten Jagd auf Alkoholschmuggler ein 500 Tonnen großes Tankschiff, das umfangreiche Mengen Alkohol an Bord hatte, beschlagnahmt. Die 60 Mann starke Besatzung wurde verhaftet. Der beschlagnahmte Alkohol hat einen Wert von etwa zwei Millionen Mark. Das ist die größte Menge, die bisher in Newyork beschlagnahmt worden ist. Außerdem wurden verschiedene kleinere Schmuggelboote, die insgesamt Alkohol im Werte von weiteren zwei Millionen Mark geladen hatten, beschlagnahmt.

Calmette-Prozeß

Lübeck, 1. Dezember.

Im Calmette-Prozeß wurden am Dienstag zunächst mehrere Hebammenschwestern über die Versammlungen vernommen, in denen Obermedizinalrat Altstaedt Vorträge über den BCG.-Bazillus gehalten hat. Dr. Heinrich Meyer von der Tuberkulosefürsorgestelle in Lübeck teilte mit, daß bei den der Fürsorgestelle unterstellten Säuglingen nach sechs Wochen Tuberkulinproben vorgenommen worden seien. Irgendwelche beunruhigenden Nachrichten seien ihm vor dem 26. April nicht zugegangen. Im weiteren Verlauf der Verhandlung teilte der Vorsitzende unter anderem mit, daß in der nächsten Woche vielleicht mit der Vernehmung der Sachverständigen begonnen werden könne.

Rechtsanwalt Dr. Wittern beantragte, sämtliche Eltern darüber zu vernehmen, daß sie von den Hebammen nicht genügend aufgeklärt worden seien. Die Beschlußfassung darüber wurde zurückgestellt. Die Schwester Lola Hesse, die im Lübecker Kinderhospital tätig war, sagte aus, daß eine Schwester vom Laboratorium am 26. April ins Kinderhospital gekommen sei und sämtliche BCG.-Ampullen zurückgefordert hätte, um sie einzutauschen. Sie habe nicht gewußt, daß der BCG., den sie zurückgegeben habe, gegen Partigene eingetauscht worden sei. Die Verhandlung wurde dann auf Mittwoch nachmittag vertagt.

Kein Herzschlag, sondern Selbstmord

Der Tod Beheim-Schwarzbachs — Selbstmord festgestellt

Berlin, 1. Dezember.

Der Tod des Chefinhabers der Darmstädter und National-Bank, des Geheimrats Dr. Karl Beheim-Schwarzbach, der am 23. November angeblich infolge eines Herzschlages verstorben war, ist, wie erst jetzt bekannt wird, auf Selbstmord zurückzuführen. Geheimrat Beheim-Schwarzbach war am 23. November von einer Geschäftsreise zurückgekehrt. Er ging vom Bahnhof in seine Wohnung in Westend und erschoß sich dort in seinem Arbeitszimmer. Die Staatsanwaltschaft III hatte die Leiche beschlagnahmen lassen, sie aber, nachdem Selbstmord einwandfrei festgestellt werden konnte, zur Beerdigung freigegeben.

Unter dem Hammer

Lahusens Besitz versteigert

Bremen, 1. Dezember.

Schloß Hohehorst, der feudale Lahusensche Besitz der einstigen Nordwolle-Herren, wurde am Dienstag versteigert. Hunderte von Autos parkten vor dem Herrenhaus. Aus dem ganzen Reichsgebiet, so aus Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., aus der Rheinprovinz, aus Westfalen, Schleswig-Holstein, Ostfriesland und Oldenburg waren Interessenten gekommen, um wertvolle Stücke der Einrichtung zu erwerben. Namentlich die kostbaren Perserteppiche und -brücken erzielten erstaunlich gute Preise. Außerordentlich wertvolle Stücke und Kunstgegenstände waren schon vor der Versteigerung mit ansehnlichen Geboten schon legt worden.

Recht auf Tageslicht

Hochhäuser dürfen kleinen Nachbargrundstücken das Tageslicht nicht nehmen.

Eine für den Wohnungsbau der Zukunft grundsätzliche und wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht gefällt (Aktenzeichen V 53/31). Darin wird im wesentlichen gesagt, daß Hochhäuser den Bewohnern der Nachbarhäuser das Tageslicht nicht nehmen dürfen, also in einem gewissen Abstand von diesen erbaut sein müssen.

In dem vorliegenden Fall hatte die Besitzerin einer Gastwirtschaft, gestützt auf ihr Licht- bzw. Fensterrecht, gegen die Eigentümer eines Hochhauses Klage erhoben, weil durch eine Wand des Hochhauses die auf einen Lichtschacht mündenden Toiletten-, Speisekammer- und Treppenhausfenster ihres im Jahre 1911 erbauten Grundstückes verdunkelt sind, so daß diese Räume tagsüber künstlich beleuchtet werden müssen. Die Klage ist auf eine Bestimmung des Allgemeinen Landrechtes gestützt, in der es heißt: „Sind die Fenster des Nachbarn schon seit zehn Jahren oder länger vorhanden und erhalten die Behältnisse, in denen sie sich befinden, nur von dieser Seite her Licht, so muß der Neubau soweit zurücktreten, daß der Nachbar noch aus den ungeöffneten unteren Fenstern den Himmel erblicken kann." Die Klägerin verlangte entsprechende Vorkehrungen oder Zahlung von täglich vierzig Pfennig für die Beleuchtung der durch Zubauen des Lichtschachtes verdunkelten Räume. Das Landgericht Dortmund und das Oberlandesgericht Hamm haben die Beklagten zur Zahlung einer täglichen Beleuchtungsentschädigung von 20 Pfennig verurteilt. Das Reichsgericht hat eine Revision der Beklagten als unbegründet abgewiesen und erklärt in seiner Begründung u. a., von den Fenstern, die der dem Lichtschacht vorgebauten Wand des Hochhauses gerade gegenüberliegen, sei der Himmel nur dann zu sehen, wenn man sich weit aus dem Fenster biege und den Kopf scharf nach oben richte. Dies stehe mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht im Einklang und begründe in diesem Umfang auch die Klage.

 # Der Winter zieht ein. Infolge des strengen Frostes sind das Frische und das Kurische Haff zugefroren. Die Fischer üben die Stintfischerei auf dem Eise aus. Auch in Masuren sind die Seen völlig zugefroren. In Johannisburg wurden am Montag 16 Grad Celsius unter Null gemessen.

 # Untersuchung gegen Bürgermeister Walker. Der mit gerichtlichen Vollmachten ausgestattete Untersuchungsausschuß, der die Skandal-Angelegenheiten der Newyorker Stadtverwaltung nachprüft, hat die Morganbank aufgefordert, sämtliche Belege vorzulegen, die Effektengeschäfte des Bürgermeisters Walker betreffen. Der Vorfall hat großes Aufsehen verursacht.

Küchen-Werben-Verkauf bei Möbel-Wolf

Modelle / Qualität / Preiswürdigkeit / Diese drei Punkte sind das Fundament unseres enormen Erfolges!

Eine besondere Leistung!! Kompl. Küche natur lasiert, Büfett mit Kühlschrank, Anrichte, Tisch, Linoleumstühle, Handtuchhalter, Fußbank 195,-

Wohnküche Elfenbein lackiert, mit echtem Mahagoni abgesetzt, Büfett m. Kühlschrank u. regul. Ventilation, Anrichte, Tisch, Stühle, Handtuchhalter, Fußbänkchen 275,-

Die schwere und große Naturküche Büfett 170 cm br., mit Kühlschrank, Anrichte, reich mit echt. schwed. Birke abgesetzt, Tisch, Stühle, Handtuchhalter, Fußbänkchen .. 295,-

Elfenbein lackierte Küche Emaille-Schleiflack, Büfett, Anrichte, Tisch, Stühle, Handtuchhalter, Fußbank ... 365,-

Original Rose-Modell in Creme lack., Büfett 2 m breit, mit allen Neuheiten, Anrichte, Tisch, Stühle, Handtuchhalter, Fußbank 445,-

Auch dieser Werbe-Verkauf beweist Ihnen wieder: Wenn Möbel — — — dann nur Möbel-Wolf G. m. b. H. Kottbuserstraße 15

Berliner Börsensituations-Bericht

Kurse zunächst rückläufig, später unter Schwankungen behauptet.

Berlin, 1. Dezember.

Ein in den gestrigen Abendstunden plötzlich eintretender Stimmungsumschwung nahm von RWE.- und Reichsbahnaktien seinen Ausgang. In diesen beiden Papieren kam stärker Material heraus, wobei bei ersteren anscheinend die halbierte Dividende verstimmte, bei letzteren das Ausland wieder als Abgeber auftrat. Vielleicht glaubte man, aus den Verlusten der Niederländischen Bank an der Pfundbewegung Rückschlüsse auf die Situation ziehen zu müssen. Auch die weitere Abschwächung des Pfundes verstimmte, und so war die Tendenz bei Eröffnung des Verkehrs eher schwächer, während am Pfandbriefmarkt eine Beruhigung eingetreten war. Die Rückgänge waren aber nicht groß und man hörte sogar überwiegend Geldkurse. Angeboten waren weiterhin nur RWE.- und Bankaktien, wobei von letzteren, außer Reichsbankanteilen, Danatbank und BHG. auffällig schwache Veranlagung hatten. Elektropapiere waren eher etwas gefragt, Montanwerte lagen ruhig und auch am Farbenmarkt war die Umsatztätigkeit nicht groß. Außer Goldpfandbriefen waren auch die übrigen festverzinslichen Werte heute besser gehalten. Altbesitzanleihe und Reichsbahnvorzugsaktien lagen sogar leicht erholt.

Das Pfund Sterling 1. Dezember

1 Pfd. = 13,90

Berliner Mittelkurs

Montagskurs = 14,75

Das Geschäft für Aktien wurde in den Mittagsstunden sehr ruhig, die Kurse konnten sich unter kleinen Schwankungen etwa behaupten. Anteile der Berliner Handelsgesellschaft zogen wieder auf Höchstkurs an. Am Pfandbriefmarkt haben die Angstverkäufe des Publikums nachgelassen. Es zeigten sich auf der ermäßigten Basis erstmalig Interessenten. Der Geldmarkt zeigte bereits gewisse Erleichterungen. Tagesgeld nannte man mit 11 bis 9 Prozent, die übrigen Sätze waren unverändert.

Nachdem die Limite-Erneuerung im Laufe des Tages bei den Banken Fortschritte gemacht hatte, trat an den Aktienmärkten eine gewisse Stagnation ein und die Umsatztätigkeit bewegte sich wieder in normalen Grenzen, d. h., sie beschränkte sich auf die führenden Werte.

Am Devisenmarkt wirkte sich die Schwäche des Pfundes in den von diesem abhängigen Devisen stärker aus. London und Kairo notierten 85 Pfennig niedriger. Auch Kopenhagen, Stockholm und Oslo lagen weiter schwach.

An den internationalen Devisenmärkten war das Geschäft in englischen Pfunden am Nachmittag lebhafter. In Reaktion auf die starke Abschwächung konnte sich eine leichte Erholung durchsetzen, und gegen Berlin stellte sich das Pfund auf 14. Der Dollar war international weiter etwas schwächer, die Reichsmark zog in Newyork auf 23,80 an (gestern Schluß 23,75).

Am rheinisch-westfälischen Effektenmarkt

blieb das Geschäft ruhig, die Kurse wiesen nur geringfügige Veränderungen auf. Am Aktienmarkte wurden I. G. Farben zu etwas niedrigeren Kursen umgesetzt. Von Montanwerten waren Mannesmann, Rheinstahl und Stahlverein im Handel. Am Markte der heimischen Werte erhielt sich das lebhafte Interesse für Wintershall, die nach ihrer gestrigen Kurssteigerung erneut 3 Prozent gewinnen konnten. Die größere Nachfrage wird mit umfangreichen Erdölaufschlüssen der Gewerkschaft Elverath begründet, an der Wintershall maßgeblich beteiligt ist. Demgegenüber lagen Burbach vernachlässigt und 2 Prozent schwächer. Am Kuxenmarkt traten keine nennenswerten Veränderungen ein. Am Markt der festverzinslichen Werte neigten Goldpfandbriefe eher zur Schwäche. — Im Kölner Freiverkehr war die Tendenz eher etwas schwächer.

Amtliche Devisenkurse

Berlin, den 1. Dezember 1931

Für drahtlose Auszahlungen		Disk.	1. Dezember Geld	1. Dezember Brief	30. November Geld	30. November Brief	Münz-Parität
Buenos Aires	1 Pap. Pes.	8	0.998	1.002	1.038	1.042	1.78
London	1 Pfund	6	13.88	13.92	14.73	14.77	20.43
Newyork	1 Dollar	3½	4.209	4.217	4.209	4.217	4.198
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.234	0.236	0.249	0.251	1.36
Amsterdam	100 Gulden	3	169.13	169.47	168.93	169.27	168.74
Brüssel	100 Belga	2½	58.39	58.51	58.49	58.61	58.30
Budapest	100 Pengö	8	73.28	73.42	73.28	73.42	73.47
Danzig	100 Gulden	5	82.12	82.28	81.97	82.13	81.72
Helsingfors	100 f. M.	8	7.293	7.307	7.393	7.407	10.57
Italien	100 Lire	7	21.63	21.72	21.68	21.72	22.03
Jugoslawien	100 Dinar	7½	7.393	7.407	7.403	7.417	81.00
Kopenhagen	100 Kronen	6	77.42	77.58	81.17	81.33	112.50
Oslo	100 Kronen	6	77.42	77.58	80.02	80.18	112.50
Paris	100 Franken	2½	16.47	16.51	16.47	16.51	16.44
Prag	100 Kronen	6½	12.47	12.49	12.468	12.488	85.05
Schweiz	100 Franken	2	81.77	81.93	81.52	81.68	81.00
Spanien	100 Pes.	6½	35.16	35.24	35.56	35.64	81.00
Stockholm	100 Kronen	6	78.17	78.33	81.42	81.58	112.00
Wien	100 Schilling	8	58.94	59.05	58.94	59.06	53.86

Reichsbank-Diskont 8%, Lombardsatz 10%

Das RWE. berichtet

Wasserreichtum in Süddeutschland beeinflußte den Stromabsatzrückgang
Man hofft doch noch auf eine Vereinigung des VEW. mit dem RWE.
Industriegebiet-Höchstvoltleitung in Betrieb

Die Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke in Essen, die, wie gemeldet, eine Dividendenhalbierung von 10 auf 5 Prozent vornehmen und für das Geschäftsjahr 1930/31 einen zwölfprozentigen Stromabsatzrückgang ausweisen, nehmen in ihrem Geschäftsbericht eingehend zu diesem Rückgang Stellung und betonen,

daß selbst der Absatz an Lichtstrom zurückgegangen sei, obwohl etwa 60 000 neue Zähler eingebaut worden seien.

Daß bei dem starken Ansteigen der Arbeitslosigkeit in Rheinland und Westfalen bei dem ganz überwiegend der Kraftlieferung an die heimische Industrie dienenden Unternehmen keine stärkere Absenkung der Kraftabgabe eingetreten ist, sei darin begründet, daß im abgelaufenen Geschäftsjahr eine beträchtliche Anzahl größerer Werke der eisenverarbeitenden Industrie und des Bergbaues des Versorgungsgebietes neu an das Netz angeschlossen wurde. Ungünstig beeinflußt wurde unser Absatz auch durch den ungewöhnlichen Wasserreichtum des letzten Jahres, namentlich in Süddeutschland, das ganz überwiegend mit Wasserkraftstrom versorgt wurde. Wäre die Zulieferung von Wärmekraftstrom nach Süddeutschland im abgelaufenen Geschäftsjahr in derselben Höhe geblieben wie im Jahre vorher, so wäre nur ein Rückgang des Gesamtabsatzes von rund 8 Prozent zu verzeichnen gewesen.

Gegenüber dem Rückgang des Stromabsatzes für Licht gelang es, den Absatz für Haushaltsstrom durch den Haushaltstarif auf über das Dreifache zu steigern.

Das Absatzgebiet des RWE. hat sich nicht wesentlich erweitert. Es wird jedoch der Hoffnung Ausdruck gegeben,

daß doch noch einmal eine Verschmelzung der VEW. mit dem RWE. erfolgen werde.

Die süddeutschen Neubauten schreiten planmäßig fort. Die Neubauten des Höchstvoltnetzes erstreckten sich vornehmlich auf 100 000-Volt-Anschlußleitungen mit Stationen für die neuen Großanschlüsse innerhalb des Versorgungsgebietes in Rheinland und Westfalen. Die von Herdecke über Hattingen—Gelsenkirchen nach Duisburg-Hamborn

quer durch das Industriegebiet führende Höchstvoltleitung wurde fertiggestellt und zunächst mit 110 000 Volt in Betrieb genommen.

Von der 220 000-Volt-Ringleitung Brauweiler—Wesel—Ibbenbüren—Herdecke—Brauweiler ist für den Ringabschluß nur noch die etwa 42 Kilometer lange Strecke Gersteinwerk bis Herdecke zu erstellen. Es sind im Stromnetz des RWE. nunmehr zwölf eigene Höchstvoltstationen für 220 000 Volt-Spannung und fünfzig eigene Hochvoltstationen für 110 000-Volt-Spannung in Betrieb. Nach Fertigstellung der erwähnten Neubauten konnte die rationelle

Verbundwirtschaft des Betriebes weiter vervollkommnet werden

derart, daß die auf den Gruben gelegenen Wärmekraftwerke, die ganz überwiegend den Nutzbedarf decken, mit fast 24stündig durchlaufender gleicher Belastung in wirtschaftlichster Weise ausgenutzt werden, während die Spitzen der Belastungskurve von den Wasserkraftspitzenwerken und durch Pumpspeicherkraftwerke geleistet werden. Es konnte eine weitere Reihe von im Rahmen der modernen Verbundwirtschaft auch für die Spitzendeckung nicht mehr existenzberechtigter Nahkraftwerke stillgelegt werden. Durch dieses Verkuppelungssystem und den großen Ausbau des Höchstspannungsnetzes war es möglich, dem durch die Wirtschaftskatastrophe verursachten Rückschlag an Industriestrom infolge des Stillstandes ganzer Industrieunternehmen zu begegnen.

Die ganze Entwicklung hat natürlich auch das finanzielle Ergebnis beeinflußt.

Betriebsgewinn und Zinseneinnahmen betrugen 68,66 (72,08) Reichsmark. Sie haben sich demnach um 3,42 Millionen Reichsmark oder um etwa 4,7 Prozent vermindert. Der Rückgang hält sich also in immerhin noch erträglichen Grenzen. In dem Posten sind Zinseneinnahmen von 3,88, Einnahmen aus Effekten und Beteiligungen sowie aus sonstigen Quellen von 14,82 Millionen Reichsmark enthalten, so daß der eigentliche Betriebsgewinn 49,96 Millionen Reichsmark beträgt. Demgegenüber erforderten Verwaltungskosten, verschiedene Ausgaben und Zinsen 25,20 (21,00) Millionen Reichsmark, wovon ein Betrag von 19,71 Millionen Reichsmark auf Zinsen entfällt. Die normalen Abschreibungen machen 25,41 (24,62) Millionen Reichsmark, Sonderabschreibungen, die über Konto „Verwaltungsunkosten, verschiedene Ausgaben und Zinsen" verbucht wurden, 6,85 Millionen Reichsmark aus, so daß insgesamt 32,26 Millionen Reichsmark für Abschreibungen aufgewandt wurden. Zur Verfügung stehen (einschließlich Vortrag) 11,26 (26,48) Millionen Reichsmark, aus denen, wie gemeldet, eine Dividende von 5 (10) Prozent zur Ausschüttung gelangt, und zwar diesmal auf ein Kapital von 209,47 (243,00) Millionen Reichsmark. Der Aufsichtsrat erhält 0,29 (1,63) Millionen Reichsmark. Vorgetragen werden 0,49 (56 390 Reichsmark) Millionen Reichsmark.

Die Auslandsbörsen

Newyork: schwach

Newyork, 1. Dezember.

Die heutige Börse war auf einen vorwiegend schwächeren Ton gestimmt. Die gestrigen Erholungen konnten sich nicht behaupten. Verstimmend wirkte die Verflauung der Sterlingdevise, die schwache Haltung des Bondsmarktes und die schwache Eröffnung der Getreidemärkte. In den Vormittagsstunden ergaben sich Abschwächungen um 1 bis 5 Dollar. In den Nachmittagsstunden setzte sich dann eine Erholung um 1 bis 3 Dollar durch, die aber in der letzten Börsenstunde auf Liquidationen einer neuen Abschwächung Platz machte. Die Börse schloß matt. Am Bondsmarkt lagen deutsche Werte weiter schwächer.

Deutsche Industrieobligationen und Anleihen in Newyork

	11. Juli	1. Dezbr.	30. Novbr.
5½% Commerzbank 1937	77½	33⅞	33
6% Deutsche Bank und Diskonto-Ges. 1932	95½	74⅞	72
6½% Hapag 1940	84	60—70	60—70
6% Nordd. Lloyd 1947	71	29½	31
6% Gelsenkirchen 1934	84⅛	31¼	31
7% Rheinelbe Union ohne Opt. 1946	80	33⅛	38⅛
6% Rhein.-Westf. Elektr.-Werke 1955	79	35	37
7% Rhein.-Westf. Elektr.-Werke 1950	96⅜	55	—
6% Rhein.-Westf. mit Option 1953	77¼	33	35
7% Hugo Stinnes 1946	63	24¼	25
7½% Leonhard Tietz A.G. ohne Opt. 1946	83	50½	50½
8% Ver. Elektr.-Werke Westf. 1953	65¼	22½	23⅜
6% Rhein.-Westf. Wasserwerke 1953	—	—	—
6% Karstadt 1943	69	23¾	26
6½% Ver. Stahl Serie A. o. Opt. 1951	50	24½	24½
6% Ruhrgas 1953	75	28	26
7% Deutsche Reparations-Anleihe (Dawes-Anl.) 1949	95⅝	49	47
6½% Preuß. Staatsanleihe 1951	73⅝	24⅛	25
5½% Deutsche Reichsanleihe (Young) 1965	68⅜	31⅞	32¼

Die übrigen Auslandsbörsen

London: Sachwerthausse.
Amsterdam: Im Verlauf wieder abbröckelnd.
Paris: Neue Kursrückgänge.
Brüssel: Ueberwiegend schwächer.
Mailand: Fester.
Zürich: Uneinheitlich.
Wien: Unter Schwankungen weiter fest.

Leichter Rückgang der Konkurse im November

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im November 1931 durch den Reichsanzeiger 1215 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 935 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für Oktober 1931 stellten sich auf 1435 bzw. 1010.

Quer durch die Wirtschaft

In den Monaten April bis Oktober des laufenden Rechnungsjahres ging das **Umsatzsteuer-Aufkommen** gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 68 auf 611 Millionen Reichsmark zurück.

*

In den ersten sieben Monaten des Rechnungsjahres 1931/32 wurden 247,5 (Vorjahr 286,2) Millionen Reichsmark im Rahmen der **Reichsbiersteuer** vereinnahmt.

*

Das Institut für Konjunkturforschung schätzt den Wert der **baugewerblichen Produktion** in Deutschland im Jahre 1930 auf 4,50 (Vorjahr 7,10) Millionen Reichsmark.

*

Der auf den 21. Dezember einberufenen Generalversammlung der **Westfälischen Drahtindustrie AG. in Hamm** wird auf Grund des Interessengemeinschaftsvertrages mit der Fried. Krupp AG. (Essen), die Verteilung der garantierten Mindestdividende von 5 Prozent (wie im Vorjahre) auf die Stammaktien vorgeschlagen.

*

Die **Fahrradfabrik Wittlerwerke G. m. b. H. in Bielefeld** hat die Verhängung des Konkurses beantragt. Die Firma gibt an, daß sie große finanzielle Ausfälle bei Ueberseesendungen infolge der Pfundbaisse erlitten habe.

*

In der in Nürnberg abgehaltenen Generalversammlung der **Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb,** wurde der bereits veröffentlichte Abschluß für 1930/31 vorgelegt und genehmigt. Der ausgewiesene Verlust von 0,80 Millionen Reichsmark wird auf neue Rechnung vorgetragen (im Vorjahre 10 Prozent Dividende aus 8,63 Millionen Reichsmark Gewinn). Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt.

*

Der Aufsichtsrat der **Gebr. Dietrich-Brauerei AG. in Düsseldorf** beschloß die Verteilung einer Dividende von 10 (17) Prozent.

*

Die **Siegbank e. G. m. b. H. in Betzdorf a. d. Sieg** hat ihre Schalter geschlossen. Die Bank strebt einen gerichtlichen Vergleich an.

*

Die **Bank für Handel und Gewerbe in Neuwied** hat ihre Schalter für Auszahlungen geschlossen. Nach Mitteilung der Bankleitung liegt nach den bisherigen Feststellungen kein Grund zur Beunruhigung vor.

*

Die bekannten **Maschinen- und Fahrzeugfabriken Alfeld-Delligsen AG. in Alfeld** haben ihre Zahlungen eingestellt und das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt. Das Jahr 1930 schloß noch mit einem vorzutragenden Ueberschuß von 56 023 Reichsmark ab.

*

Das **Bankhaus Herzfeld & Co. in Hannover** hat sich gezwungen gesehen, seine Zahlungen einzustellen. Es wird die Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens mit dem Ziel der Liquidation beantragt werden.

*

Die Generalversammlung der **Farbwerke Rasquin AG. in Köln-Mülheim** genehmigte den Verlustabschluß. 12 283 Reichsmark werden vorgetragen (im Vorjahre 4 Prozent Dividende). Von Aktionärseite wurde die Unübersichtlichkeit der Bilanz bemängelt. Bei der unsicheren Lage konnten Mitteilungen über die Zukunft nicht gemacht werden.

*

Die **Gründung des Internationalen Drahtverbandes** erfolgte gestern in Brüssel. Den Vorsitz des Verbandes übernimmt ein Deutscher, da die deutsche Gruppe die bedeutendsten Produzenten umfaßt. Dem neuen Kartell, das eine Erweiterung des seit einiger Zeit bestehenden deutsch-belgischen Verbandes darstellt, gehören außerdem Produzentengruppen aus Frankreich, Holland, Dänemark, der Tschechoslowakei und dem Balkan an.

*

In der polnischen Presse werden starke Alarmrufe laut, weil die **englische Kohle,** nachdem sie bereits in Danzig erschienen war, nunmehr auch **nach Pommerellen hinein vorgedrungen ist.** Soweit bisher übersehen werden kann, ist sie bis Konitz, Dirschau und Neustadt vorgedrungen. Der Preis stellt sich je Tonne um 3,76 Reichsmark niedriger als der für oberschlesische.

*

Die **deutschen D-Banken haben der Kattowitzer AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb** für die Ueberwindung der gegenwärtig im Zusammenhang mit der Einstellung der Russen-Lieferungen entstandenen akuten Schwierigkeiten einen **neuen Kredit** in Höhe von 5 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 1. Dezember 1931

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm

	heute	vorige		heute	vorige
Weizen märk.	223—226	225—226	Futtererbsen	17.0 20.0	17.0 20.0
Roggen märk.	193—201	198—200	Peluschken	17.0 19.0	17.0 19.0
Neue Wintergerste	160—170	160—170	Ackerbohnen	16.5 18.0	16.5 18.0
Hafer m. rk.	143—148	143—148	Wicken	17.0 20.0	17.0 20.0
Weizenmehl	26.0-32.0	26.0-32.0	Blaue Lupinen	11.0 12.0	11.0 12.5
Roggenmehl 70%	27.0-29.2	26.9-29.2	Gelbe Lupinen	13.0-15.0	13.0 15.0
60%	—.—.—	—.—.—	Seradella neu	—.—.—	—.—.—
Weizenkleie	10.0-10.2	10.0-10.5	Rapskuchen	—.—.—	—.—.—
Roggenkleie	10.5-11.0	10.5-11.0	Leinkuchen	13.2-13.4	13.4-13.6
Viktoriaerbsen	23.0-30.0	23.0-30.0	Trocken-Schnitzel	6.10-6.20	6.10-6.20
Kleine Erbsen	25.0 28.0	25.0 28.0	Kartoffelflocken	—.—.—	—.—.—

* **Altenessener Schweinemarkt vom 1. Dezember.** Auftrieb: 786 Stück. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsgewichte) 6 bis 8 Wochen alte 5 bis 9 Reichsmark, 8 bis 12 Wochen alte 9 bis 14 Reichsmark; Läuferschweine: 3 bis 4 Monate alte 14 bis 19 Reichsmark, 4 bis 6 Monate alte 19 bis 35 Reichsmark (größere entsprechend höher). Marktverlauf: sehr langsam.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 1. Dezember 1931

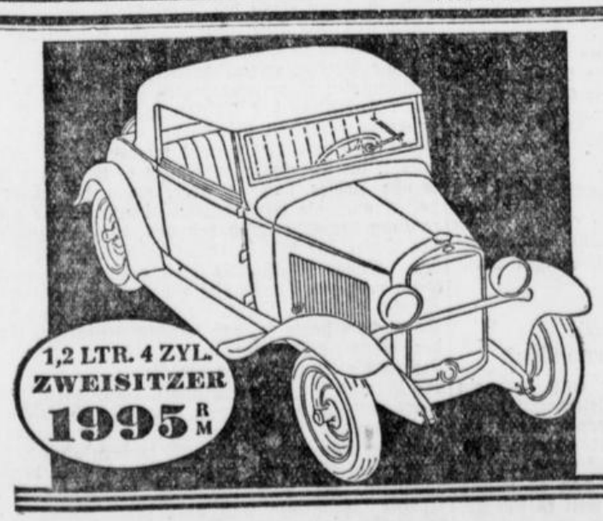
(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)

	1. Dezember	30. November
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	65.50	65.50
Standard-Blei per	—	—
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	170.00	170.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	174.00	174.00
Senka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferwahl	—	—
Hüttenzinn, mindestens 99%	350.00	350.00
Reinnickel, 98-99%	50.00—51.00	50.00—52.00
Antimon-Regulus	41.00—44.50	42.00—45.50
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	—	—
Gold, 10 Gramm	—	—
Altplatin per Gramm (Abfälle) Circapreis	—	—
Techn. reines Platin per Gramm, Detailpreis	—	—

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Termine
Neue Konkursverfahren		
Bochum	Kfm. Philipp Ludolph, Buchdruckerei	Af. 5. 12., GV. 28. 11., Prft. 19. 12.
Bochum	Einkaufsgenossenschaft selbständ. Malermstr. f. Bochum u. Umgeg. eGmbH.	Af. 5. 12., GV. u. Prft. 19. 12.
Bochum	Kfm. Dr. Heinr. Hanholz, Lack- u. Farbengroßhdl.	Af. 10. 12., GV. u. Prft. 19. 12.
Bochum	Eheleute Wilhelm Becker	Af. 4. 12., GV. u. Prft. 12. 12.
Bochum-Langendreer	Fa. G. Rüsing	Af. 5. 12., GV. u. Prft. 15. 12.
Dortmund	Ingenieur Willy Richter	Af. 5. 12., GV. 4. 12., Prft. 5. 1.
Dortmund	Kfm. Manfred Schlesinger, Inh. der ra. Handarbeitshaus Geschw. Rose	Af. 5. 12., GV. 4. 12., Prft. 7. 1.
Dortmund	Konditormstr. Heinr. Wiendahl	Af. 8. 12., GV. 7. 12., Prft. 5. 1.
Dortmund	Kfm. Fritz Schmitz, Inh. der Fa. Fritz Schneider & Co.	Af. 11. 12., GV. 10. 12., Prft. 12. 1.
Essen	Verst. Lehrer a. D. Kfm. Mathias Wassenberg	Af. 6. 12., GV. 4. 12., Prft. 18. 12.
Essen	Kfm. Karl Lampferhoff	Af. 15. 12., GV. 2. 12., Prft. 23. 12.
Essen	Kfm. Heinr. Böhmer, Kohlengroßhdl.	Af. 10. 12., GV. 9. 12., Prft. 22. 12.
Gelsenkirchen	Fa. J. Wollenberg, Konfektionsgeschäft	Af. 12. 12., GV. 4. 12., Prft. 22. 12.
Hattingen	Bauunternehmer Carl Reuber in Welper	GV. u. Prft. 12. 12.
Neue Vergleichsverfahren		
Bochum	Fa. Pfeiffer u. Wolff, Lebensmittelgroßvertrieb	
Bochum	Fa. Ernst Platt GmbH., Lack- und Farbenfabrik	
Bochum	Konditor Paul Kirchner	VergT. 5. 12.
Bochum	Ortsverband Bochum d. Rhein.-Westf. Baugew.-Verb. e. V.	VergT. 5. 12.
Dortmund	Bauunternehmer Max Hasiach	
Dortmund	Schwarze & Co., Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik	
Essen	Fa. Essener Teppichhaus GmbH.	VergT. 4. 12.
Essen	Kfm. Josef Kersten, Inh. der Grillo-Drogerie	VergT. 3. 12.
Essen	Kfm. Heinrich Kuntze, Konfektionsgeschäft	VergT. 4. 12.
Essen	Kfm. Levy Adler, Inh. der Fa. Rhein. Wäschehaus Levy Adler	VergT. 16. 12.
Iserlohn	Letmather Kettenfabrik Görke u. Steins GmbH. in Letmathe	VergT. 21. 12.
Recklinghausen	Hugo Pieper, Motorfahrzeuge in Datteln	VergT. 7. 12.
Witten	Fa. A. Schulze-Vellinghausen, Hanfspinnerei-Seilwerk	VergT. 4. 12.
Witten	Kfm. Rudolf Beimdiek	VergT. 11. 12.

Abkürzungen: Af. = Anmeldefrist; Wt. = Wahltermin; Prft. = Prüfungstermin; OffA. = Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. = Gläubigerversammlung; VergT. = Vergleichstermin



Zeitgemäß – Konkurrenzlos!

Welchen Wagen? - Den Wagen, der von seinen Besitzern mit Stolz gelobt und mit Freuden empfohlen wird: Opel! Welche Karosserie? Die Karosserie, die Ihnen als Ideal vorschwebt! Das zeitgemäße Opel-Produktions-Programm bringt eine Reihe verschiedenster Modelle, unter denen auch Sie – zu konkurrenzlosen Preisen – den Wagen finden, den Sie brauchen, den Sie suchen!

OPEL

ADAM OPEL A.-G., RÜSSELSHEIM AM MAIN

OFFENER VIERSITZER
1,2 Liter 4 Zylinder 2350 RM
CABRIOLET VIERSITZ.
1,2 Liter 4 Zylinder 2995 RM
OFFENER VIERSITZER
1,8 Liter 6 Zylinder 2990 RM
CABRIOLET VIERSITZ.
1,8 Liter 6 Zylinder 3885 RM

PREISE AB WERK RÜSSELSHEIM A.M.

Die niedrigen Preise und der günstige Zahlungsplan der Allg. Finanzierungs Gesellschaft ermöglichen Ihnen die Anschaffung.

BESICHTIGEN SIE UNSERE AUSSTELLUNGSRÄUME:

OPEL AUTOMOBIL-VERKAUF
SCHKOMMODAU & FEIX, BOCHUM
OPELHAUS HATTINGER STR. 19
TELEPHON 64714

BÜCKER & WITTE, KRAFTFAHRZEUG-VERTRIEB
BOCHUM ALLEESTRASSE 28
TELEPHON 62280/64090

Kurze Sportschau

Dr. A. von Weinberg zurückgetreten. Der Waldfrieder Züchter Dr. A. von Weinberg, der seit der Gründung des Wirtschaftsbundes Deutscher Rennstallbesitzer dessen Präsident war, hat sein Amt im Anschluß an die Berliner Tagung niedergelegt. Grund hierzu gab ihm die Opposition eines Teils der Bundesmitglieder.

Die Herrenreiter tagten. Die Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Herrenreiter in Berlin nahm einen völlig harmonischen Verlauf. Nach der Bilanz des vergangenen Jahres haben insgesamt 1083 Herrenreiter Rennen bestritten. Bei den Wahlen ergaben sich keine Veränderungen. Graf Spreti wurde zum Präsidenten, Rittmeister von Bachmayr zum Vizepräsidenten und Freiherr von Mirbach zum Geschäftsführer wiedergewählt.

Teddy Lohrmann trainiert im Westen. Nach Höger, Schmidt und Wieder hat nun auch mit Teddy Lohrmann ein bekannter deutscher Internationaler in Westdeutschland eine Trainerstelle angenommen. Der frühere Fürther Torwart, der mehrfach in der deutschen Ländermannschaft stand und Stuhlfauths großer Rivale war, wird in der Folge bei Hamborn 07 tätig sein.

Deutschland erhielt den Liauthey-Pokal. Auf der Tagung des Internationalen Hockeyverbandes in Paris wurde gemäß dem schon vor einiger Zeit gefaßten Beschluß des Vorstandes der Liauthey-Pokal dem Deutschen Hockeybund zugesprochen. Dieser wertvolle Wanderpreis bleibt für ein Jahr in dem Besitz des Verbandes, der sich durch Erfolge auf sportlichem Gebiete oder besondere Verdienste um den Hockeysport im allgemeinen ausgezeichnet hat.

Poensgen Billard-Turniersieger in Lüttich. In Lüttich fand ein gut besetztes Billard-Turnier statt, das mit dem Siege des Deutschen Poensgen endete, der den entscheidenden Kampf gegen den Aegypter Sousa mit 400:322 Punkten bei 16 Aufnahmen und einer Höchstserie von 85 gewann. Sousa belegte im Gesamtklassement den zweiten Platz vor dem Belgier van Belle. Der Deutsche Förster vermochte sich ebenso wenig durchzusetzen wie der Holländer van Vliet.

Vom Turf

Auteuil, 1. Dezember

1. Rennen: 1. Alfagor (Hamel), 2. Poule au Pot, 3 Pomerol. Toto: S. 59, Pl. 21, 21, 43.

2. Rennen: 1. Sabbat (Dubus), 2. Louvain, 3. Nil Bleu. Toto: S. 27, Pl. 12, 13, 14.

3. Rennen: 1. Fonspertuis (Kalley), 2. Arioste, 3. Vive la Joie. Toto: S. 43, Pl. 16, 14.

4. Rennen: 1. Largo (Bonaventure), 2. Don Zuniga, 3. Illico. Toto: S. 107, Pl. 40, 19.

5. Rennen: 1. Caviar (Duffourc), 2. Estenegro, 3. Dragon Rouge II. Toto: S. 27, Pl. 14, 16.

Handball der DT.

Tv. Röhlinghausen — Tv. Börnig 2:1. Beide Mannschaften lieferten sich einen zähen Kampf, den die Röhlinghäuser knapp für sich entscheiden konnten. Die erste Halbzeit sah beide Parteien je einmal erfolgreich. Nach der Pause spielten die Röhlinghäuser zeitweise überlegen und warfen verdientermaßen auch den Siegestreffer. Börnig drängte in den letzten Minuten, aber der Gastgeber verteidigte erfolgreich.

„Tura" Hattingen — TV. Bochum-Brenschede 1:1. Auf dem Hattinger Jahnplatz lieferte der Tabellenletzte „Tura" den Brenscheder Turnern eine gleichwertige Partie. In der ersten Viertelstunde waren die Gäste leicht tonangebend und kamen bereits nach fünfzehn Minuten zum Führungstreffer durch unhaltbaren Strafwurf. Trotzdem Hattingen bis zur Pause energisch auf den Ausgleich drängte, gelang außer zwei irregulären Treffern, die wegen Abseits nicht gegeben wurden, nichts. Nach dem Wechsel spielte Hattingen nur noch mit zehn Leuten und erzwang den Ausgleich; weitere Treffer aber verhüteten zweimal die Torpfosten.

Turn-Sportverein Riemke — Turnklub Herne 2:0. Auf dem Sportplatz an den Riemker Schrebergärten trafen sich die Gegner. Die Riemker traten mit zehn Mann an. Das Spiel wurde selten flott und fair ausgetragen. Die Herner kämpften trotz ihrer Niederlage unverdrossen bis zum Schluß.

Freier Deutscher Turnerbund

Der Tv. „Starke Eiche" hatte Sonntag den WSV.-Vertreter „Rasensport" Bochum als Gast. Die Gäste stellten eine flinke und eifrige Mannschaft ins Feld. Der Gastgeber mußte mit zwei Ersatzleuten antreten. Die Rasensportler konnten kurz nach der Pause in Führung gehen. Kurz vor Schluß glich der Halblinke der Gastgeber aus. Mit 1:1 trennten sich zwei gleichwertige Gegner.

Immer noch Schön-Goebel

Keine wesentlichen Veränderungen beim Kölner Sechstagerennen

Kr Köln, 1. Dezember.

Der Verlauf der Nacht von Montag auf Dienstag gestaltete sich recht eintönig. Die Fahrer schienen nach den lange andauernden Jagden vollkommen ausgepumpt zu sein und schonten sich. Auch nach Beendigung der Neutralisation zeigten die Mannschaften keinerlei Initiative. Man fuhr in gemächlichen Tempos seine Runden. Das Publikum war über dieses Verhalten der Sechstagefahrer ungehalten. Die Galerie tobte, trampelte und schrie, als um 6 Uhr morgens, wie üblich, verkündet wurde: „Die Halle wird geräumt." Gegen 2 Uhr wurde bekanntgegeben, daß der Holländer van Hout das Rennen aufgegeben habe. Sein Partner van Kempen fährt als Ersatzmann weiter. Auch bei der Nachmittagswertung am Dienstag herrschte keinerlei Veränderung in der Reihenfolge der Mannschaften. Schön-Goebel, Rieger-Tietz und Miethe-Hürtgen liegen immer noch an der Spitze. Es hat den Anschein, als ob sich die Fahrer ausruhen und ihre Kräfte für den Abend zu entscheidenden Vorstößen schonen.

Gegen Abend füllte sich das Haus. Etwa 5000 Zuschauer waren anwesend. Die Fahrer verhielten sich zunächst immer noch abwartend. Gegen 10 Uhr kam es zu spannenden Kämpfen. Der erste Vorstoß wurde von Schorn eingeleitet und von Miethe und Hürtgen fortgesetzt. Den Hauptanteil an der Gewinnung von Punkten hatte bei der 10-Uhr-Wertung die Mannschaft Schön-Goebel, die zur Zeit immer noch an der Spitze liegt.

Nach der Wertung gab es wieder eine große Jagd. Zuerst stieß Oszmella vor. Von Braspenning gut unterstützt, hatte er bald Erfolg. Auch Hürtgen-Miethe machten einen Vorstoß auf die Spitze. Sie hatten aber schwer zu kämpfen, denn das Feld setzte energisch nach. Aber endlich, nach zähem Kampf, hatten sie das Vorhaben erfolgreich durchgeführt. Unter dem Jubel des Hauses schlossen sie mit zur Spitze auf. Verschiedene andere Vorstöße hatten nicht den gewünschten Erfolg. Gegen Mitternacht war der Stand des Rennens wie folgt:

1.	Schön-Goebel	153 Punkte,
2.	Miethe-Hürtgen	51 „
	Eine Runde zurück:	
3.	Buschenhagen-Frankenstein	242 „
4.	Tietz-Rieger	183 „
5.	Oszmella-Braspenning	107 „
	Drei Runden zurück:	
6.	Bulla-Pijnenburg	130 „
	Vier Runden zurück:	
7.	Schorn-Bühler	81 Punkte,
8.	Damm-Dumm	78 „
	Fünf Runden zurück:	
9.	Durah-Martin	103 „
10.	Zims-Perelaer	154 „

Ersatzmann: J. van Kempen.

Giorgetti/Debaets führen in Newyork. Schon die ersten Stunden des Newyorker Sechstagerennens nahmen einen bewegten Verlauf. Die zahlreichen Jagden hatten schließlich das Ergebnis, daß Giorgetti/Debaets mit Rundenvorsprung an der Spitze lagen. Dülberg/Grimm haben sich gut gehalten, dagegen spielen die Gebrüder Nickel auch hier nur eine ganz bescheidene Rolle.

Ilse/Schmidt Dritte

Clausmeier—Sagurna siegen in Münster.

Mit mehr als 2000 Interessenten hatte auch der zweite volkstümliche Renntag in der Halle Münsterland einmal mehr einen guten Zuspruch aufzuweisen. Im Vordergrund des sehr interessanten Programms stand ein 500-Runden-Mannschaftsfahren, bei dem die Dortmunder Clausmeier—Sagurna und die Einheimischen Möllers—Schievenhövel das gesamte Feld überrunden konnten. Das Ergebnis war: 1. Clausmeier—Sagurna 32 Punkte, 1,52,26 Std., 2. Möllers—Schievenhövel 25 Punkte, eine Runde zurück: 3. Ilse—Schmidt (Bochum) 63 Punkte, 4. Heyen—Wenning 53 Punkte, 5. Niermann—Grotgut 32 Punkte, 6. Grothuis—Alberty 22 Punkte.

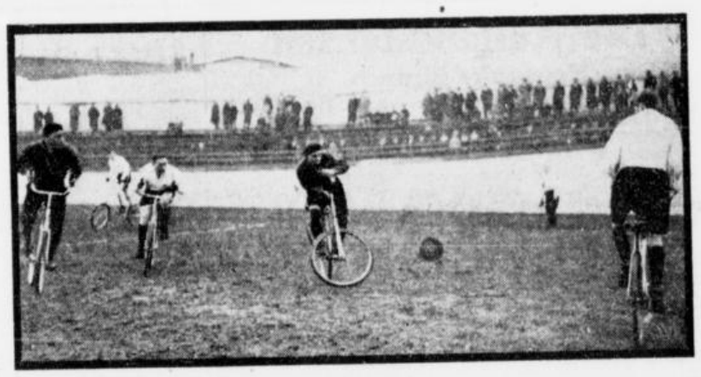
Unentschiedener Boxkampf

„Siegfried" Gerthe — Werne 30 8:8.

Gelang den Gerthern die Revanche auch nicht ganz, so ist das erzielte Unentschieden immerhin als großer Erfolg zu werten. Wiederum war das Haus überfüllt. Mit dem gebotenen Sport konnte man zufrieden sein. Im Hauptkampf siegte der Deutsche Meister Wilke über Willems (Gerthe) wiederum nur sehr knapp, während Szesny (Gerthe) gegen den bekannten Grote (Werne) ein achtbares Unentschieden herausholte. Die Kämpfe nahmen folgenden Ausgang: Im Papiergewicht siegte Woitschekowski (Gerthe) über Kotiella (Werne) nach Punkten. Fliegengewicht: Szesny (G.) gab gegen Ladniak (W.) in der zweiten Runde auf. Bantamgewicht: Willems (G.) unterlag Wilke (W.) nach Punkten. Federgewicht: Fischer (G.) verlor gegen Dierks (W.) nach Punkten. Leichtgewicht: Katzmarek (G.) siegte in der ersten Runde durch Aufgabe seines Gegners Engels. Weltergewicht: Szesny (G.) — Grote (W.) unentschieden. Mittelgewicht: Ketziora (G.) — Korzilius (W.) unentschieden. Halbschwergewicht: Nennecker (G.) — Kondmann (W.) unentschieden.

Rasen-Radball

B.-Linden — Wanne 5:4



Die Veranstaltung des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bundes „Solidarität" brachte in die diesjährigen radsportlichen Darbietungen der Bochumer Bahn eine willkommene Abwechslung. Nach einem gut durchgeführten Massenreigen trat die Radballmannschaft der Bochum-Lindener gegen die Wanner Ortsgruppe zum Rasenradballspiel an, das den Mittelpunkt des Nachmittags bildete. Nach vorsichtigen Fühlern auf beiden Seiten trugen die Wanner den Kampf entschlossen in das gegnerische Feld und gingen nach heftiger Gegenwehr schon nach 8 Minuten mit 1:0 in Führung. Bochum-Linden zog schon 4 Minuten später gleich. Die Bochumer gaben sich aber damit nicht zufrieden. Durch einen schnellen Durchbruch des Mittelstürmers Don erzielten sie das Führungstor. Nachdem Don schon kurz darauf zu einem weiteren Tor gekommen war, blieben die Wanner nach wechselvollem Spiel wieder erfolgreich. Dann gingen die Wanner ohne Erfolg zu einer etwas harten Spielweise über. Kurz vor Halbzeit buchten die Bochum-Lindener noch einen weiteren Treffer, so daß mit 4:2 die Spieler in die Pause gingen. Nach dem Seitenwechsel zeigten sich beide Parteien recht aktiv. Hin und her wogte der Kampf, bis es für die Wanner zu einem Erfolge kam. Auch weiterhin war die Situation für die Bochumer oft sehr brenzlig, doch gelang es ihnen immer wieder, den Kampf vor das feindliche Tor zu tragen, wo sie nach langer und erbitterter Gegenwehr durch ihren Mittelstürmer ein weiteres Tor erzielen konnten. Gegen Schluß zeigten sich besonders bei den heimischen Spielern leichte Ermüdungserscheinungen, die von den Gegnern zu einem erfolgreichen Vorstoß ausgenutzt wurden. Beim Schlußpfiff war das Ergebnis 5:4 für Bochum-Linden.

Von den weiteren Darbietungen sind besonders ein Vierer-Steuerrohrreigen der Herner Ortsgruppe und ein Sechser-Kunstreigen der Bochum-Lindener zu erwähnen, die beide unter Berücksichtigung der Platzverhältnisse gut durchgeführt wurden. Auch die Darbietungen im Zweier-Kunstfahren waren ausgezeichnet, vor allem fand Don als Einradfahrer mit seinem Partner Zerr lebhaften Beifall. Die Schlußnummer, 5 Personen auf einem Rade, war vollendete Akrobatik. Das Bild zeigt einen Moment aus dem Radballspiel.

Fußballspiele

Langendreer 07 — SV. Herbede 6:2. Da der Gast mit einigen Ersatzleuten antrat, ist diese hohe Niederlage gegen die mächtig aufgekommenen Langendreerer in etwa zu entschuldigen. Die Platzleute vermochten während des ganzen Spiels den Ton anzugeben und führten bei der Pause bereits mit 3:1. Im zweiten Abschnitt waren sie ebenfalls noch dreimal erfolgreich, während die Gäste nur einen Treffer aufholen konnten.

TuS. Kornharpen — SuS. Wilhelmshöh 1:3. Die Langendreerer befestigten ihre führende Stellung in der Tabelle durch einen klaren Sieg über den DT.-Vertreter aus Kornharpen. Das Können der Gäste war wesentlich besser durchgebildet. Technisch und auch taktisch sah man schöne Leistungen bei den Wilhelmshöhern. Da zudem diesmal auch der Sturm mit dem Torschuß nicht zögerte, stand der Sieg schon bei der Pause ziemlich mit dem 3:1-Vorsprung fest.

SpV. Bochum-West — Sp. u. Sp. Stiepel 2:0. Die beiden Kontrahenten lieferten sich einen fairen Kampf, den die Platzleute auf Grund ihrer besseren Gesamtleistung verdient gewannen. In den ersten 25 Minuten waren die Gastgeber meist tonangebend, da Stiepel nur mit zehn Leuten spielte und sich erst dann vervollständigten. Trotz zahlreicher Torchancen war der Angriff aber zu unentschlossen. Erst in der 30. Minute kommt Bochum-West zum ersten Erfolg. Fünf Minuten vor der Pause erhöht der Platzverein durch den Rechtsaußen nach Fehler des Stiepeler Torhüters auf 2:0. Noch vor der Pause hat Stiepel nach einer Drangperiode eine große Chance in Form eines Elfmeters ausgelassen. Nach dem Wechsel reicht es bei keiner Partei mehr zu einem Erfolg.

BV. Hiltrop — Fortuna Weitmar 1:1. Zum ersten Spiel nach der sechswöchigen Sperre hatten sich die Hiltroper den DT.-Verein „Fortuna" Bochum-Weitmar verschrieben. Der Platzverein, der mit mehrfachem Ersatz den Kampf aufnehmen mußte, überließ den flott spielenden Gästen die Führung, um noch vor der Halbzeit durch den Halbrechten auszugleichen. Die zweite Halbzeit gehörte fast ausschließlich den Hiltropern, deren Sturm jedoch die sichersten Sachen ausließ. Bei den Weitmarern gefiel die Hintermannschaft recht gut. Dem Platzverein merkte man die sechswöchige unfreiwillige Ruhe an.

Hundesport

SV. Arbeitsgemeinschaft „Westfalen-Mitte". Die Arbeitsgemeinschaft „Westfalen-Mitte" hielt ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Der Erste Vorsitzende erstattete seinen Jahresbericht über das abgelaufene erste Geschäftsjahr, das in jeder Hinsicht erfreulich und befriedigend war. Von besonderem Erfolg waren die Werbevorführungen in Werne und Wanne-Eickel. Auch im Zucht- und Prüfungswesen war die Arbeitsgemeinschaft nicht müßig. Die veranstalteten Ausstellungen und Prüfungen sowie die innerhalb der Arbeitsgemeinschaft abgehaltenen Vorträge gaben darüber Aufschluß. Die Neuwahl des Vorstandes brachte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender H. Keller (Bochum); 2. Vorsitzender und Schriftwart G. Brudereck (Wattenscheid); Kassenwart H. Schmidt (Bochum-Werne); Zuchtwart Jos. Schäfers (Witten); Uebungswart Fr. Friedeheim (Wanne-Eickel); Beisitzer L. Schäfer (Sprockhövel), W. Castrop (Lütgendortmund).

Aus den Turn- und Sportvereinen

40jährige Jubelfeier. In schlichter, aber würdiger Weise beging am Samstag abend im Hotel „Reichshof" der Allgemeine Turnverein 1891 Langendreer die 40jährige Bestehensfeier seines Vereins. Der Vorsitzende Schloß eröffnete die der Feier voraufgehende Versammlung und begrüßte im besonderen die erschienenen vier Mitbegründer des Vereins. Aus Anlaß der 25jährigen Mitgliedschaft zum Verein wurde der Turnbruder E. Rohleder zum Ehrenmitglied ernannt. Das Mitglied Dr. Pöppinghaus hielt die Festansprache, in der er die Mitglieder, besonders die jugendlichen, mit zündenden Worten zur Vereinstreue ermahnte. Der anschließende gemütliche Teil wurde von Mitgliedern des Vereins durch musikalische und humoristische Darbietungen ausgefüllt. Für alle Teilnehmer wird diese Bestehensfeier wiederum Anlaß sein, in alter Treue zum Allgemeinen Turnverein von 1891 zu stehen.

Billardspiel

Am Sonntag spielte BC. „Elfenbein" gegen BC. Ehrenfeld. Dieses Turnier konnte BC. „Elfenbein" mit 1165:959 P. gewinnen. Den besten Durchschnitt erreichte Woltering vom BC. Ehrenfeld mit 10,5 Durchschnitt.

Dies und Das

Streiflichter aus dem heimischen und internationalen Sportleben

Eine verfehlte Spekulation

Einen ziemlichen Reifall erlebte der Professionalklub Aston Villa mit dem Engagement eines teuren Spielers. Man hatte den Verteidiger Blair für den enormen Betrag von 140 000 Mark übernommen, da man sich von seinem Können eine wesentliche Verstärkung der Hintermannschaft versprach. Blair schlug indessen schlecht ein, bot in zwei Spielen enttäuschende Leistungen, so daß die erste Mannschaft sich für seine weitere Mitwirkung bedankte. Der teuer bezahlte Spieler wurde aus der Mannschaft herausgenommen und findet jetzt lediglich in der Reserve Verwendung. Ein kostspieliger Spaß, der zu erkennen gibt, daß auch im englischen Fußballsport verfehlte Spekulationen mit Spielern möglich sind.

50 Prozent DSB.-Gelder gerettet?

In München wurde dieser Tage das gerichtliche Vergleichsverfahren der Bankfirma Ruederer & Lang abgeschlossen, das für die sportliche Oeffentlichkeit insofern von Interesse ist, als bekanntlich bei diesem Unternehmen sehr beträchtliche Mittel der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik angelegt waren, die anfangs als verloren angesehen wurden. Der von der mit der Durchführung des Verfahrens beauftragten Treuhandgesellschaft aufgestellte Liquidations-Vergleichsvorschlag sieht eine Befriedigung der Forderungen in Höhe von 50 Prozent vor, doch ist es nicht sicher, ob der tatsächlich zu erzielende Liquidationserlös an das rechnerische Verhältnis von Aktiven und Passiven herankommen wird. Mehr als die Hälfte aller Einlagen mit 1,6 bis 1,7 Millionen Mark hat die Firma Ruederer & Lang in die Jura-Marmorbrüche hineingestellt. Von der Abwicklung des Engagements mit diesem Unternehmen wird auch das weitere Schicksal der Forderungen abhängen. Die Aussichten sollen nicht ungünstig stehen, da die Marmorbrüche in Verhandlungen wegen größerer Lieferungen stehen, deren Ergebnis abgewartet werden muß, da eine Verschleuderung der Jura-Marmorbrüche die Gläubiger empfindlich schädigen und die Möglichkeit der Ausschüttung von 50 Prozent ausschalten würde. Durch Verhandlungen mit dem bayerischen Staat ist es gelungen, eine Bevorschussung von Forderungen der am meisten betroffenen Gläubiger zu erreichen, doch halten sich diese Mittel in bescheidenen Grenzen.

Franz Paul Lang, der zusammen mit Frau Marie Lang Inhaber der Bankfirma war, hatte bekanntlich lange Jahre den Posten des Vorsitzenden der DSB. inne. Man wird nunmehr wohl in Kürze eine Stellungnahme der DSB. über die bei dem Unternehmen angelegten Gelder der Sportbehörde erwarten dürfen, da mit dem Abschluß des Vergleichsverfahrens eine Uebersicht möglich ist.

Bochum—Dortmund der Radrennfahrer

Der „B. A." hat in den beiden vorletzten Montagausgaben einer Diskussion über die Zusammenstellung der Bochumer Mannschaft für den letzten Städtekampf der Radrennfahrer in der Dortmunder Westfalenhalle Raum gegeben. Heute bringen wir noch einmal eine Antwort von der Seite, die diese Auseinandersetzung anregte, und geben dann das letzte Wort dem „Verein Radrennbahn" Bochum in dieser Angelegenheit.

Vorweg darf ich bemerken, daß es mir vollkommen fern liegt, eine Polemik herauf zu beschwören. Ich habe mir lediglich als Fernstehender und dennoch großer Interessent des Bochumer Radsports ein objektives Urteil zu bilden und zu geben erlaubt, eben weil gerade der Bochumer Radsport auf dem besten Wege ist, sich einen großen Namen zu machen. Wenn in der Ausgabe vom 23. 11. mir eine absichtliche und bewußte Irreführung vorgeworfen wird, dann muß ich leider annehmen, daß die Aufstellung von Städtemannschaften von von Gesichtspunkten vorgenommen wird, wie sie sonst im Amateursport wenig oder gar nicht üblich sind. Nehmen wir einmal an, daß die Leitung der Radrennbahn für die Aufstellung einer Stadtmannschaft nicht kompetent ist, wie es in dem Artikel vom 23. 11. heißt, und daß die Leitung der Westfalenhalle hierfür maßgebend ist. Dann kommen wir doch zu dem unangreifbaren Ergebnis, daß die Westfalenhalle Dortmund ein irreführendes Reklameschild benutzt. Der Westfalenhalle könnte man nicht einmal einen großen Vorwurf daraus machen; denn sie muß zunächst die finanzielle Seite in Betracht ziehen. Wenn aber, wie es in diesem Falle geschehen ist, zuerst der Bochumer Geyl in der Stadtmannschaft aufgestellt und an seiner Stelle dann nachher ein Gladbecker Fahrer eingereiht wird, dann ist die Ankündigung über eine Stadtmannschaft Bochum doch zum mindesten sehr gewagt. Dann hätten die zuständigen örtlichen Bochumer Stellen, vom Amateurstandpunkt aus gesehen, dagegen Verwahrung einlegen müssen. Dabei spielt es absolut keine Rolle, ob nun der Bochumer Geyl, Haefs, Sonntag oder ein anderer der Zurückgesetzte war. Was würde erst geschehen, wenn in einem Städtefußballkampf Bochum—Dortmund der Frankfurter Kreß im Dortmunder Tore stände? —

Zur Richtigstellung in der Sache sei aber noch folgendes bemerkt: Wenn in dem Artikel vom 23. November behauptet wird, daß in Bochum niemand etwas mit der Aufstellung der Stadtmannschaft zu tun gehabt habe, sondern daß diese von der Leitung der Westfalenhalle vorgenommen worden sei, so steht dem ein Schreiben der Westfalenhalle gegenüber, das ich aus allgemeinem Interesse hier wörtlich wiedergebe:

Herrn Ferdinand Geyl,
Bochum, Grollmannstraße 11.

Ihr gefl. gestriges Schreiben . . .

Die Vertreter wurden von Bochum aufgestellt; wir stellen Ihnen anheim, bei der zuständigen Stelle Rücksprache zu halten.

Hochachtungsvoll
gez. Picard.
Westfalenhalle Aktiengesellschaft

Was soll man dazu sagen? Hier muß doch ein Haar in der Butter liegen. Nach diesem Schreiben müssen die zuständigen Herren in Bochum über die Aufstellung der Fahrer doch unterrichtet gewesen sein. Einen anderen Vers kann ich mir darauf nicht machen. Wenn es in dem Artikel weiter heißt, daß es müßig sei, Untersuchungen darüber anzustellen, weil es sich um eine einseitig unprovisierte Zugnummer im Rahmen eines Morgenrennens gehandelt habe, der eine tiefere Bedeutung nicht zukomme, dann muß man dem vom Standpunkte des Amateurradsportes doch gegenüberhalten, daß es Pflicht der örtlichen Instanzen ist, die Interessen der von ihm betreuten Mitglieder mit allen Mitteln zu vertreten. Mag nun ein Regiefehler bei der einen oder anderen Seite vorliegen oder nicht, ich habe mir erlaubt, auf guten Nachwuchs aufmerksam zu machen, und das Recht dieser Aeußerung dürfte mir unbenommen sein.

*

Wenn die Nachfrage groß ist

Wenn im geschäftlichen Leben die Konjunktur rege ist, dann gibt es für stark gefragte Waren günstige Preise. Diese Tatsache haben besorgte Führer und Kassierer der Sportvereine natürlich auch erkannt und verwertet. Wenn ein Meisterschaftsspiel viele Zuschauer anzieht, so daß das Fassungsvermögen des Platzes zu klein ist, dann macht der Vereinskassierer — das kommt allerdings sehr selten vor — ein freundliches Gesicht. Heute, wo es so unendlich viele Erwerbslose gibt, haben sich die Vereine erfreulicherweise bereit erklärt, den einkommenlosen Sportinteressenten für 0,30 RM. und darunter Zutritt zu den Spielen zu gewähren. Es ist ganz geschickt, wenn ein Verein bei Spielen, die sehr interessant sind und viel besucht werden, das Eintrittsgeld erhöht, die Vereinskassen können es wirklich gebrauchen. Große Fehler sind es aber, wenn bei dieser Preispolitik auch die Erwerbslosen, die, wenn sie gegen Bezahlung den Sportplatz besuchen, doch wirklich ein großes Opfer für den Sport bringen, nicht verschont bleiben. Etwas Rücksichtslosigkeit gehört aber schon dazu, wenn man den Erwerbslosen bei einem wichtigen, interessanten Spiel 0,20 RM. mehr abnimmt, als gewöhnlich. Es ist doch heute so, daß durchschnittlich fast die Hälfte der Sportplatzbesucher erwerbslos ist. Wenn diesen Leuten die kleine Freude am Sport, die sie die Sorgen des Alltags für einige Stunden vergessen läßt, dadurch genommen wird, daß man ihnen durch solche Preiserhöhung den Zutritt unmöglich macht, dann ist das nicht nur eine schlechte Politik, sondern auch verwerflich. Erfolg im Sport ist viel von der Gunst der Massen abhängig, die man sich nicht verscherzen soll. Erfahrene „Pioniere" sind darin sehr vorsichtig. Aber kürzlich hat ein sehr erfolgreicher Neuling dicht bei Bochum den Versuch gemacht — es ist ihm sogar gelungen — die Masse der Erwerbslosen zu verärgern. Oder es hat dort noch nie billigere Eintrittspreise für Erwerbslose gegeben.

Westfalen und Rheinprovinz

Kündigung des münsterischen Orchesters bleibt bestehen

Münster, 1. Dezember. Angesichts der bekannten äußerst bedrohlichen Wirtschafts- und Finanzlage hat der Magistrat nach langen Beratungen beschlossen, für den Betrieb des Stadttheaters keinerlei weitere Zuschüsse über den bisherigen im städtischen Haushaltsplan vorgesehenen Betrag von 147 000 Reichsmark hinaus zu gewähren. Weiter beschloß der Magistrat, bei der Gesamtkündigung des städtischen Orchesters zu verbleiben mit der Maßgabe, daß angestrebt werden soll, mit 36 Orchestermitgliedern einen neuen Vertrag abzuschließen.

Greven vor dem Zusammenbruch?

Ein Riesen-Siedlungsskandal — Private Gesellschaft bereichert sich auf Kosten des Reichsfinanzministeriums

Greven, 1. Dezember. Wie die „Kölnische Zeitung" meldet, hat ein Siedlungsskandal nicht alltäglichen Ausmaßes das ganze Münsterland in starke Erregung versetzt. Ein früheres Nahkampfmittel depot von etwas über 600 Morgen Größe wurde vom Reich im August 1923 für 100 000 Mark an die Eisenhandelsgesellschaft Ost verkauft mit der Bedingung, daß dieses Gelände für Siedlungszwecke benutzt werden sollte. Trotzdem sich das Amt Greven und der Regierungspräsident in Münster gegen eine Siedlung auf diesem völlig ungeeigneten, weil feuchten Gelände sträubten, gab das Reichsfinanzministerium eine Hypothek von 100 000 Mark und die Regierung in Münster ein erites Hauszinssteuerdarlehen von 90 000 Mark zum Ausbau von 20 Wohnungen. Die mit diesen Geldern aus alten Schuppen ausgebauten Wohnungen bekamen aber nicht etwa die Optantenfamilien, sie wurden vielmehr mit einem Verdienst von 60 000 Mark an neue Siedler verkauft. Nach und nach flossen noch etwa 600 000 Mark an Hauszinssteuerdarlehen in die Siedlung, um den Bewohnern, die mittlerweile auf über 1500 Seelen angewachsen sind, wenigstens ein Dach über dem Kopf zu verschaffen. Die von der Eisenhandelsgesellschaft Ost in ihren Prospekten versprochene Arbeit haben nur sehr wenige junge Burschen und Mädchen in der nahe gelegenen münsterländischen Textilindustrie gefunden. Einige Familien pensionierter Steiger und Schwerkriegsbeschädigter können sich selbst erhalten. Acht Zehntel der Einwohner aber fallen dem Wohlfahrtsamt in Greven zur Last. Der geringe Ertrag der kleinen Siedlungsfläche von meist dreiviertel Morgen bildet keine nennenswerte Beihilfe, zumal überall das Geld für den Dünger und die Bearbeitung fehlt. Das ganze Gelände mit 600 Morgen, über 200 Wohnungen und über 1500 Einwohnern besitzt nicht einen einzigen gesicherten Weg, da von Anfang an alle Vorschriften des Siedlungsgesetzes und alle baupolizeilichen Verordnungen einfach mißachtet wurden. Durch die ungeheuren Wohlfahrtslasten und Kosten dieser Siedlung steht die kleine Gemeinde Greven vor dem Zusammenbruch. Sie macht jetzt durch eine Denkschrift in aller Form das Reich, besonders das Reichsfinanzministerium, für diesen ungeheuerlichen Zustand verantwortlich, da trotz all ihrer zahlreichen Warnungen und Verbote das Reichsfinanzministerium immer wieder beschlossen und die Pläne der Eisenhandelsgesellschaft Ost durchgesetzt habe.

Todesfahrt mit dem Motorrad

Gronau, 1. Dezember. Auf der Gronauer Landstraße ereignete sich ein schwerer Motorradunfall, der zwei Menschenleben forderte. Der Metzger Oelerich und der Uhrmacher Schmale befanden sich auf dem Wege von Gronau nach Ochtrup. Wegen des starken Nebels führten sie ihre Fahrräder an der Hand. Plötzlich kam aus Richtung Ochtrup in sehr schneller Fahrt ein Motorrad herangebraust, auf dem die Gebrüder Heinrich und Anton Tumbült saßen. Das Motorrad fuhr zwischen die beiden Radfahrer und schleuderte sie in den Chausseegraben. Hierbei wurde Schmale der Kiefer aufgerissen, außerdem erlitt er schwere innere Verletzungen und einen Beinbruch. Der auf dem Soziussitz befindliche Anton Tumbült wurde so heftig auf die Straße geschleudert, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Auch sein Bruder Heinrich erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus verstarb.

Furchtbare Eifersuchtstat

Lübbecke, (Reg.-Bez. Minden), 1. Dezember. Eine bei einem Landwirt in Lashorst beschäftigte Angestellte wurde am Montag morgen in ihrem Schlafzimmer erschossen aufgefunden. Bei den durch Polizeibeamte und Vertreter der Staatsanwaltschaft Bielefeld aufgenommenen Ermittlungen fand man in der Nähe des Tatortes die Leiche des Geliebten der Erschossenen, eines jungen Hausschlachters aus dem gleichen Orte. Aus vorgefundenen Briefen geht hervor, daß der Geliebte seine Braut aus Eifersucht mit einem Viehtötungsapparat erschossen hat.

Zusammenstöße zwischen politischen Gegnern

Gevelsberg, 1. Dezember. Nachdem es schon in der vergangenen Woche nach einer nationalsozialistischen Versammlung, in der der Reichstagsabgeordnete Feder und Dr. Wagner sprachen, zu Reibereien zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten gekommen war, stießen am Montag abend die Gegner abermals aufeinander. Kommunisten im Verein mit Reichsbannerleuten belagerten das S.-A.-Heim und beschossen es. Die Nationalsozialisten erwiderten das Feuer. Die Polizei war schnell zur Stelle und stellte die Ruhe wieder her. Es wurden etwa 80 bis 100 Kugeln gewechselt. Ob es Verletzte gegeben hat, konnte bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden.

Folgenschwere Explosion

Krefeld, 1. Dezember. In einem Schmiedebetrieb in Krefeld-Königshof sollte eine Luftdruckpumpe aufgestellt werden. Um den Zylinder der Pumpe zu lösen, wurde diese auf das Schmiedefeuer gelegt. Dabei entstand eine Explosion, deren Ursache noch nicht geklärt ist. Der 21 Jahre alte Arbeiter Stammsen wurde durch die Explosion sofort getötet, der Schmiedemeister erlitt ernste Kopfverletzungen und Rippenbrüche.

Drei junge Leute ermordet

Aachen, 1. Dez. Bei dem Orte Echt in der Nähe des holländischen Ortes Maeseyck wurde ein mysteriöser Mord aufgedeckt, dem drei Personen zum Opfer gefallen sind. Am Freitag abend hatten sich drei junge Leute aus dem Dörfchen Putbroek bei Echt in den benachbarten Wald begeben, um zu wildern. Von dieser nächtlichen Unternehmung waren sie bis Sonntag morgen nicht zurückgekehrt. Nunmehr nahmen die Dorfbewohner im Verein mit der Landjägerei eine Durchsuchung der Umgebung vor. Dabei fand man in einer mit frischem Moos bedeckten Grube die Leichen der drei jungen Leute. Ihre Körper waren von vielen Kugeln durchbohrt, obgleich sie selbst keine Schußwaffen bei sich geführt hatten. Es herrscht noch vollkommenes Dunkel über die Täter, Umstände und Beweggründe der Tat.

Kleine Provinz-Rundschau

□ **Landesrat Dr. Zuhorn als Oberbürgermeister von Münster.** Das preußische Staatsministerium hat die Wahl des Landesrats Dr. Zuhorn zum Ersten Bürgermeister der Stadt Münster auf die gesetzliche Dauer von 12 Jahren bestätigt und ihm die Führung der Amtsbezeichnung Oberbürgermeister bewilligt.

□ **Pfarrer tödlich verunglückt.** In Oberrahmde bei Altena fuhr am Montag abend ein katholischer Pfarrer aus Mühlenrahmede, als er mit seinem Motorrad von einer Besuchsreise aus einer Gemeinde heimkehrte, einen Arbeiter an, der aber nicht verletzt wurde. Der Pfarrer selbst wurde gegen eine Fabrikmauer geschleudert, wo er mit einem doppelten Schädelbruch liegen blieb. Er starb kurz nach seiner Einlieferung im Altenaer Krankenhaus.

□ **Wiederaufnahme der Arbeit bei den Mannstädt-Werken.** In den Klöckner-Werken in Troisdorf, Abteilung Mannstädt-Werke, ist in allen Betriebszweigen, mit Ausnahme des Walzwerkes, die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

Hohes Alter. Seinen 83. Geburtstag feierte Klemens Leibold, der Organist von St. Antonius (Haferfeld). Er ist der älteste im Amt befindliche Organist und Küster der ganzen Diözese.

Schulabbau. Am heutigen Mittwoch, nachmittags 6 Uhr, findet im Kolpinghaus eine Elternveranstaltung statt, zu der auch alle katholischen Lehrer und Lehrerinnen der höheren und der Volksschulen eingeladen sind. Als Referent spricht Studienrat Dr. Bergmann (Bochum) über den Abbau an den höheren Schulen, anschließend spricht Hauptlehrer Hüls über den Abbau an den Volksschulen und dessen Auswirkungen. Die katholische Elternschaft ist durch die katholische Schulorganisation geladen.

Kriegerverein Günnigfeld. In der letzten Versammlung teilte der Vorsitzende mit, daß dem Verein für Abgabe von Ehrensalven sechs Gewehre zugesandt worden sind. Bei dem Preisschießen erhielten in der ersten Gruppe Schuhmacher den ersten, Pergher den zweiten, Andellrath den dritten, Marquardt den vierten, Jeromin den fünften und Padberger den sechsten Preis. In der zweiten Gruppe errangen Obermüller den ersten und Heerich den zweiten Preis.

Gasvergiftung. Eine Hausangestellte in der Parkstraße wollte ein Bad nehmen. Es entströmte dem Gasofen das Gas, wodurch das Mädchen betäubt wurde. Glücklicherweise wurde das Mädchen rechtzeitig gefunden und ins Krankenhaus gebracht; es befindet sich auf dem Wege der Besserung. st

Stadtkreis Wanne-Eickel

Goldene Hochzeit. Am Donnerstag feiern die Eheleute Grubenbeamter i. R. Heinrich Tiemann und Frau Luise geb. Holstein das Fest der goldenen Hochzeit. Der goldene Bräutigam war 50 Jahre auf der Zeche „Pluto" tätig, zuletzt als Landdebitaufseher. Von 13 Kindern leben noch 9, hinzu gesellen sich 6 Enkelkinder. — Ebenfalls am Donnerstag feiern die Eheleute Friedrich Scheffel und Frau Alwine geb. Eumann, Tiefenbruchstraße 2b, das Fest des goldenen Ehejubiläums. Hier handelt es sich ebenfalls um alteingesessene Persönlichkeiten. n

Personal-Nachrichten. Silberhochzeit feierten die Ehepaare Stellwerksmeister Friedrich Krümeke, Hordel, Günnigfelder Straße 54, und Pensionär Karl Brackecke, Hordel, Hannover Straße 65. — 25 Jahre Feuerwehrmann war im Dienste unserer Freiwilligen Wehr Maurerpolier Johann Hansmann, Führer der Zechenwehr von Shamrock 3/4, der durch Oberbrandmeister Hillburg mit dem Ehrenabzeichen des Preußischen Feuerwehrverbandes ausgezeichnet wurde. Auf einem Ehrenabend, den die Shamrocker Wehr ihrem Jubilar gab, überbrachten der Feuerwehr-Stadtverband und die Nachbarwehren ihre Glückwünsche. — Stadtbaumeister Diplom-Ingenieur Berberich tritt in den Ruhestand, nachdem er seit 1906 in Diensten des Tiefbauamtes gestanden hat. Das besondere Verdienst des bisherigen Leiters des Tiefbauamtes war der Ausbau der Kanalisation und des Straßennetzes in den Stadtteilen Wanne und Röhlinghausen. df

Deutschnationale Volkspartei. Im Grünhoffschen Lokale tagte der Bezirk Wanne-Süd unter Leitung von Pflastermeister Müller. Studienrat Irle (Wattenscheid) beschäftigte sich mit allgemeinen Tagesfragen und betonte vor allem die Führergestalt Hugenbergs, der bei einer etwaigen nationalen Regierung das Erbe Helfferichs antreten werde. In der Aussprache, die sehr lebhaft war, sprach auch der Kreisleiter Koppe, der einen noch festeren Zusammenschluß aller Kräfte in Wanne-Eickel empfahl. n

Zentrumspartei Wanne-Mitte. Zur diesjährigen Hauptversammlung der Zentrumspartei Wanne-Mitte hatten sich im Kolpinghaus zahlreiche Parteifreunde eingefunden, die vom Vorsitzenden, Kaufmann Westhoff, herzlich begrüßt wurden. Einen dankbaren Nachruf widmete er dem aus Wanne-Eickel geschiedenen Dechanten Funke und hieß seinen Amtsnachfolger, Pfarrer Baumeister, in der Partei willkommen. Der Jahresbericht wie auch der Kassenbericht fanden allgemeine Zustimmung. Von einer Beitragserhebung soll einstweilen Abstand genommen werden. Zum Vorsitzenden der Gruppe Wanne-Mitte wurde Studienrat Dr. Schäfer gewählt. Ausführungen machte Pfarrer Baumeister zu den politischen Tagesfragen, Vikar Clermont ergänzte dieses durch eine wirtschaftspolitische Rückschau. Zum Schriftführer wurde Architekt Grosch bestimmt, der seit nunmehr 25 Jahren diesen Posten vorbildlich verwaltet hat. Studienrat Dr. Schäfer forderte im Schlußwort einträchtiges Zusammenwirken in Oeffentlichkeit und Vertrauen. df

Notverordnungen und Kinderreiche. Nach einem Vortrag des Generalsekretärs des Provinzialverbandes Schröder nahm die Wanne-Eickeler Ortsgruppe eine Entschließung an, in der bedauert wird, daß die Regierung die überstürzt erlassenen familienfeindlichen Bestimmungen der Notverordnungen nicht zu mildern gedenke, die ohne Rücksicht auf die Kinderzahl dem in gleichem Maße Bürgersteuer, Krisensteuer u. ä. auferlege, wie Kinderarmen und Kinderlosen. Die Vertreter der Kinderreichen forderten, daß unverzüglich staatliche Kindergelder, wenigstens zunächst für die bedürftigen Schichten, eingeführt würden, um einen Ausgleich der Familienlasten herbeizuführen, wie es Artikel 119 der Reichsverfassung vorsehe. df

Adventfeier der Deutschen Volkspartei Röhlinghausen. Am Dienstag fand im Saale Horstmann in Röhlinghausen eine Adventfeier statt. Fräulein Vogelsang begrüßte die zahlreiche Frauenschar. Frau Wecher (Bochum) hielt die Festansprache. Fräulein Heitkamp und Fräulein Hilburg sangen dann weihnachtliche Lieder. Ein Festspiel in zwei Bildern vom „Christbaum und Christengel" wurde aufgeführt. Das Schlußwort von Rektor Heitkamp war ein Dank an alle Beteiligten. n

Elternabend. Die Freischar junger Nation, Ortsgruppe Wanne-Eickel, veranstaltete Samstag abend im Kurhaus bei starker Anteilnahme der Angehörigen und Freunde der Bewegung einen Elternabend. Er brachte angenehme Unterhaltung. Interessant war der erstattete „Reisebericht" des Pimpfes, der von der Fahrt ins schöne Sauerland ganz drollige Episoden „aufzutischen" vermochte. „Aus dem Gruppen- und Bundesleben" berichteten die Photographen der Ortsgruppe. n

Kanarien-Ausstellung. Samstag und Sonntag fand im Grotthoffschen Lokal eine Vogelschutz- und Kanarienausstellung durch den Wanner Verein statt. Die Beschickung war sehr gut. Die besten Kanarienvögel wurden prämiiert. n

Zwei Opfer des Nebels. Ein schwerer Unfall mit dem Motorrad ereignete sich in den späten Abendstunden des Montags auf der oberen Shamrockstraße. Der Vertreter Martin Kl. aus der Dorstener Straße bemerkte infolge des starken Nebels ein plötzlich ankommendes Personenauto erst, als es dicht vor ihm auftauchte. Er lenkte sein Motorrad scharf zur Seite, hierbei prallte er gegen den Bordstein. Mit einem linken Schlüsselbeinbruch, Unterleibs- und Beinquetschungen sowie einer bösen Kopfwunde mußte er dem Krankenhaus zugewiesen werden. — Auf der Fahrt zu seiner Morgenschicht stieß gestern früh infolge des dichten Nebels der Bergmann Oskar Tr. aus der Flottmannstraße auf der Bochumer Straße mit einem Gemüsefuhrwerk zusammen. Tr. stürzte derartig unglücklich, so daß er mit einer Gehirnerschütterung, Nasenbeinbruch und erheblichen Beinverletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Stadtkreis Witten

Folgen des Nebels. Der undurchdringliche Morgennebel des Dienstags verursachte einen eigenartigen Unfall. Als ein Motorradfahrer die Wasserstraße befuhr, geriet er von der Fahrbahn ab und stürzte in einen Wassergraben, wobei er sich leichte Verletzungen zuzog.

Bochumer Filmschau

„Sein Scheidungsgrund"

im Ufa-Theater Tonhalle.

Eine ganz lustige Idee haben Franz Arnold und Max Jungk für das Manuskript des neuen Ufa-Tonfilms „Sein Scheidungsgrund" zusammengebraut, der inhaltlich ein Schwank mit allen Vorzügen dieses Genres und äußerlich ein reizender operettenmäßiger Ton-Spielfilm ist. Eine ganz vertrackte Geschichte, die von dem Flugzeugfabrikanten Lüders (Johannes Riemann), der sich von seiner hysterischen Frau Hilde (Blandine Ebinger) scheiden lassen muß und dafür, weil er die Schuld auf sich nehmen will, von seinem Anwalt zufälligerweise die unverschuldet in Not geratene kleine blonde Musikstudentin Liane Roland (Lien Deyers) als „seinen Scheidungsgrund" zugeschustert bekommt. Und er kennt seinen Scheidungsgrund gar nicht, der lustige Robert Lüders. Aber zufällig auf einem Bummel nach der Gerichtsverhandlung lernt er die Kleine kennen. Ueberflüssig, zu betonen, daß es bei einem Schwank, an dessen Wiege Franz Arnold stand, nun die lustigsten Verwechslungen gibt, und daß die fidele Geschichte um ihn, die kleine Musikstudentin und ihren selbstkomponierten Schlager „Zwei blaue Augen und ein Tango, die sind schuld daran . . ." zum glücklichen Ende gebracht wird. Ein lachender, Lachen bringender Film, an dessen Erfolg neben geschickter Handlung und guter Photographie, neben Riemann, Lien Deyers und Blandine Ebinger an erster Stelle der ulkige Julius Falkenstein, der Name des Meisterboxers Hans Breitensträter und Dajos Béla und sein Orchester Anteil haben. Ein interessanter Kulturfilm vom „Gold des Nordens", dem Bernstein, die Ufa-Tonwoche und der von Max Ehrlich konferierte und von Eugenia Nikolajewa, Maria Ney, Heidi Eisler, Hans Breitensträter, den Accordeon Harmonists und der Kapelle Fred Bird bestrittene 6. Ufa-Kabarett-Tonfilm runden das Programm ab.

*

Die Bilderschau des Verbandes für Jugendpflege tritt mit dem dritten Kulturfilmprogramm auch in der Altstadt an ihre Freunde heran. „Durch Nordafrikas Steppenländer" in das „Land ohne Schatten" führt das spannende Filmwerk der Ufa, das am Donnerstag und Freitag in der Bilderschau im Evangelischen Vereinshaus gezeigt wird. Unter der Leitung des Forschers Dr. Martin Rikli wurden die Kulturzentren in Tunesiens Steppenländern durchzogen und recht anregende und lehrreiche Bilder aus dem Volksleben Nordafrikas festgehalten. Im Kampf mit den erdrückenden Naturgewalten steht der Bewohner der Steppen seinen Mann, er versteht es, auch die spärlichen Gaben des Landes zu seinem Nutzen zu verwerten; die Beduinenfrauen ernten in mühevoller Arbeit das in der Steppe wildwachsende „nützliche Unkraut", das unter dem Namen Halfa als wichtiges Rohprodukt für die Fabrikation von Kunstdruckpapier verwertet wird. Die Männer üben das friedliche Handwerk der Töpferei oder sie tauchen bis auf den Grund des Meeres, um das Erzeugnis kleiner niedriger Meerestiere, den Schwamm, heraufzuholen. Je weiter man sich aber von der Küste aus landeinwärts bewege, desto öfter stoße man auf kriegerisch gesinnte Stämme nomadisierender Beduinen. Für die Mitglieder des Verbandes für Jugendpflege empfiehlt es sich, die Veranstaltung schon am Donnerstag zu besuchen. Die Freitagsvorstellung ist für die Oeffentlichkeit bestimmt.

Briefe an den Bochumer Anzeiger

Pfiffikus der Kinderreichen beim Lohnabbau

Als der Krieg vorüber war, führte man in den Tarifen den Soziallohn ein, der Frauen- und Kinderzuschläge vorsah und auch den kinderreichen Familien ein menschenwürdiges Dasein ermöglichen sollte. Heute nun folgt ein Lohnabbau dem anderen, ohne daß in den Tarifen wiederum ein Ausgleich für die kinderreichen Familien geschaffen würde. Die Not in den kinderreichen Arbeiterfamilien steigt daher ins Ungemessene. Für die kinderreiche Arbeiterfamilie ist der Lohnabbau eine Gefahr für Leib und Leben, die eine nachwachsende Generation zu ruinieren droht, bevor sie in den Wirtschaftsprozeß eingereiht ist. Wenn aber der Lohnabbau durch die Weltkrise unvermeidlich sein sollte, dann muß durch die Weltkrise unvermeidlich sein sollte, dann muß ein Ausgleich der Familienlasten geschaffen werden, wie ihn der Reichsbund der Kinderreichen ja schon lange gefordert hat. Daß es Wege des Ausgleichs gibt, haben Frankreich und Belgien in ihren Ausgleichskassen gezeigt, die gesetzlich festgelegt sind und auch der kinderreichen Familie das Existenzminimum sichern. Nicht der Weg ist die Hauptsache, sondern die Tatsache. Es hat keinen Sinn mehr, in Gesetzesparagraphen Verhütungsmittel und Abtreibung zu verbieten, wenn Staat und Wirtschaft die kindergesegnete Familie durch Verweigerung von Wohnung und Nahrung vernichten und dadurch den stärksten Anreiz zur Enthaltung vom Kinde geben. SOS!

Dr. Fritz Brüggemann.

Vom Büchertisch

Franz Seldte, Vor und hinter den Kulissen. Leipzig 1931. K. F. Koehler G. m. b. H. Es wird nur wenigen bekannt sein, daß Franz Seldte, der erste Bundesführer des Stahlhelm, bereits im Kriege im politischen Dienst der Obersten Heeresleitung Verwendung gefunden hat. Sein neues Erlebnisbuch ist nicht nur wegen der Persönlichkeit des Verfassers, sondern auch deshalb von größtem Interesse, weil es Einblick in einen Zweig des Krieges gewährt, der bisher noch nicht geschildert ist: Die Beeinflussung des neutralen Auslandes durch Bild und Film und die Tätigkeit der Frontfilmtrupps, die das wertvolle Material hierfür beschaffen. Die Leser der Kriegsbücher „M. G. K." und „Dauerfeuer" wissen, daß Seldte sich in den Schicksalen des „Oberleutnant Stahl" eigenes Erleben vom Herzen schreibt.



wegen Auseinandersetzung der Gesellschafter

Sie können Geld sparen, wenn Sie jetzt Ihren Bedarf zu Weihnachten und darüber hinaus in

Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Konfektion sowie **Wäsche, Unterzeuge, Kleiderstoffen usw.**

bei uns decken. Sie brauchen nur einen Bruchteil des bisherigen Wertes anzulegen, so erheblich sind

die Preise herabgesetzt

Wir wollen so schnell wie möglich das gesamte Lager restlos räumen

Der Freilauf am Kraftwagen

Ein neuer Fortschritt – Betriebsstoffersparnis — Schonung der kraftübertragenden Teile

Erhöhung der **Wirtschaftlichkeit und des Fahrkomforts** — diesem von unserer Notzeit diktierten Leitgedanken der Konstrukteure des modernen Kraftwagens sind die zahlreichen Verbesserungen und Neuerungen zu verdanken, die der diesjährige international beschickte Pariser Automobilsalon gebracht hat. Unter all diesen Nützlichkeiten ragt eine Erfindung hervor, die wegen ihrer Bedeutung für die Verringerung der Betriebskosten und für die Verlängerung der Lebensdauer des Kraftwagens die Aufmerksamkeit und Beachtung aller am Automobilwesen interessierten Kreise finden muß: der Freilauf. Mit überraschender Schnelligkeit haben selbst solche Werke, die sich sonst nur schwer und erst nach sorgfältiger Erprobung zu Neuerungen entschließen, zum ersten Male auf dem Pariser Salon Kraftwagen mit Freilauf gezeigt.

Diese Einrichtung am Kraftwagen ist neu, und dennoch kennen wir sie seit langem — vom Fahrrad her. Der Widerstand, der seinerzeit dieser Erfindung entgegengesetzt wurde, konnte sich nicht lange behaupten, nachdem sich jeder Radfahrer davon überzeugen mußte, welche Erleichterung der Freilauf brachte: beim Fahrrad ohne Freilauf mußten bekanntlich die Beine immer in Bewegung bleiben, auch dann, wenn das Rad bergab rollte; und je steiler das Gefälle war, desto mehr wurde der Körper strapaziert, weil die Beine alle Mühe hatten, mitzukommen. Der Freilauf am Fahrrad brachte, das wird heute niemand mehr leugnen, eine recht beträchtliche Kraftersparnis, und es spricht alles dafür, daß die Fabriken, die jetzt ihre Kraftwagen mit Freilauf versehen, recht behalten: daß nämlich damit

eine 12- bis 20prozentige Betriebsstoffersparnis

erzielt wird. Darüber hinaus steht fest, daß eine erhebliche Entlastung für den gesamten Antriebsmechanismus eintritt, so daß beim Wagen mit Freilaufgetriebe Verschleiß und Reparaturen weiterhin beträchtlich reduziert werden und damit eine längere Lebensdauer des Kraftwagens gewährleistet wird.

Im Prinzip ist die Konstruktion des Freilaufs am Kraftwagen die gleiche wie beim Fahrrad. Die Getriebewelle ist geteilt, so daß nach Wegnahme des Gases der Motor auf die Leerlauftourenzahl zurückgeht, während der Wagen durch die der Geschwindigkeit entsprechende lebendige Energie weiterrollt. In dieser Ausnutzung des Beharrungsvermögens liegt die große Ersparnis an Kraftstoff- und Oelverbrauch begründet; über diese im Betriebskostenkonto sofort fühlbar werdende wirtschaftliche Erleichterung hinaus bietet aber der Freilauf einen weiteren Vorteil, dem man eigentlich eine noch größere Bedeutung beimessen darf: durch die Teilung der Hauptwelle wird

eine außerordentlich leichte, geräuschlose Gangschaltung erreicht,

die beim Schalten vom zweiten zum dritten Gang und zurück eine Betätigung der Kupplung überflüssig macht. Neben der Annehmlichkeit und Erleichterung wird auf diese Weise vor allem eine völlige Entlastung der Zahnräder herbeigeführt, da beim Abstellen der Gaszufuhr der durch Ausnutzung der kinetischen Energie weiterrollende Wagen den Motor nicht antreibt, so daß die Zahnräder geschaltet werden können, ohne daß der Motor auf sie einwirkt. Die Schwierigkeiten, die bisher das Schalten zu einer Kunst machten, die nicht jeder Fahrer beherrschte, bestanden darin, daß in dem Augenblick, in dem die Zahnräder zum Eingriff gebracht werden sollten, das richtige Verhältnis zwischen den Tourenzahlen vorhanden sein mußte. War der „Gleichlauf" zwischen beiden Zahnrädern nicht hergestellt, dann meldete sich das Getriebe durch deutlich vernehmbares Krächzen. Mit der Erfindung des Freilaufs wird es solchen Gewaltsamkeiten nicht mehr ausgesetzt. Aber nicht nur das Getriebe, sondern

der gesamte Antriebsmechanismus wird geschont,

der sonst — bei starrer Verbindung zwischen Motor und Hinterachse — nach Wegnahme des Gases durch die bremsende Kraft des Motors scharf beansprucht wird.

Diesen unverkennbaren Vorzügen des Freilaufs stehen im gegenwärtigen Entwicklungsstadium noch einige Nachteile gegenüber, die jedoch den Wert der Erfindung keineswegs entscheidend schmälern, und von denen man annehmen kann, daß sie bei der weiteren Konstruktionsarbeit Berücksichtigung finden werden. So bestehen gegenwärtig noch Bedenken gegen die plötzliche Steigerung der Drehzahl des Motors von der Leerlauftourenzahl durch Gaszufuhr auf diejenige Drehzahl, die der jeweiligen Geschwindigkeit des Wagens entspricht. Diese schnelle Erhöhung der Tourenzahl um das Fünf- bis Zehnfache bedeutet zweifellos eine außerordentliche Beanspruchung des Motors. Hingegen dürfen heute schon die Bedenken als erledigt gelten, die gegen die Ausschaltung der Bremswirkung des Motors durch den Freilauf auftauchen. Es wäre in der Tat eine große Gefahr für die Verkehrssicherheit, wenn die nutzbringende Erfindung des Freilaufs dazu verleiten sollte, auch unübersichtliche Strecken in großer Geschwindigkeit unter Ausnutzung des Freilaufs zu befahren, da erklärlicherweise durch die Ausschaltung der Motorbremswirkung der Bremsweg wesentlich länger ist; indessen besteht

die Möglichkeit, selbst bei Vorhandensein eines Freilaufs, den Wagen auch ohne Freilauf zu fahren

— man schaltet einfach unter gleichzeitiger Betätigung eines Druckknopfes auf dem Schalthebel und gleichzeitigem Kuppeln eine Rast weiter durch —, um so, namentlich bei Talfahrten, auch weiterhin den Motor als zusätzliche Bremse benutzen zu können.

Wenn durch praktische Beweise auch die letzten Bedenken zerstreut werden, dann darf man von einer völligen Ausreifung dieser wertvollen Neuerung des Freilaufs am Kraftwagen sprechen. Wer sich heute noch skeptisch wehrt, wird dann genau so begeistert sein wie seinerzeit die Gegner des Freilaufs am Fahrrad.

Autofahrer, seid gewarnt!



Aehnlich, wie es schon in Amerika gemacht wurde, ist jetzt die deutsche Stadt Königsberg dazu übergegangen, ein bei einem Unfall zertrümmertes Auto als wirksames Warnungszeichen für alle Kraftfahrer an einer verkehrsreichen Stelle der Stadt unter freiem Himmel aufzustellen. Das dabeistehende Schild — 2 Tote, 1 Schwerverletzter, 1 Leichtverletzter — redet eine eindringliche Sprache, die mancher vorbeikommende Kraftfahrer zu seinem eigenen und seiner Mitmenschen Nutzen deutlicher begreifen wird als die üblichen Warnungen.

Für Bochumer Kraftfahrer, die nach auswärts wollen

Auch bei Verkehrsregelung durch Signallampen muß der Kraftfahrer mit der Unbesonnenheit des Passanten rechnen.

An der verkehrsreichen Kreuzung Landwehr- und Wandsbeker-Chaussee in Hamburg fuhr am Nachmittag des 7. August 1929 ein Lieferkraftwagen, um eine im letzten Augenblick über die Straße gehende Frau mit einem Kinde nicht zu überfahren, auf den Bürgersteig und verletzte einen Fußgänger erheblich. Dieser verklagte sowohl den Besitzer als auch den Führer des Lieferkraftwagens auf Zahlung von Schadenersatz.

Oberlandesgericht Hamburg und Reichsgericht erklärten den Anspruch dem Grunde nach für berechtigt, hinsichtlich des Halters allerdings nur im Rahmen des Kraftfahrzeuggesetzes. Zur Begründung führte der höchste Gerichtshof aus: Der Umstand, daß es sich um eine Straßenkreuzung mit Verkehrsregelung durch Signallampen handelt, entbindet den Kraftwagenführer keineswegs von der Beobachtung der besonderen Sorgfalt nach § 7 Abs. 2 KfG. Er gestattet insbesondere nicht die Einhaltung einer übermäßigen Geschwindigkeit, wie sie hier vom Oberlandesgericht festgestellt ist. Es kann der Revision nicht zugegeben werden, daß der Kraftwagenführer bei Straßenkreuzungen, die mit Signallampen ausgestattet sind, mit plötzlich auftretenden Hindernissen überhaupt nicht zu rechnen brauche. Die Erfahrung lehrt, daß auch an solchen Punkten infolge Nichtbeachtung der Signale von Fußgängern noch im letzten Augenblick beim Wechseln der Signalfarben — wie hier — die Ueberquerung der freigegebenen Bahn versucht wird, besonders von Frauen und Kindern. Auch solche Vorkommnisse sind vom Kraftfahrer nicht außer Berechnung zu lassen, und zwar um so weniger, wenn Nässe der Straße oder Eigentümlichkeiten des Kraftwagens (altes Modell) dessen zuverlässige Beherrschung ausschließen oder gefährden. (VI 521/30. — 19. März 1931.)

Keine Sorge.

„Ellen, ich habe dir schon einmal gesagt, ich will nicht, daß du den Hund mit in das Auto nimmst. Er setzt sich immer in das Polster — nachher ist das Ungeziefer da, und wir wissen nicht, woher es kommt!"

„Mein Himmel, reg' dich nur nicht auf, die paar Flöhe schaden dem Köter auch nichts."

Stadttheater Bochum
Mittwoch, 2. Dez., 17—19.15 Uhr. Schülerzyklus 1. Vorstellung: **Iphigenie auf Tauris** Schauspiel in 5 Aufzügen von Johann Wolfgang von Goethe.
Donnerstag, 3. Dez., 20—22 Uhr. Vormiete. **3. Symphonie-Konzert** Werke von O. Martin (Uraufführung), F. Chopin, P. Tschaikowsky. Solistin: Ljubka Kolessa (Klavier).

Operettentheater Bochum Rottstr. 29 Tel. 665 34
Nur noch heute und morgen die Operettenrevue: **Im weißen Rößl** in der ersten Besetzung. Heute nachmittag 3.30 Uhr, für alle unsere lieben kleinen das Märchen: **„Das tapfere Schneiderlein"** zu ganz niedrigen Eintrittspreisen von 0,20 bis 0,50

Die gute Tassa-Kaffee im Cafe Faubert Hellweg 1 und Kortumstraße 45

Besond. Gelegenheit! **Schlafzimmer** echt Eiche, Ankleideschrk. 180 cm breit, m. Innenspieg., ¼ Wäsche, ¾ Garderobe, 2 engl. Züge, Frisiertoilette m. gr. Spiegel, Nachtkons., Bettst., Polsterstühle u. Pat.-Matr., für **475.— RM.** zu verkaufen. (50611 **Finger, Möbel** Alleestraße 14.

Große Auswahl **Nähmaschinen** a. versenkb., spottbill. z. verk., Langjohr, Kronenstr. 49, 2. Et.

Bilderschau Verband für Jugendpflege
zeigt das **3. Kulturfilmprogramm**
1. Lustige Hygiene
2. Der weiße Freund
3. Land ohne Schatten
am Donnerstag, dem 3. Dez. und Freitag, dem 4. Dez., 20 Uhr, im Ev. Vereinshaus, Mühlenstr. 25
Jugendliche Erwerbslose können zu einem ermäßigten Preis an beiden Tagen die Nachmittagsvorstellung um 17 Uhr besuchen



der große Kultur-, Lehr- und Missionsfilm läuft von Freitag, den 4. Dezember bis Mittwoch, den 9. Dezember, täglich 4, 6 u. 8 Uhr im **Lichtspielhaus** 14 Marienstraße 14
Es wird gebeten, die Karten in den bekannten Vorverkaufsstell. lösen zu wollen

EIN GESCHENK das seinen Wert nie verliert finden Sie in unserer Kunstausstellung Krusenbaum/Humboldtstraße 22
250 OLGEMÄLDE
außerdem sowie Wandschmuck jed. Art Drucke / Radierungen / Holzschnitte zu Preisen, die Sie zahlen können
zumal wir bis Weihnachten auf sämtliche Bilder einen Sonder-Rabatt von 20% gewähren

PLAZA Tel 63872 (Tonhalle) Bochum
Vom 1. bis 15. Dezember: **Ein Bomben-Programm**
Heute, Mittwoch, 4.30 u. 8.15 Uhr
Klings Menschen-Affen die große Dressur-Sensation
Ericsen Brothers der Gipfel akrobatischer Kunst
Hans van Beeck Humorist
4 Rivieras die Renné-Girls
und weitere Attraktionen
Zillertal: Heute Preistanzen
Chéri: Die Tanzbar
Ueberall billigste Preise

Wittelsbacher Hof Bes. Fritz Lewald / Telephon 65994
Ab heute die **neue Stimmungskapelle**
Konzert Stimmung Humoristische Einlagen!

Sensationelle Neuerung
Pelladur rettet Ihr Geld, denn es rettet Ihre Werte. Kein Reißen der Pelz-Felle mehr. Ihr alter, schadhafter, brüchiger Pelz wird wieder wie neu. Auskunft bereitwilligst.
Offszanka Jetzt Kortumstraße 71!

Fabrikneuer, noch nicht zugelassener **Ford-Wagen** der umständehalber nicht abgenommen werden kann, ist weit unter Preis abzugeben. Zahlungserleichterungen können gewährt werden. Anfragen unter R. 526 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohlfahrtsempfänger erhalten auch **Anthrazitkohlen** ohne jeden Zuschlag. Kohlenhandlung Fritz Carl, Huberiusstr. 3, Telephon 61003.

Zu verkaufen
Pianos gespielt, in eigenen Werkstätten vollst. erneuert, schw. Nußbaum od. Eiche. Langjährige Garantie. Pianohaus **MARKS** Kaiser-Wilhelm-Str.

Klubsessel Klubsofas Ledersofas Liegesofas Matratzen jeder Art kaufen Sie zu bedeutend herabgesetzten Preisen in der Polsterei von **Kalp. Diemel,** Dorstener Straße 36. Beachten Sie meine Ausstellung.

Pianos neu und gebraucht. Verlangen Sie vor Kauf unverbindliches Angebot direkt von **Piano-Fabrik Roth & Junius** Hagen 118. Teilzahlung. Lieferung frei Haus.

Billige **Weihnachtsangebote** Ia Fahrräder, Sämtl. Ersatzteile Sprechapparate, Schallplatten. Auf Wunsch Zahl.-Erleichterung! **Franks** Fahrradgeschäft, Brückstraße 56.

Straßenrenner, 2sitz. für 5 Mk. z. verk. Bochum, Stennstr. 27.

Radio Sprechapparate Platten bis zu **30% Rabatt** **Motorräder** bis zu **20% Rabatt** Auf Wunsch Teilzahlung! **H. Scherzek** Wiemelhauser Str. 96

3-Röhren-Radio zu verkaufen. Fürstenstr. 11, pt., l.

Gutes Herrenrad zu verkaufen. Gußstahlstraße 33, 2. Etg., r.

Bl. Ulster fast neu, mod. Form, Norm.-Gr., billig z. verkaufen. (50623 Friedenkaffstraße 107

Gutes Herren- und Kindermäntel z. verk. Wittenerstr. 60, 2. E.

Kellnerfrack u. Weste, wie neu, für 22 Mk. z. verk. Emscherstraße 5, pt.

Briefmarken-Sammlung billig zu verk. Rottstr. 38, 2. Etg. mittags 1—3 Uhr.

Spielwaren, Pferd mit Wagen u. Postwagen bill. z. verk. Hernerstr. 16, 1. Et., l.

Einzig schönes **Modellschaukelpferd** neu, für 43 Mk. zu verk. Kortumstr. 28.

Kauf-Gesuche
1-, 2- oder 3-Familienhaus zu kaufen ges. Kaufpreis in voller Höhe kann in bar gezahlt werden. Ang. unt. Sch. 50487 a. Geschst.

Gegen bar **Ein- oder Mehr-Familienhaus** mögl. m. Gart., zu kauf. ges. Ang. u. S. O. 50488 an die Geschst. dieser Ztg.

Goldene **Herrenuhrkette** zu kaufen ges. Ang. unt. H. E. 50556 an die Geschst. d. Ztg.

Mannfester **Wachhund** gesucht. Ang. u. C. D. 9542 a. d. Geschst.

Der beliebte **Clever Mandel-Spekulatius** wieder frisch vorrätig in Pak. RM. 0,90, 1,75 Lambertz-Printen / Nürnb. Lebkuchen **Emil Trass Nachf., Bochum, Wilhelmsplatz** LT10

Achtung! Kaufe laufend alte Lauf-Decken sowie Fahrrad-Decken ohne Drahteinlagen und alte Bandagen mit Gummiauflagen. (a9546 **J. Herz** Büro und Lager Moltkemarkt 18, Telephon 66466.

Hohe Preise für getrag. Kleider, Schuhe, Möbel, zahlt Fruchter, Marienstr. 31, Tel. 63762.

Heimkino gebr., zur kauf. ges. Ang. u. H. S. 50528 an die Geschst. d. Z.

Badeeinrichtung zu kaufen gesucht. Ang. u. R. R. 50501 an die Geschst. d. Z.

Kl. komb. gut erh. **Herd** geg. sofort. Kasse zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. u. K. H. 50655 an d. Geschst. d. Z.

Handkarre ca. 10 Ztr. Tragkr., zu kaufen gesucht. Kohlenhlg. Höltring, Herner Straße 30.

Altblei wird angekauft. Wielandstraße 6.

Silber-Bestecke echt Silber sow. mit schwerst. Silberauflage mit St. „100" liefert Solinger (1465 Besteckfabrik dir. an Priv. Eingeführte Markenw. m. 30jähr. Fabrikgar., zu ganz außergewöhnlich billig. Preisen. Verl. Sie kostenlos Katalog u. Preisl. Erste Refer. am Platze. **A. Palch & Co.,** Solingen 192.

Wer Stoff hat Eleg., mod. Maß-Anzug od. Mantel, erstkl. Werkst.-Arb., 45,— Mk., la Ref. Adressen erb. unt. W. E. 50561 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Nitol Haarfarbe-Wiederhersteller nur bei [LN1 **Otto Nebel** Kortumstraße 53

Autogen- und Elektro-Schweißerei für Alum. und alle sonstigen Metalle. Cylinder-Blöcke und -Köpfe. Autokühlerreparatur. Gewerkschaft Wolzhausen Castroper Str. 44a. Telephon 62295.

Tausende von Menschen verdanken ihren gesunden, tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem **Baldravin** 1/2 Fl. RM. 2,50, 1/1 Fl. RM 4,50, Ltr.-Fl. RM. 7,50. Zu haben: Alte Apotheke, Marktpl., Einhorn-Apotheke, Große Beckstraße, Stadt Drogerie Altmikus, Bongardstr. 10, Drogerie Max Reinhardt Moltkemarkt 39 u. Drogerie S. Kneider Große Beckstr. 11

Bohnerwachs Brückstraße 10 **Fußbodenpflege und Möbelpolitur** Bezugsquelle für Wiederverkäufer Fernruf 62080

Konzentrieren Sie Ihre Werbegelder auf die Anzeigenwerbung.

Unterricht
Ein Aufenthalt in Frankreich ist kostspielig, aber bei den **Französischen Sprachkursen** die in der hies. Verwaltungsakademie, Wittener Straße 61, Freitags von 18 bis 22 Uhr, stattfinden, haben Sie Gelegenheit, Ihre Ausbildung zu vervollständigen und sich eine richtige, einwandfreie Aussprache anzueignen (auch für Schüler/innen). Georges Fontaine, professeur français
Gymnastikschule Diel Kurse für Frauen, Schülerinnen, Kinder und Berufstätige. Anmeldungen erbeten: Neustraße 5 (Neumarkt), Ruf 61514.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Carl Meyer und Frau Marga
geb. Spengler

Essen-Steele, den 9. November 1931
z. Z. Bochum, Augusta-Krankenhaus, Privat-Abtlg. Dr. Isbruch

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgange meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters

danken wir herzlichst

Frau Witwe Johann Dringenberg
Töchter Luise und Margarete

Bochum, im Dezember 1931

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Scheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sagen wir allen unseren

tiefgefühlten Dank

Gustav Kamplade
Familie Puth
Familie Westermann

Bochum, 1. Dezember 1931



Zahnpraxis A. Peters
VIKTORIASTRASSE 45 / TELEPHON 69668

Zahnziehen mit örtlicher Betäubung . . . . . Mk. 1,—
22 kar. Goldkrone oder Brückenglied . . . . von Mk. 13,— an
Kautschuk-Reparatur. (Bruch od. Zahn a. Gebiß v. Mk. 2,— an
Vollständiges Ober- oder Untergebiß . . . von Mk. 33,— an

Reparaturen innerhalb 3 Stunden / Für guten Sitz bei Gebissen wird garantiert! / Nur erstklassiges Material und gewissenhafte Behandlung Aelteste Praxis mit am Platze / Sprechstunden von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr durchgehend!

Achtung Möbelkäufer!

Es wird vielfach große Reklame gemacht, wo aber nichts hinter steckt Sie kaufen gute Möbel immer noch am billigsten in dem als reell bekannten

Möbelhaus W. Limpinsel

Bochum, neben der Christuskirche.

Ueberzeugen Sie sich.

Von Samstag ab großer **Küchenverkauf** zu ganz niedrigen Preisen

---

Schenkt Sportartikel!

Fußball- Stiefel ab 8,35, Strümpfe ab 2.-, Knieschoner Stck. 1.-, Hosen ab 0,85, Trikots indanthr. ab 1,80, Fußbälle handgenäht ab 4,65

Tennis- Schläger ab 8,—, Bälle ab 1,—, Schuhe ab 2,50

Tisch-Tennis- Spiele ab 3,85, Schläger ab 0,80, Bälle ab 0,10, Tische mit Böcken vorrätig 95,—

Ski- Stiefel, Rieker, Damen 22,75 Herren 24,75, Jugend 16,75 Hölzer ab 14,— Anzüge ab 18,50, Handschuhe ab 1,70 Strümpfe ab 1,90

Turn- Anzüge, blau indanthren, ab 1,90 Sweater ab 0,80, Schuhe ab 0,70 Woll-Sweater, reine Wolle ab 4,90

Zelte, kompl. mit Gummibodendecke 44,50
Faltboote 225,— **Expander**

sowie sämtl. Sport-Artikel billig und gut

Sporthaus Schubeis
Bochum, Große Beckstr. 28
am Schwanenmarkt

Ausstellungsraum Kanal- und Kaiser-Wilhelm-Straßen-Ecke

Familien-Nachrichten

Gestorben: Witwe Agnes Fernholz, 78 Jahre, Kettwig. Johann Franz, 62 J., Essen. Dietrich Golkel, 59 Jahre, Hamborn. Otto Middelhauwe, 45 Jahre, Steele.

Goldgrube!
100 Shampoon 4,—
M. Kramer,
Günzburg-D.

Reparaturen
an
Sprechapparaten
H. Scherzek
Wiemelhauser Straße 96

Größere Posten Kleiderschränke, zweitürtig, zerlegbar, RM. 75,—, 3türig 180 cm breit, RM. 140; Schlafzimmer, kompl. RM. 300,— Möbelhaus W. Klein Bochum-Weitmar, Marktstraße 384.

Verloren

Zeppelinstraße
Brille
verloren. Geg. Bel. abzugeb. Zeppelinstraße 20, Erdgesch.

Bekanntmachung

Ueber das Vermögen der

Schneiderin Margarete Thiemann

Inhaberin eines Modesalons in Bochum, Kortumstraße 46, wird heute, am 30. November 1931, 10 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 12. Dezember 1931, 11.45 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Viktoriastraße 14, Zimmer 45, anberaumt.

Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst Anlagen und das Ergebnis der Ermittelungen liegt auf der Geschäftsstelle, Zimmer 46, zur Einsicht der Beteiligten auf.

Bochum, den 30. November 1931.

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung
14 K 103/31

Gemarkung Linden
Grundbuch von Linden, Band 5, Blatt Nr. 97
Flur 4, Parzelle Nr. 154/5, Acker Haldenstraße, groß 1,52 Ar
Flur 4, Parzelle Nr. 170/1, Acker, Haldenstraße, groß 5,30 Ar
Flur 4, Parzelle Nr. 171/3, Acker, Haldenstraße, groß 15,64 Ar
Flur 4, Parzelle Nr. 215/5, Acker, Haldenstraße, groß 78,72 Ar
Flur 4, Parzelle Nr. 165/2, An der Steinhalde Nr. 17a u. 17b, beb. Hofraum, groß 12,03 Ar
Flur 4, Parzelle Nr. 153/4, An der Steinhalde Nr. 17a u. 17b, beb. Hofraum, groß 3,05 Ar
Flur 4, Parzelle Nr. 152/4, An der Steinhalde Nr. 17a u. 17b, beb. Hofraum, groß 4,47 Ar
Grundsteuermutterrolle 129
Grundsteuerreinertrag — 11

Eigentümer:
Schmiedemeister Theodor Bödde
in Linden (Ruhr)

Versteigerungstermin: am 16. Dezember 1931, 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 45

Bochum, den 13. Oktober 1931.

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 3. Dezember 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände: 1. 1 Feldschmiede, 2. 1 Bohrmaschine mit Motorbetrieb, 1 Hochdruckheizdampfscheibe, 1 Hochdruckschieber, 3. 1 Wasserabsperrschieber, 4. 1 Polierschleifmaschine, 5. eine eiserne Wasserwaage, 1 komb. Tisch- und Handbohrmaschine, 6. 140 Stück Schlosserhämmer mit Stiel, 2 Schmiede-Essen, 7. 1 Klubsofa, 1 Teppich, 8. 1 versenkb. Nähmaschine, 9. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 1 Sofaumbau, 10. 1 Büfett, 11. 1 Schreibmaschine (Orga-Privat Nr. 49435), 12. 50 Kaffeeservices, 13. 4000 Biergläser, 14. 2 Schreibtische, 15. einen Käsehobel, 1 Eisschrank, 16. 2 kleine Schweine, 17. 1 Piano (Knoblauch), 18. 1 Flügel, 19. 1 Gasherd, 20. 1 Sofatisch, 1 Vertiko, 21. 1 Personenauto (Chas. 52390a, Fahrgest. Nr. Fr. 3809), 22. eine goldene Brosche, 23. 1 Registrierkasse, 24. 1 Lederkofa mit Umbau, 25. 1 Eisschrank, 1 Telephonzelle, 26. 1 vollständige Ladeneinrichtung, 27. 1 Registrierkasse (Krupp), 28. 1 großen Posten Kolonialwaren, wie Lebensmittel pp. (bestimmt), — Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54 —. 29. ferner werde ich in Bochum-Weitmar, nachmittags 3 Uhr, bei Wirt Goßmann, Kohlenstraße 98/100, 2 kleine Schweine öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Bochum, den 1. Dezember 1931.

Hoffmann, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Freigrafendamm 27.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 3. Dezember 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 1. 2 große Schweine, 2 Ladentheken, 1 Fenstervorsatz, 1 Chaiselongue, 1 Wäscheschrank, 6 Stühle, 1 Spiegel mit Konsole u. a. m., — 2. 1 Schreibmaschine (Continental), 1 Formularrollschrank, — 3. 1 Eßzimmerbüfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 1 Truhe, 1 Eckschränkchen, 1 Wandspiegel, 1 Zierstuhlchen, 8 Stühle, 2 gr. Oelgemälde, 1 Perserbrücke, 1 Plüschsofa, 1 Stehlampe, Diplomat-Schreibtisch, 1 Standuhr, 1 Schreibmaschine (Continental), 2 Büroaktenschränke u. a. m., — 4. 1 Oelgemälde, 1 Instrumentenschrank für Zahnpraxis, — 5. 1 Klubsesselgarnitur, 6 Stühle, 1 Ausziehtisch, — 6. 1 Ladentheke, 1 Sekretärschrank, 1 Schnellwaage (Brobat), — 7. 1 Ausziehtisch, — 8. 1 Reinigungsgewichtswaage (Espera), 1 Anschreibekasse (Komet) u. a. m., — 9. 1 Theke, 1 Anschreibekasse, 2 Herrenrasierstühle, 1 Ladenausstellschrank u. a. m., — 10. 1 Ausziehtisch, 1 Vertiko, 1 Kronleuchter u. a. m., — 11. 1 Pferd (Fuchsstute), 1 Flachwagen, — 12. 1 Bücherklubsessel, 4 Plüschklubsessel u. a. m., — 14. 2 Büroaktenschränke, 3 Doppel-Dipl.-Schreibtische, 3 Schreibmaschinen (Stoewer-Record) u. a. m. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestr. 54.

Bochum, den 1. Dezember 1931.

Eckenhoff, Gerichtsvollzieher fr. A. in Bochum, Normannenstraße 33.

Brautschleier und **Brautkränze** (L327)
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22

Haut jucken

Flechten, Schuppen, Parasiten, die der Menschheit leider blühn, Krähe, Wunden, Hämorrhoiden — All das schwindet vor „Sprätin"! 100-Gr.-Pack. RM. 1.50, 150 Gr. 2,—.

Zwangs-Versteigerung

Am Donnerstag, d. 3. Dezember, vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum ein Personenauto (Studebaker, 5sitz.), öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Der Verkauf findet bestimmt statt. Sammelpunkt f. Käufer: Bochum, Wiemelhauserstr. 11.

Bochum, 1. 12. 1931.

W. Pannerich, Obergerichtsvollz. in Bochum, Hugo-Schultz-Str. 29

Zucker-Schnitzel
vollwertig,
billigstes Futter für Pferde usw.
verkauft billigst
G. W. Becker, Brückstr. 16
Telephon 69241.

Schenkt praktisch

Schlafdecken, Wolldecken, Steppdecken, Daunendecken, Kissen, Oberbetten, Mutallbetten, Kinderbetten, Matratzen

Betten-Korten
Bongardstraße 6, am Rathaus

Nur noch heute, Mittwoch



?? Wie ?? gestaltet sich **Ihre Zukunft**

Besuchen Sie die Sprechstunden für experimentelle Psychologie.

Sprechstunden von 10-12 u. 3-7 Uhr

Bochum
Hellweg 29 II
(Neumarkt) Ecke Neustraße

Frau und Herr Aribert Müller

Billige Preise!

Ostroper Klaren ¼ Liter	0,70
Lohmanns Wacholder ¼ Liter	0,75
Echt. Münsterländer ¼ Liter	0,75
Reiner Weinbrand ¼ Liter	1,10
Rum-Verschnitt 40 % ¼ Liter	1,00

Flasche mitbringen

LT10

Emil Trass Nachf.
Bochum, am Wilhelmsplatz

Damenhüte Herrenhüte
Umpressen, Reinigen, Färben,
in bekannt bester Ausführung nach neuesten Modellen.
Hutfabrik H. Müller
Viktoriastraße 51 (Marienkirche)

Preis-Abbau!

22karät. Goldkronen von RM. 12,- an
Zahnfüllungen . . . von RM. 3,- an
Zahn am Gebiß . . . . . RM. 2,-
komplettes Ober- oder Unterstück (14zahnig) v. RM. 30,- an
Kautschuk-Reparatur (Bruch am Gebiß) . von RM. 2,- an

Erledigung bei rechtzeitiger Einlieferung innerhalb 4 Stunden / Gewissenhafte Ausführung v. Zahnersatz bei Verwendung nur guter Materialien zu konkurrenzlos niedrig. Preisen.

Dentist Max Host
36 Kortumstraße 36

Schoenenbergers Pflanzenrohsäfte

(Knoblauch, Huflattich, Rettich, Möhre, Spinat usw.) echt im Reformhaus Bochum, Kortumstraße 14, am Hauptbahnhof.

Kapitalien

Amortisations-Hypotheken

für I., II., III. Stelle. Beleihung bis 70 Proz. des Wertes, volle Auszahlung, Rückzahlung innerhalb 10—20 Jahren **zu außerordentlich günstig. Bedingung.** Völlig kostenlose und unverbindliche Beratung:

W. KRONE, Bankvertretung, Essen
Baedekerstraße 14

6%iges Geld einschließlich Tilgung

als 1. 2. und 3. Hypotheken, Umbeleihungen, Kauf- u. Baugeld, Kirchen-, Industrie- u. landwirtschaftliche Kredite, unkündbar, in kürzester Zeit auszahlbar, **Herbert Sandau, Bochum,** Lueg-Haus, 3. Etg., Ruf 65036.

Zinslose Darlehn

zum Bau von Eigenheimen, Ankauf von Althäusern, Ablösung von Hypotheken für Neubeleihung, insbesond. Erbabfindung, gibt Eigenheimgesellschaft „Vaterhort" G. m. b. H., kürzeste Wartezeit, 6 Mon. Erstmalig ½ Prozent Unkosten. Aufklärungsabend Donnerstag, 3. Dezember, abends 8¼ Uhr, Restaur. Bürgergesellschaft, Ecke Wilhelmstraße und Luisenstraße, Bochum. (50412

Geld

zu nur 3 Prozent an jedermann für alle Zwecke, bei kürzester Wartezeit, längster Tilgungsdauer, kleinsten Rückzahl.-Raten, keine Wechsel-Verspl. durch den Damokresverband, Bezirksleitung Bochum, Rottstraße 74, 1. Etg.

1000,- Mark

von Beamten gel. Sicherh. genügt. vorh. Ratenweise Rückzahlg. Ang. u. H. H. 50555 a. d. Geschst.

Aufwertungs-Hypotheken

werden angekauft. Ang. u. E. M. 50603 an die Geschst. d. Z.

Wer Geld sorgen hat

zu jedem Zweck ab 200 Mk., wende sich persönlich an (32845 Lehmann, Bochum, Wittener Str. 24, 2. G. Täl. von 10—6 Uhr.

In diesen Zeiten ist die Anzeige der beste Werbehelfer!

Tuche

Die Kälte kommt!

In meinem stark besuchten Ausverkaufslager:

Paletot- und **Mantelstoffe,** reine Wolle, ab **Mk. 6,80,** reiche Auswahl in **Damenmantelstoffen,** nur gute Schneiderqualitäten, mindestens 140 cm breit, ab **Mk. 2,80.**

Reste für Kinderhosen billigst.

Damenmantelseiden, große Auswahl, billige Preise.

Fernsprecher 61851 **Carl Hofmann,** Viktoriastr. 5 am Rathaus

Spezialhaus in Tuchen und Futterstoffen

Sonntag von 2–7 Uhr geöffnet!

a5941

Haben Sie

einen Ulster, Paletot, Anzug oder sonst ein Kleidungsstück nötig, dann gehen Sie in den **„billigen Laden"** von Schüler, Bochum, Kortumstr. 56. Dort finden ein

Massen-Werbe-Verkauf

statt. Es gelangen zum Verkauf ca.

800

neue

und bessere, wenig

getragene

Ulster, Paletots (mit und ohne Samtkragen), Anzüge, Hosen, Joppen, Cutaways mit Westen, Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzüge usw. (auch für ganz dicke Herren). Jedem Herrn ist die Möglichkeit gegeben, für sich, ohne große Geldausgaben, gute Ware einzukaufen. Wir verleihen und verkaufen Gesellschaftsanzüge sehr billig. Unsere Preise sind:

12,- 16,- 19,- 26,- 32,-

Schüler

Der billige Laden für gute Kleidung

Bochum, Kortumstr. 56

Nähe Wilhelmsplatz

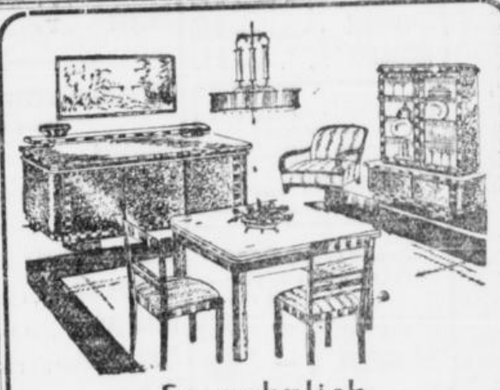


Thea Bona

entfettet und reinigt das Blut, bestens bewährt gegen unreinen Teint

Original-Paket RM. 1,— nur allein zu haben (LH4

Drogerie Huckenbroich
Bochum, Brückstraße 55



So wohnlich können auch Sie sich einrichten!

Wählen Sie eins dieser wohlfeilen Speisezimmer!

Eiche	komplett Büfett 160 cm breit 498,—
Eiche/Nußbaum . .	komplett Büfett 180 cm breit 528,—
Nußbaum, poliert .	komplett Büfett 180 cm breit 595,—
Nußbaum, poliert .	komplett Büfett 200 cm breit 659,—
Birke, poliert . . .	komplett Büfett 200 cm breit 695,—
Nußbaum, poliert .	komplett Büfett 220 cm breit 755,—
Kaukas. Nußbaum .	komplett Büfett 230 cm breit 875,—
Nußbaum, poliert .	komplett Büfett 225 cm breit 897,—
Eiche/Nußbaum . .	komplett Büfett 250 cm breit 931,—

Etwa 100 Speise- und Herrenzimmer sind lieferfertig vorrätig. Außerdem Schlaf-, Herren- und Wohnzimmer, sowie Küchen in schier unendlicher Auswahl und gleich günstig im Preis. — Unverbindliche Besichtigung der gesamten Möbel-Ausstellung erbeten! LB18

Möbel-Borgmann
Bochum, Brückstr. 59-63 (Hallest. Kortländer)
Verlangen Sie umsonst Prospekt

Die größte Auswahl, die niedrigsten Preise in

Durchgehend geöffnet!



Pelzmäntel, Kragen Jacken und Füchse

Pelz-Hofmann
Jetzt: Clemensstr. 10 ptr. Südausgang Hbf.
Kürschnerei | Umarbeiten besonders preiswert

*** Radio ***
mod. Netzanschlußgeräte. Hoher Barrabatt od. Zahlungserleichterung. Reparat. all. Systeme. Gefl. Anfr. unt. R. A. 49996 an die Gesch.

PREISABBAU!
Aus Ihrem Stoff / Anzug od. Paletot, gute Zutaten, guter Sitz 28.- u. 38.-M. Wenden 18,- u. 28,-M. Reparaturen, Aendern, Aufbügeln billig!
RAABE Emscher Straße 5 Nähe Herner Str.

Konkurs-Ausverkauf

Das gesamte Warenlager der Firma

Johann Becker am Marktpl.

in

Porzellan, Glas, Kristall und Haushaltwaren

muß in kurzer Zeit geräumt werden.

Verkauf zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen.

Seltene Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe.

Der Konkursverwalter

Zu Nikolaus

Backartikel

Goldkrone	gutes Weizenmehl, 5-Pfd.-B	1,00
Goldkrone	gutes Weizenmehl, 2-Pfd.-B.	0,43
Goldstaub	feinstes Weizenauszugmehl, 5-Pfd.-Beutel	1,20
Puddingpulver	1 Pfund	0,32
Sultaninen	1 Pfund 0,55, 0,45	0,36
Rosinen	1 Pfund 0,60	0,45
Korinthen	1 Pfund 0,65	0,55
Haselnußkerne	1 Pfund	1,06
Mandeln	1 Pfund 1,30	1,25
Zitronat	½ Pfund 0,35	0,50
Kokosraspel	1 Pfund	0,38
Pflaumen	1 Pfund	0,25
Mischobst	1 Pfund 0,62	0,40
Aprikosen	1 Pfund 0,65	0,52
Plattenfett	1-Pfd.-Tafel Amerikanisches	0,28
Schweineschmalz	½ Pfd.	0,48
Blasenschmalz	1 Pfund	0,55

Spirituosen

Preise ohne Flasche

	½ Fl.	1-Ltr.-Fl.
Alsberg Alter	32 %	2,85
Münsterländ.	35 %	3,00
Alsberg Spezial	32 % 2,25	2,95
Wacholder	32 %	2,95
Weinbrand-Versch.	2,80	3,60
Deutscher Weinbr.	3,40	4,35

Konserven

Erbsen	½ Dose 1,00, 0,80, 0,70	0,60
Gemischt. Gemüse	½ Dos.	0,75
Jg. Schnittbohnen	½ Dos. 0,50	0,45
Jg. Brechbohnen	½ Dose 0,55	0,50
Spargelabschnitte	½ Dos. 1,10	0,98
Stangenspargel	½ Dose 1,85, 1,60	1,30
Brechspargel	½ Dose 1,85, 1,65	1,20
Apfelmus	⅓ Dose	0,48
Pflaumen	⅓ Dose	0,50
Stachelbeeren	½ Dose	0,75
Aprikosen	halbe Frucht ½ Dose	0,95
Erdbeeren	½ Dose	1,05
Pfirsiche	halbe Frucht. ½ Dose	1,15
Ananas	Dose 8 Scheiben	1,10

Weine vom Faß

Preise ohne Glas

Apfelwein	1 Liter	0,35
Laubenheimer	1 Liter	0,55
Zeltinger Berg	1 Liter	0,70
Lieserer Riesling	1 Liter	0,78
Wermutwein	1 Liter	0,80
Tarragona	1 Liter	0,85
Span. Süßwein	1 Liter	1,00
Malaga	1 Liter	1,05
Ingelheimer Rotwein	1 Liter 0,95	0,75

Feinkost

Majonnaise	1 Pfd. 1,00	0,80
Heringssalat	1 Pfund	0,80
Fleischsalat	1 Pfund	1,00
Oelsardinen	Dose 0,43 0,32, 0,28	0,17
Rollmöpse	in Remouladensauc.	
Bismarckheringe	Dose	0,60
Filetheringe		
See-Aal	in Gelee 1-Liter-Dose	1,00

Wurstwaren

Westf. Plockwurst	1 Pfd.	1,00
Westf. Bauernplockwurst		1,15
Ahrbergs Cervelatwurst		1,45
Kassler Rippspeer	geräuch. 1 Pfund	0,95
Leberw. od. Blutwurst	Dose	0,50

Käse und Eier

Tilsiter Käse	20 % 1 Pfund	0,58
Tilsiter Käse	vollfett 1 Pfund	0,80
Holländer Käse	vollfett 1 Pfund	0,65
Limburger Käse	o. Rinde. 20 % 1 Pfd.	0,55
Eier	10 Stück 0,95	0,85

Kaffee

aus eigener Rösterei

Santoskaffee	1 Pfund	1,85
Santos-Perlkaffee	1 Pfd.	1,90
Haushalt-Mischung	1 Pfd.	2,20
Schwarzer Tee	¼ Pfd. 1,38, 1,20	0,80
Kakao	stark entölt 1 Pfund	0,55
Schokoladen-Pulver	1 Pfd.	0,85

Für alle braven Kinder der große

Nikolaus-Beutel

wohlgefüllt mit vielen leckeren Sachen

Stück 0,75

38 Pfennig



Hasen im Fell Pfund **0,70**
Kaninchen abgezogen und ausgenommen 1½–2 Pfd. schw. Stck. **1,10**

Molkerei-Butter 1 Pfund **1,15**

Süßrahm-Tafelbutter ohne Salz. 1 Pfd. **1,35**

Konfitüren

Gewürz-Spekulatius	1 Pfd. 0,60	0,50	Schok.-Weihnachtsmänner	Stück 0,25, 0,10	0,05
Vanille-Spekulatius	1 Pfd.	0,80	Diverse Marzipan-Teile	Stück 0,30 0,20,	0,10
Mandel-Spekulatius	1 Pfd.	1,20	Persipan-Kartoffeln	¼ Pfd.	0,24
Pfeffernüsse	1 Pfund 0,65	0,50	Marzipan-Kartoffeln	¼ Pfd.	0,32
Alpenbrot	1 Pfund	0,50	Vollm.-Schokolade	100-g-Tafel	0,21
Printen	1 Pfund	0,78	Vollmilch-Nuß-Bruch	¼ Pfd.	0,28
Schokol.-Spitzkuchen	1 Pfd. 1,10	1,00	Gebrannte Mandeln	¼ Pfd	0,25
Schokol.-Lebkuchen	Paket	0,25	Schokol.-Plättchen	bestreut ¼ Pfund	0,24

Apfelsinen	5 Stück 0,50, 0,36, 0,28	0,20	Feigen	1 Pfund 0,70, 0,35	0,30
Erdnüsse	1 Pfund	0,22	Kokosnüsse	Stück	0,25
Haselnüsse	1 Pfund 0,58, 0,50, 0,46	0,42	Datteln	1 Pfund 0,90	0,50
Walnüsse	1 Pfund 0,68, 0,55, 0,48	0,38	Datteln	Karton 0,70, 0,65	0,45
Paranüsse	1 Pfund 0,55	0,43			

Auf den „neuen" Tischen im Parterre

ist eine Riesenauswahl der schönsten und praktischsten

Nikolaus-Geschenke zu zeitgemäß niedrigen Preisen

ausgelegt.

Papierwaren

Nikolaustüten in verschiedenen Größen und Ausführungen . . . von	15 ₰ an
Nikolausmasken für Kinder u. Erwachsene, v.	25 ₰ an
Nikolausteller in verschiedenen Größen, von	5 ₰ an
Konfektbeutel mit Tannenzweige oder Nikolaus . . . . . von	5 ₰ an

Für Dekorationszwecke:
Papierservietten u. Läufer
Glimmer-Krepp, künstl.
Tannenzweige u. v. a. zu
niedrigsten Preisen

ALSBERG
BOCHUM

Aus eigener Konditorei: Verkauf im Erfrischungsraum und an Sonderauslagen im Parterre

Feinster Spekulatius	¼ Pfd.	30 ₰	Feinste Prinzeß-Printen	¼ Pfd.	25 ₰	Feinste Spitzkuchen	¼ Pfd. 35 ₰
Allerbeste Marzipantelle	von	20 ₰ an					

Offene Stellen
(Keine Original-Zeugnisse einsenden)

Männlich

Die Hauptvertretung
für Bochum und Umgegend hat alte Vers.-Ges., die alle Versicherungszweige betreibt, zu vergeben. Herren mit besten Beziehungen zu allen Kreisen, die sich persönlich dem Ausbau des Geschäftes widmen und Sicherheit stellen können, werden um Einreichung ihrer Bewerb. unter D. E. 9543 gebeten.

Leute
jeden Standes finden
gute Stellung
als Diener, Dienerchauffeur, Hausmeister, Hoteldiener, Reisebegleiter nach Besuch der
Dienerfachschule
Bad Godesberg 39. — Prospekt frei.

Redegewandte
Herren und Damen
für Außendienst (Mode-Zeitschriften) ges. Vorzust. v. 9—12 u. 3—6 Uhr. Gotzen, Kohlenstr. 217, 2. Eig., an d. Alleestraße.

Lehrling
mit nur ersten Zeugnissen für Großhandelshaus gesucht. Angebote unter U. B. 9524 an die Geschft. d. Ztg.

Bühne
Junge, gutaussehende
Damen und Herren
für Ballett und Statistierie gesucht.
Operettentheater
Rottstraße.

Laufjunge
ges. Zeugn. mitbr.
F. & F. Kamp,
Vidumestraße 6

Nur erstklassiges
Jazz-Trio
für Samstags und Sonntags gesucht.
Preisang. u. L. A. 50649 a. d. Geschft.

Auto-Transport
Wer kann v. Köln eine Zimm.-Einrichtung in dies. Woche mitbring. Ang. u. E. F. 9549 an Gesch.

Weiblich

Für leichten Werbeverkauf
bekannt. erstkl. Markenfabrikate, nach besond. bewährt. großzüg. Syst. werd.
Damen
in Dauerstellung gesucht. Verdienst M. 7,50 täglich, ohne Bindung an bestimmte Arbeitszeit. Damen, die sof. beginnen können, bitten wir um Vorstellung mit Ausweis. Mittwoch von 9—11 Uhr Hotel Fürstenhof, Bochum.

Leichte
Beschäftigung
bei schön. Verdienst; Ausschneid. von kl. Schnittmuster. Näh. d. Leo Dann, Mannheim. (a9527

Verk., evangelisches Mädchen, nicht unt. 20 J., welch. in bess. Haush. war, b. sof. gesucht. Brückstr. 16.

Erstkl., perfekte
Schneiderin
wird für Kostüme u. Kleider, bei vollst. freier Stat. u. gut. Lohn gesucht. Vorstellen vorm. 11—2. B.-Werne, B.-Waldhausen-Str. 24, 1. Et.

Sauberes, ehrliches
Mädchen
gesucht, nicht unt. 18 Jahren. Wittenet Str. 98 (Wirtschaft)

Saub., kräftiges
Mädchen
welch. alle Arb. versteht, z. bess. Haush. Castroper Str. 242.

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarb. sof. gesucht. Kronprinzenstr. 22, 1. Et.

Kräftiges evang.
Mädchen
mit gut. Zeugn. für alle Hausarbeit sof. gesucht. Evangelisch. Vereinshaus, Mühlenstraße 25.

Stellen-Gesuche

Aufpolsterung
von Matratzen, Sofas, Chaiselongues, (billige Berechnung) Polsterei Brandt, Redemptoristenstr. 53 Ruf 64387.

Schreiner
übernimmt Reparaturen. Ang. u. St. 50582 a. d. Geschft.

Zu vermieten

Abgeschl. 1. Etage
6 Räume, Badekamm., Mans., Altwohn., in Nähe Rathaus, auch f. Etagengeschäft, Photo usw., geeignet, zum 1. Januar zu vermieten. Anfragen unter A. M. 50516 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Im Mittelpunkt der Stadt gelegene
herrschaftliche 2. Etage
bestehd. aus 8 Räumen, Küche, Bad, Diele, Zentralheizung, per sofort oder später zu vermieten. (LM27
Hermann Meyer
Häusermakler,
Bongardstr. 9, Ruf 65056/57

Wohnung
Mod. 1. Et., 6 Räume, Küche u. Speisekammer u. Baderaum, auch für gewerbl. Zwecke u. Praxis, per sofort od. später zu vermieten. Drogerie Marx, Rolentor. 2, Nähe Alter Markt, gegenüber Baltz.

Schöne, moderne
3-Zimmer-Wohnung
(Neubau), in sehr guter, ruhiger Wohnlage, zum 1. 1. 32 zu vermieten. Et.-Heiz., Bad, gr. Balkon. Anfr. u. E. M. 50633 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gußstahlstr. 9, am Kreuzungspunkte der Humboldt-, Gußstahl- und Matteserstraße, nächst Christuskirche,
Eckladenlokal
links, etwa 6½×6½ od 10×6½ m groß.
Ladenlokal
a. d. Humboldtstr., ca. 3½×5 m groß, sowie 1 Ladenzimmer zu vermieten. W. Janzen, Hermannshöhe 13, Ruf 66475

Lager-, Fabrik-, Kellerräume und Lagerplätze
in jeder gewünschten Größe, luftig, trocken, für jeden Zweck geeignet, sind in der ehemaligen Viktoria-Brauerei, Bochum, zu vermieten.
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei AG Bochum (2. Sch. 12

In meinem Hause, Oskar-Hoffmann-Straße 114, sind zu vermieten:
sofort 3 Zimmer, 4. Etage, mit Bad,
zum 1. Januar:
2 Zimmer, 4. Etage,
zum 1. Januar:
3 Zimmer, 3. Etage, mit Bad,
Heinrich Büld.

1. Etage
6-Z.-Wohnung
untere Wittener Str., mit Zentr.-Heiz., z. 1. Jan. zu vermiet., auch für Praxis geeignet. Anfrag. unt. S. T. 9318 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Abgeschl. 1. Etg., m.
6 Zimmer
u. Mansarde, Altwohn., per 1. 1. 32 zu vermieten. Hohenzollernstr. 11.

Im südl. Stadtteil eine (a9551
4-Zimm.-Wohnung
z. 1. 1. 32 z. verm.
Otto Wegener, Drusenbergstraße 57

4-Zimm.-Wohnung
2. Et., Neubau, versetzungshalb. prw. z. 1. 1. 32 zu verm. Näh. in der Geschft. dies. Ztg. (LO 44

In unser. Hause Wödestr. 29 ist eine bessere (LM30
4-Z.-Wohnung
m. Kachelofenheizg. u. Mans., Badez. u. sonst. Zubeh. z. 1. 2. 1932 zu vermiet. Näh. Baubüro Wödestr. 31. Fernsp. 60391.

Wohnung
4 Zimm., Diele, Badezimm. u. sonstig. Zubeh. z. 1. 1. 1932 zu vermieten. Näh. Baubüro Wödestr. 31. Fernspr. 60391.

Abgeschl. 1. Etage, Neub., Herner Str., 4—5 Zimmer, Diele, Badez. u. Mansarde, l. tadell. Zust. zu verm. Angeb. unt. H. A. 50686 an die Gesch.

Herrschaftliche
Wohnung
a. Stadtp. z. verm. Bergstr. 75, 1. Etg.

3- u. 5-Zimm.-Wohnung
Emscherstr. 18, zu vermieten. Näh. Friedenskaffrake 123.

Altwohnung prt., 4 Zimmer u. 1 Mans., in bess. H., am ruh. Familie, z. 1. 1. 32 z. vm. Ost.-Hoffmann-Str. 40.

2-Zimm.-Wohnung
2. Etg., sofort od. 1. 1. 32 zu vermiet. Höning, Wettmarer Str. 19.

2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Näh. R. Liersch, Bochum-Weitmar, Cramerstraße 23.

2 leere Zimmer
z. 15. 12., an anst., kinderl. Ehepaar zu verm. Ang. u. Z. S. 50581 a. d. Geschft.

Zimmer
m. Werkstube oder Lager z. verm. Paul Schwarze, Adolfstr. 15

Groß., sonn. Mans.-Zimmer an einzelne Person sof. z. verm. Ang. u. E. K. 50497 an die Geschft. d. Z.

1 groß. Zimmer
18 qm, an Dauerl. billig zu vermieten. Näh.: Königstr. 6.

Laden-lokale

Ladenlokal
Kortumstr., a. Hbhf., mit 2 groß., hellen Lager-Kellern, zum 1. 1. 32 zu verm. Ang. u. V. W. 9536 an die Geschft. d. Z.

Ladenlokal
im Mittelpunkt der Stadt zu vermieten. Riewel, Luisenstr. 17.

Ladenlokal
mit Einricht. sofort zu vermieten. Näh.: W. Wagner, Boch., Blumenstraße 40.

Lagerhaus mit Büro
zus. ca. 150 Quadr.-Meter, in der Nähe des Hbhf., billig zu vermieten. (50545 Ehrenfeldstraße 55.

3 gr. gewerbl. Räume
mit Zentrhzg., im Mittelp. d. Stadt, sofort zu vermieten.
Hermann Meyer
Häusermakler
Bongardstr. 9
Ruf 65056/57.

Garage
frei! Lessingstr. 14, I.

Badenlokal
mit Einrichtung, für Lebensmittelgesch. u. 4-Zimm.-Wohnung zu verm. Zu erfr. Querenburgerstr. 15, 1. Etage. (50610

Möblierte Zimmer

Alsenstr. 32, 3 möbl. Zimmer m. Zentrhzg., auch einzeln, billig zu vermieten.

Antoniusstr. Nr. 3, 2. Etg., l., möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. zu verm.

Augustastr. 12, 2. Et. (Stadtmitte)
2 möbl. Zimmer
sof. prsw. zu verm.

Goethestr. 16. Sehr gut **möbliert.** 1—2 **Zimmer,** evtl. mit Bad, i. ruh. Hause, Nähe Stadtp., Telephon, Zentralheizg., Elektr. Licht, Frühstück. (50595

Haldenstr. 40, part. **möbl. Zimmer,** bill. (20 Mk. monatl.) zu vermieten.

Hellweg Nr. 51, pt., Eing. Kreuzstr., sch. **möbl. Zimm.,** Zhzg. u. Tel., evtl. mit Pension z. vermiet.

Kanalstr. 23, 2. Et. Bess. **möbl. Zimm.,** evtl. m. Pens. z. vm.

Kortumstr. Nr. 78 (Witte) schön
möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Zu bes. v. 1—¼ u. abends nach 7 Uhr.

Kortumstr. 13, 3. Et. (link. Aufg.), **möbl. Zimmer** zu vermietet.

Kreuzstr. 15, 1. Etg. **möbl. Zimmer** mit u. ohne Pens. z. vm.

Kronenstr. 48, prt. **möbl. Zimmer** und kl. leere Mansarde, an einzelne Person billig zu vermieten.

Kronenstr. 41, 4. Et. **Freundl. möbliertes** Frontzimmer mit Klavierbenutzung zu vermieten. (50685

Matteserstraße 10, sof. 2 einf. **möbliert.** Zimm., el. L., Zhz. vorh., zu vermieten.

Matteserstr. 36, einf. **möbl.** Mans.-Zimm. (Kochgel.), z. verm.

Rottstr. 90 (Jenau), Einf. **möbliertes Zimmer** zu vermieten. (50427

Rottstr. 8, 1. Etg. **Freundl. möbliert. helzb. Zimmer** zu vermieten. (50641

Möbliert. Zimmer an 1 od. 2 Damen z. verm. Ang. u. D. G. 50504 a. d. Gesch.

Eintge bess. Herren für **Privat-Mittagtisch** gesucht. (50535 Diekampstr. 31, 2. E.

Ein schön **möbliertes Zimmer** mit prima Pension zu zeitgem. Preis zu vermieten. (50668 Metzg., Adolfstr. 44.

Miets-Gesuche

erdl. Ehep. (Akademiker), sucht
5-6-Z.-Wohng.
evtl. Einfam.-Haus, m. einger. Bad, Vlk. o. Ver. Geg. Stadtpark od. Ehrenfeld, 80—100 RM. Ang. u. F. F. 50176 Gesch.

Abgeschlossene
5-Z.-Wohnung
m. mod. Zubeh., in nur bess. Hause, v. ruh. Beamt.-Famil. (unkündb., 3 Erw.), im Ehrenfld. evtl. a. Stadtp.-Vtl. z. 1. 4. 32 gesucht. Ang. u. G. M. 50585 a. Gesch.

Aelterer Herr, Beamter, sucht zum 1. 1. 32 abgeschloss.
2-Zimm.-Wohnung
mit Zubehör. Ang. u. F. S. 50666 an d. Geschft. d. Z.

Sich. Mietezahler, ohne Kinder sucht **4-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Balkon, Speisek. und evtl. Mans., in schön. L. Ehrenfelds. Ang. m. Preis u. F. G. 9550 an die Gesch. d. Z.

In ruhiger Lage
4 groß. Zimmer
Küche, Bad, 1 Mansarde, m. Zubh., gesucht. Etagenhzg. erwünscht. Part. ausgeschloss. Ang. mit Preis- u. Größenangabe unt. B. W. 50642 an d. Geschft.

Räum. Wohn.
nach Möglicht. im Süd. d. Stadt get., ges. Neubauwohn. m. Etagenheiz. bevorzugt. Ang. u. J. E. 50677 a. d. Geschft.

Aelt. Edp., 1 K., ruh. Miet. sucht abgeschl. 3-Zimm.-Altwohn. z. 1. 1. od. 1. 2. 32. Karte vorh. Ang. m. Preis u. B. S. 50620 an die Gesch. d. Z.

Kl. Famil. sucht eine
3-Z.-Altwohng.
m. Stall (nicht Bad) Gelbe Karte vorhand., Miete 1 Jahr im voraus. Zu erfr. Wetzgt, Kortenpfad 10

Kinderl. Ehep. sucht
2-3-Z.-Wohng.
a. liebst. Ehrenfeld. Ang. u. M. L. 50587 an die Gesch. d. Z.

1 groß. leeres Zimm. od. 2 kleine, m. el. L., kl. Wass. u. Gas, v. einzeln. Dame z. 1. Jan. (Stadtm.), ges. Keine Unterm. Ang. u. W. R. 50563 an die Geschft. d. Z.

Zu vermieten

Gute Kapitalanlage!
Geschäftshaus
zentr. geleg., mit 2 Ladenlokalen u. Nebenräum., 12 Wohnräumen, 4 Mans., groß. geräum. Kellern, teils Werkst., b. 5000 bis 8000 RM. Anzahl., zu verkauf. Ang. u. O. P. 50495 an die Geschft. d. Z.

Etagenhaus
Mietseinnahm. 6500 RM., billig z. verk. Prima Kapitalanl., Anzahl. 10 000 bis 12 000 RM. (50589
C. Steiner, Humboldtstraße 34.

Brot-, Backwaren- u. Konfitürengeschäft krankheitshalb. sof. günstig zu verkauf. Angeb. unt. W. W. 50640 an die Geschft. dieser Zeitung.

Haus mit Lagerraum, am Hbhf. zu verk. Wo sagt die Gesch. dies. Zeitg. (50647

Vom Abbruch Ziegelei Kray-Nord, Kortstraße, abzugeben: Schuppen, Dachpfannen, Holz, Ziegelsteine H. Schu & Co., G. m. b. H., Essen, Tel. 23577 und 22576.

Speisezimmer 345 Mk.
neu, 180 breit, herrl. Modell, mit Ausziehtisch und 4 echt eichen. Stühlen. Kindleder od. Stoff, für 345 Mark zu verkaufen. Finger, Alleestr. 14, Möbel.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei Wilh. Schrudde Bochum, Roonstraße 37

Gelegenheitskauf! **Eich.-Speisezimmer,** m. 6 Lederstühle, fast neu, 400 Mk. zu verkaufen. (50646 Brückstraße 16.

Kleiderschrank, Spiegel, Waschkommode, Bettstelle mit Matr. billig zu verkaufen. Fruchter, Marienstraße 31.

Wegen Aufgabe der Wohnung
Möbel
zu verkaufen. Mauritiusstr. 18, p.

Gut erhaltenes Eßzimmer (Nußb.) wegen Aufgabe des Haush. im ganz. od. geteilt billig zu verk. Kanalstr. 18a, part.

2tür. Kleiderschrank (Nußbaum) billig zu verkaufen. Petersen, Herner Straße 53.

1 Oberbett und 2 Kissen, neu, sehr billig zu verkaufen. Wielandstr. 26, pt., r.

Badeeinrichtung
kompl., sehr g. erh., Eisenbett m. Rahm. u. Matratze, Nachtkonsole, Babykörbch. mit Rosthaarmatr., Puppensportwagen, umzugsh. billig zu verkaufen. (50572 Friedhofstr. 16, prt.

Gasofen
6 Rippen, billig zu verkaufen. (50637 Emscherstraße 5, pt.

Zu verkaufen
Umzugshalb. Gasherd, Dauerbrenner, elektr. Lampen sow. versch. and. Haushaltungsgegenstände billig zu verkaufen. Josefstr. 38, 2. Etg.

Herd, Ofen, Damen-Fahrrad, Kinderbett und Eichen-Büfett billig zu verkaufen. Blücherst. 11, Toreing.

1 Gasofen, 10 Röhr., fast neu (Askania), 1 eisernen Ofen zu verkaufen. (50575 Ehrenfeldstraße 36.

Küchenherd
komb., für Kohle u. Gas, fast neu,
Gasofen
7 Radiatoren, sehr preiswert zu verk. Oskar-Hoffmann-Straße 10, pt., r.

Gut erh. 4fl. Gasherd (Hohmann) z. Backen, f. neuer gr. Fuchspelz billig zu verkaufen. Ang. unt. B. E. 50663 Geschft.

Tiefgeb., wenig gebraucht. **Küchenherd** für 60 Mk. zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschft. dies. Ztg. (50628

2 Zimm.-Oefen, 1 Kinderschaukel billig zu verkaufen. Metzstr. Nr. 6, 3. Et.

Reinrassiger
Dackel
9 Monate alt, bill. abzugeb. Ang. u. Sch. 50617 an d. Geschft.

Reizendes **Weihnachtsgeschenk!** Rehpinscher z. verk. Näh. b. Nols, (Friseur) Gußstahlstr. 33

Streichzither für 25 Mk. zu verk. Wattsch.-Eppendorf, Ruhrstraße 96

Konzert-Zither
gut erhalt., z. verk. Ganghoferstraße 24.

Radio-Netzempfäng. und **Radio-Batterieempf.** günst. z. verk., evtl. auf Teilzahlung. Rottmannstraße 7.

Schrankgrammophon billig zu verkaufen. Redemptoristenstraße 14¹, 1. Etg.

Eingespielte ¾-**Geige** kompl., bill. z. verk. Carl Kosmol, Blankensteinerstr. 32

Nähmaschinen sehr gut, von 15 M. an, auch versendbare, führe auch Reparaturen aus. Hähnel, Wittenerstr. 37, 3. Et.



Qualitäts-
Waschmaschinen
Kelbwringer
Wäschemangeln
Wassermotore
nur bei
A. Reichenberg
Bochum (LR4

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

2. Dezember.

1547 Fernandez Cortez, der Eroberer Mexikos, gestorben (geboren 1485).
1805 Sieg Napoleons I. über die Russen und Oesterreicher bei Austerlitz (Dreikaiserschlacht).
1852 Proklamierung Louis Napoleons als Napoleon III. zum erblichen Kaiser der Franzosen.

Personal-Nachrichten

Direktor Theo Breil von der Schlegel-Brauerei in Herne kann in diesen Tagen auf eine 30jährige Tätigkeit bei der Brauerei zurückblicken. Bis 1926 war er bei der Viktoria-Brauerei, die von der Schlegel-Brauerei übernommen wurde. Von da an leitete er die Brauerei in Herne.

Heute feiert in körperlicher und geistiger Frische Frau Auguste Pinkel, geborene Palitz, Bochum, Hattinger Straße 126, ihren 84. Geburtstag.

Jagd und Fischerei im Dezember

Rot- und Damwild haben in diesem Monat in den meisten deutschen Staaten noch Schußzeit ohne Geschlechts- und Altersunterschied. Während der Rehbock hier und da mancherorts bereits völliger Schonung erfreut, dürfen in Reihe ohne Unterschied in Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig, Hamburg und Bremen den ganzen Monat hindurch, in Baden bis zum 15., Geißen und Kitze in Preußen, Mecklenburg-Strelitz, Anhalt und Schaumburg-Lippe, nur Geißen in Lippe und Lübeck bis Monatsende erlegt werden. Wald- und Feldtreibjagden nehmen, wie „Der Deutsche Jäger", München, mitteilt, auch weiterhin ihren Verlauf. Der Hase steht nach wie vor Wildbret und Balg nunmehr auf dem Höhepunkt seines Wertes, doch empfiehlt es sich für Erhaltung seines Bestandes, bei der Jagd stets Teile des Reviers gänzlich ungestört liegen zu lassen. Der Abschuß der Rehhühner ruht allenthalben, dagegen können, abgesehen von Fasanen, die überall außer Württemberg frei, deren Hennen jedoch in Oldenburg (Landesteil Oldenburg und Lübeck) geschont sind, Auer- und Birkhahnen noch in Mecklenburg-Schwerin, in Oldenburg (Landesteil Oldenburg-Strelitz, Oldenburg (Landesteil Oldenburg und Lübeck) und Braunschweig, Birkhennen in Oldenburg (Landesteil Lübeck), Haselwild in Hamburg und ausschließlich Hähne desselben in Baden, geschossen werden. Der Zug der Waldschnepfe und der Bekassine ist zu Ende, doch finden sich da und dort an geeigneten Plätzen Zurückbleibende der ersteren, sogen. Lagerschnepfen, und vereinzelte der letzteren auch jetzt nicht selten an sumpfigen Bachrändern. Enten und Gänse halten noch, und werden mit dem Umsichgreifen des Frostes und der Vereisung der Gewässer an eisfreien Oertlichkeiten zusammengedrängt, so daß sich Pirsch und Anstand an solchen lohnen.

Das Haarraubwild trägt sein fertiges, wertvolles Winterkleid. Den Krähen ist tunlichst Abbruch zu tun. Streunende Hunde und Katzen, deren Schaden zu berechtigter Klage Anlaß gibt, sind zu beseitigen und dem Wildererunwesen in erhöhtem Maße nachzugehen. Die Fütterung sämtlichen Nutzwilds ist bei zunehmender Winternot mit Nachdruck zu betreiben, und es sind vor allem die Futterstellen vor Schneeverwehungen und Vereisen zu schützen.

Renke, Forelle, Bachsaibling, Seeforelle und Seesaibling haben Schonzeit. Der Huchen dagegen die beste Fangzeit. Aesche, Barsch, Hecht, Regenbogenforelle und die Cypriniden beißen noch. Rutten laichen und werden in Reusen gefangen.

Ein übler Unfug

Verunreinigung der Straßen durch Reklamezettel

Der Polizeipräsident in Bochum schreibt uns:

In letzter Zeit sind einzelne Kaufleute dazu übergegangen, durch Verteilen von Reklamezetteln auf den Hauptgeschäftsstraßen der Innenstadt Kunden zu werben. Das hat einen üblen Mißstand zur Folge: eine erhebliche Verschandelung des Straßenbildes. Die Mehrzahl der Straßenpassanten legt auf derartige Reklame keinen Wert, sondern fühlt sich durch das Anbieten der Zettel belästigt. Man wirft diese Papiere wieder weg und verursacht dadurch, wenn auch meist ungewollt, eine Verunreinigung der Straße, die bei der Menge der zur Verteilung kommenden Drucksachen einen beträchtlichen Umfang annimmt. Im Interesse der Reinhaltung der Straßen ist die Polizei gezwungen, gegen diesen Mißstand vorzugehen. Da nicht gegen das Verteilen der Zettel, soweit es nicht unmittelbar den Verkehr behindert, sondern nur gegen denjenigen, der Zettel wegwirft, vorgegangen werden kann, empfiehlt es sich, daß die Straßenpassanten in Zukunft die Annahme solcher Zettel ablehnen oder die angenommenen bei sich verwahren, da sie sich sonst unliebsamen Weiterungen aussetzen. Es ist ja leider nicht möglich, überall Papierkörbe aufzustellen.

Vom Mordverdacht gereinigt. In Nummer 266 vom 13. November brachten wir einen Bericht, in dem die von einem 72jährigen Bochumer gegen seine 21jährige Geliebte vorgebrachte Mordanklage gemeldet wurde. Nach den inzwischen getroffenen Feststellungen ist das Verfahren gegen die beschuldigte Elly K. wegen Mordverdachts indessen eingestellt worden. *

Wieder ein Lebensmitteldiebstahl. In dem Hause Fürstenstraße 60 in Bochum wurde in der Nacht zum 30. November eine Wohnung erbrochen. Es wurden Lebensmittel und Kleidungsstücke erbeutet. — Bei einem an der Querenburger Straße wohnenden Landwirt wurde in der gleichen Nacht eingebrochen. Es wurden Fleisch- und Wurstwaren gestohlen. *

Hühner gestohlen. In der Nacht zum 1. Dezember entwendeten noch unbekannte Täter aus einem Stalle an der Blumenstraße acht Landhühner. Sechs Hühner sind am Tatort abgeschlachtet worden. Die Täter sind durch die Schrebergärten in Richtung Hagenstraße davongelaufen. *

Vom bissigen Hund angefallen und gebissen. Am Südfriedhofweg wurde am Dienstag morgen ein Lehrmädchen, das mit Austragen der Ware beschäftigt war, auf der Straße von einem großen Schäferhund angefallen. Nur mit großer Mühe konnte das Mädchen befreit werden. Es hatte schwere Bißwunden davongetragen und mußte zum nächsten Arzt geschafft werden.

Bochumer Veranstaltungen, Vereine

(*) **Stadttheater Bochum.** Heute (Mittwoch) bringt die Bühne die erste Veranstaltung des Schüler-Zyklus: Goethes „Iphigenie auf Tauris". Die Gesamtkritik sieht die fünf Werke „Iphigenie", Kabale und Liebe", „Wallenstein", „Die Andacht zum Kreuze" und „Lohengrin" vor. Diejenigen, die Einzelkarten zur „Iphigenie" und Zyklus karten bereits bestellt haben, werden gebeten, diese bis möglichst eine halbe Stunde vor Beginn der Aufführung in Empfang nehmen zu wollen. Die Vormiete C bekommt am Freitag eine Wiederholung von Max Dreyers Schauspiel „Reifeprüfung". Schillers „Kabale und Liebe" wird für Samstag in Aussicht gestellt und an diesem Tage dem Weißen und Blauen Ring geboten. Dem nicht vormietenden Teil des Publikums werden Karten zur Verfügung gestellt.

(*) **Operettentheater Bochum.** Nur noch heute und morgen abend 8 Uhr die erfolgreiche Operettenrevue „Im weißen Rößl". Die Plakatkarten für „Rößl" haben nur noch bis einschließlich Donnerstag Gültigkeit. Heute nachmittag 3.30 Uhr das bisher mit großem Erfolg aufgeführte Kindermärchen „Das tapfere Schneiderlein". Am Samstag, 5. Dezember, abends 8 Uhr: Erstaufführung der großen Operette „Die geschiedene Frau" von Leo Fall. (Siehe Anzeige.)

(*) **Musikalische Veranstaltungen Bochum.** Im dritten Symphoniekonzert am Donnerstag, 3. Dezember, im Stadttheater, wird das Städtische Orchester unter Leitung von Leopold Reichwein das Werk eines in Westdeutschland wirkenden Musikers zur Uraufführung bringen, und zwar die Symphonie in E-Moll von Otto Martin. Martin, der im Jahre 1887 in Straßburg i. Elsaß geboren ist, ist ein Schüler des Kölner Konservatoriums. Obgleich seit längeren Jahren völlig erblindet, führt er sein kompositorisches Schaffen fort und wirkt seit 1922 als Leiter der Musikschule in Lünen. Im gleichen Konzert tritt Fräulein Lubka Kolessa als Solistin auf und wird das Klavierkonzert in E-Moll von Friedrich Chopin spielen. Den Beschluß macht die 4. Symphonie in F-Moll von Peter Tschaikowsky. (Siehe Theateranzeige.)

(*) **Städtischer Musikverein.** Die heutige Chorprobe findet im Haus Rechen statt, sie beginnt für Damen um 7.30 Uhr, für Herren um 9 Uhr abends.

(*) **Bühnenvolksbund.** Am 4. Dezember (Freitag) wird die „Reifeprüfung" als Wahlvorstellung allen Serien geboten.

Bochumer Parteien und Vereine

(*) **Deutsche Volkspartei, Frauenausschuß Hamme 3.** In der letzten Frauenversammlung des Frauenausschusses Hamme 3, die von Frau Rautenberg geleitet wurde, sprach Geschäftsführer Weber über die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei zum Kabinett Brüning. Eingehend behandelte der Redner die letzte Abstimmung im Reichstag. Der Vortrag fand viel Anklang bei den interessierten Zuhörern.

Das neue Programm in der Plaza

Ein Varieté-Abend voll Ueberraschungen.

Das Hervorragendste am ganzen Abend ist, um es gleich vorweg zu sagen, die treffliche Conference, die Hans van Beeck zwischen die einzelnen Darbietungen streut. Dieser Humorist hat ein durchaus persönliches Talent, sich über all das lustig zu machen, was heute jedem lästig ist. Mit überlegener Sicherheit und charmanter Geste zieht er unsere Zeit, sein Opfer, unter seine Narrenpritsche. Da bleibt nichts verschont, auch: die hohe Politik, nicht die selbstherrliche Mode, nicht die „starken" Schwächen lokaler Angelegenheiten. Aber immer schwingt doch irgendwo der Ernst, ein liebenswürdiges „Bitte, trotzdem Kopf hoch!" — Und die Wirkung schlägt durch, das Lachen feiert Orgien, zumal, wenn er selbst unter die Darsteller geht und als Parodist über die Bretter fliegt. Als Ansager wiederum hat er schon deshalb Glück, weil seine Versprechungen immer sofort glänzende Rechtfertigung finden. Die Feinheiten seiner Ueberraschungen weiß er mit bestechender Elastizität anzupreisen und als willkommene Münze unter sein Volk zu werfen. Und der Zuschauer kommt auf seine Rechnung. Da ist zunächst die Sensation der Menschenaffen Franz und Josef, die Herr Kling vorführt. Diese beiden Urwaldsöhne können alles. Sie soupieren, als ob sie bei Knigge gelernt hätten, sie rauchen, sie fahren Rad und Roller. Man muß sie liebgewinnen, diese gelehrigen, fein gekleideten Affen. Als Akrobaten geben die Brüder Ericsen Gipfelleistungen. Ihre durchtrainierten, prächtigen Körper strotzen von Kraft und Disziplin. Dasselbe gilt von den vier Rivieras, die mit gymnastischen Extravaganzen schöner Frauen ihr Publikum begeistern. Two Ebekas bringen gemalte und gesungene Tonfilme, Ueberraschungen mit dem Pinsel. Für Gesang sorgen E. und L. Ostéra. Tanz und Rhythmus meistern die Renné Girls, während die schmissige Kapelle unter Leitung von Kapellmeister Joachim gediegenste Musik macht. — Alles in allem, ein Varieté-Programm, das sich sehen lassen kann und jedem einen wohlangelegten Abend sichert.

Traditionsecke

Kriegerverein ehemaliger Kameraden des 1. Armeekorps Bochum. In der gut besuchten Monatsversammlung gab Kamerad Potthoff die verschiedenen Eingange bekannt. Zu der 20jährigen Jubelfeier des Vereins ehemaliger 13er mit Fahnenweihe sendet der Verein das Fahnenkommando mit etlichen Kameraden. An der Kundgebung des Kyffhäuserbundes gegen die Aufrüstung unserer Gegner am 12. Dezember nimmt der Verein geschlossen teil, ebenso an der Reichsgründungsfeier am 17. Januar. Der erste Schriftführer Tescher berichtete sodann über die Vertreterversammlung des Rhein- und Ruhrbundes in Wanne-Eickel. Vom 27. bis 28. August 1932 findet die 25jährige Jubelfeier des Bochumer Vereins mit einer Tannenberggedenkfeier der Vereine des 17. Armeekorps und einer Treukundgebung aller heimattreuen Ost- und Westpreußen statt. Zu dieser Feier haben zugesagt, der Protektor des Bundes General der Infanterie v. Francois, General von Conta und General v. Falk. An Stelle des bisherigen verdienstvollen Jugendleiters Kameraden Sontowski tritt Johann Bander. Sodann begrüßte Kamerad Potthoff die Vorsitzende der Frauengruppe, Frau Radtke, und wünschte der Gruppe Blühen und Gedeihen.

Kriegerverein Bochum-Brenschede. Der Kriegerverein Bochum-Brenschede erhielt in seiner letzten Versammlung zunächst einen eingehenden Bericht des Vorsitzenden über die bevorstehende Abrüstungskonferenz. Der 2. Vorsitzende streifte die große Verantwortung, die im künftigen Weltgeschehen der Jugend obliege. Einige Neuaufnahmen waren zu verzeichnen. Im Anschluß an die Versammlung sprach Divisionspfarrer a. D. Vikar Menke über das Thema: „Zwei Millionen kehrten nicht wieder". Der in eindrucksvollen Worten zum Ausdruck gebrachte Wunsch „Deutsche, vergeßt eure teuren Toten nicht" fand großen Widerhall.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Weitmar

Elternabend der Marienschule in Weitmar-Bärendorf. Am Sonntag nachmittag fand im Lokale der „Engelsburg" eine Elternversammlung der katholischen Marienschule statt, die sehr gut besucht war. Studienrat Hoischen hielt einen recht beifällig aufgenommenen Vortrag. Gesangliche, musikalische, deklamatorische Darbietungen, Reigen und ein Aufzug aus Schillers „Wilhelm Tell" umrahmten den genußreichen Abend. h

Werbefeier. Am Samstag abend veranstaltete der Ballspielverein im Lokal Sigger, An der Landwehr-Kohlenstraßen-Ecke, bei gutem Besuch seine diesjährige Werbefeier, die in bester Weise verlief. h

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Jahresbericht des Elisabethvereins Unter-Dahlhausen. Bei der Elisabethfeier auf dem Hortenstein, über die wir in der Montagsnummer berichteten, gab die Kassiererin Frau Lammert auch einen eingehenden Jahresbericht. Diesem ist zu entnehmen, daß der Elisabethverein Unter-Dahlhausen auch in diesem Jahre viel Armut und Not lindern konnte. Für Brotausgabe wurden 1065 Mark benötigt, für Weihnachtsbescherung an Bedürftige 275 M., für bedürftige Kommunionkinder 150 M., für Erstlingswäsche und sonstiges 280 M. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 2100 M. gegenüber 1986 M. Ausgabe. Der Jahresbericht wurde einstimmig angenommen. h

Krippenschau. Die katholische Jugend veranstaltet in der Zeit vom 13. bis 14. Dezember auf dem Hortenstein eine Krippenschau. ×

Beim Stehlen gefaßt. Der Wirt S. im Hörsterholz in Oberdahlhausen hatte in seinen Gartenanlagen Nischen aus Liguster, die im Sommer bei heißen Tagen fleißig von den Gästen benutzt wurden. Zu seinem Schrecken bemerkte er nun vor einiger Zeit, daß die Nischen durch Abschneiden der Schößlinge zerstört wurden. Den Landjägern gelang es nun, in der Nacht einen jungen 28jährigen Menschen festzunehmen, als er im Begriff war, neue Schößlinge zu schneiden. M. hatte noch kurz vorher von dem Bestohlenen 600 Schößlinge zum Geschenk erhalten. n

Alkoholdiebstahl. Durch Eindrücken einer Fensterscheibe verschafften sich Diebe Eingang in eine Wirtschaft in Linden-Dahlhausen. Die Beute bestand in einer Fahrradlampe und einigen Flaschen Likör im Werte von 27 Mark. *

Stadtteil Laer

Frauenhilfe. Der erweiterte Vorstand der Frauenhilfe II beschloß in seiner Sitzung, in diesem Jahre auf eine eigene Weihnachtsfeier zu verzichten. Dafür soll am dritten Adventssonntag eine Gemeindefeier in Querenburg stattfinden. kf

Stadtteil Werne

Familienabend im Evangelischen Jungmänner- und Männerverein. Eine wohlgelungene Familienfeier bot der Verein am Sonntag abend im überfüllten Saale des Gemeindehauses. Die einleitenden Worte sprach der Vorsitzende Berewinkel. Der Posaunenchor, der Männerchor, die Jungschar und das Jungvolk verschönten den Abend durch besondere Darbietungen. Die Aufführung des Laienspieles „Die Zaubergeige" sprudelte von köstlichem Humor, während das Spiel „Der Herold" aufgebaut war im Sinne der Adventzeit. Dieser echt deutsche, aber doch so rein im Christengedanken verlaufene Abend gab allen Teilnehmern tief Innerliches mit auf den Heimweg. er

Stadtteil Langendreer

Jubilarehrung. Eine Feier zu Ehren ihrer Jubilare veranstaltete im Volkshause die Zahlstelle Langendreer des Bergbauindustriearbeiter-Verbandes. Gewerkschaftsbeamter Schmidt (Bochum) überreichte den Jubilaren mit einer herzlichen Ansprache ein Angebinde. Der Abend war im Rahmen einer gemütlichen Familienfeier gehalten. **

Beendigte Reparaturarbeiten. Die umfangreichen, durch die großen Bergschäden an der Maschinenhalle am Alten Bahnhof notwendig gewordenen Instandsetzungsarbeiten gehen ihrem Ende entgegen. Nachdem der Königsstuhl vollständig erneuert wurde, hat man von den niedergelegten Schornsteinen vor ungefähr drei Wochen den ersten Kamin hochgezogen, so daß die Halle wieder in Betrieb genommen werden konnte. Der zweite Kamin wurde ebenfalls gestern fertiggestellt, so daß beide Abteilungen der Maschinenhalle wieder benutzt werden.

Besichtigung der größten westfälischen Champignon-Großzüchterei durch den DHV. Die im Winterarbeitsplan der hiesigen Ortsgruppe festgelegten Besichtigungen industrieller Werke und Geschäftsunternehmungen erfreuen sich eines guten Besuches. Mit der Besichtigung der Crengeldanzer Glasfabrik wurde im vergangenen Monat der Reigen dieser Veranstaltungen eröffnet und am gestrigen Tage mit der Besichtigung der größten westfälischen Champignon-Großzüchterei fortgesetzt. Unter fachkundiger Leitung des Besitzers konnte man einen interessanten Einblick in alle Abteilungen des Unternehmens tun. Die Zucht dieses Edel-Pilzes erfolgt in den Kelleranlagen der früheren Dönhoffschen Bierbrauerei. Das Unternehmen ist in aller Stille so ausgebaut, daß es als das größte dieser Art in der Provinz Westfalen anzusehen ist. Es werden durchschnittliche Wochenerträgnisse von rund zwei Zentner erzielt. Während die Pilze früher hauptsächlich aus Frankreich bezogen werden mußten, gehen die Verbraucherkreise immer mehr dazu über, die hervorragenden deutschen Erzeugnisse zu bevorzugen. st

Ausstellung des Vogelschutz- und Kanarienzuchtvereins. Der Vogelschutz- und Kanarienzuchtverein hat sein Hauptaugenmerk auf den Ausbau seines Vogelschutzgebietes gelegt, was in der Ausstellung am Samstag und Sonntag im Lokale Wegmann zum Ausdruck gebracht wurde. Sie brachte in der Selbstzuchtklasse 13 Kollektionen und in der Allgemeinen Klasse 6 Kollektionen zur Schau. 1. Preis: Fr. Hohmeyer (Laer) mit 324 Punkten, 2. Preis: O. Powileit (Langendreer) mit 306 Punkten, 3. Preis: Th. Göcking (Werne) mit 303 Punkten, 4. Preis: Fr. Westerdorf (Witten) mit 300 Punkten und 5. Preis: H. Lehn (Werne) mit 291 Punkten. Den ersten vier Siegern wurde die silberne Medaille des Bundes zugesprochen. Die Ausstellung war mit einer Schau der Vogelschutzbewegung verbunden. Der Vorsitzende Witthaus machte darauf aufmerksam, daß man sich mit dem Ruhrsiedlungspräsidenten in Verbindung gesetzt habe, damit dem hiesigen Verein mehr Futterkästen und Nisthöhlen zur Verfügung gestellt würden. er

Tod auf den Schienen. Gestern früh um 7½ Uhr wurde im hiesigen Bahnhof der Eisenbahnschaffner Kunze von hier zwischen den Schienen tot aufgefunden. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt. Nach der Feststellung des Bahnarztes muß der Tod eine Stunde vorher eingetreten sein. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit mehreren Kindern. st

Die Gefahren der Straße. Vor der Besitzung Weststraße 43 stießen gestern im Nebel ein Lastkraftwagen und ein Personenauto zusammen. Hierbei wurde ein gewisser B. aus Bochum so schwer verletzt, daß man ihn ins Bergmannsheil überführen mußte. Der Personenkraftwagen wurde schwer beschädigt. — In der Frühe wurde eine Zeitungsbotin von einem Auto angefahren und verletzt. er

Hanebüchener Leichtsinn. Einem Wohlfahrtsempfänger aus Langendreer wurden in einer Wirtschaft der Neuen Bahnhofstraße in Witten, wo er sich an einem Kartenspiel beteiligte und dem Alkohol kräftig zusprach, am 30. November ein Paar neue Schuhe, die er vom Wohlfahrtsamt in Bochum-Langendreer bekommen hatte, gestohlen. Als er sein Geld verspielt und vertrunken hatte, wollte er die Schuhe zum Kauf anbieten. Sie waren ihm jedoch schon in einem unbewachten Augenblick entwendet worden. Als Täter wurde der Schlosser Hans P. ermittelt und festgenommen. ×

Stadtteil Gerthe

Evangelische Kirchengemeinde Gerthe. Der Kindergarten der Frauenhilfe wird regelmäßig von 70 Kindern besucht. Auch die Handarbeitsschule der Frauenhilfe erfreute sich in letzter Zeit wieder eines guten Besuches, zumal den ganzen Tag Unterricht erteilt wird. ka

Hessenverein Gerthe und Umgebung. In der letzten Versammlung wurde beschlossen, die Weihnachtsfeier auf den zweiten Feiertag festzulegen. Die Feier sieht eine Kinderbescherung vor. ka

Schuhdiebstahl. In der vorletzten Nacht wurde die Schaufensterscheibe eines Schuhwarengeschäftes an der Lothringer Straße von noch unbekannten Tätern zertrümmert. Aus der Auslage wurden 150 Paar Kamelhaarschuhe, 10 Paar Rindlederjagdschuhe, 7 Paar Jagdschuhe aus Spaltleder, 8 bis 10 Paar Damenspangenschuhe, 1 Paar Motorradstiefel und ein einzelner Stiefel entwendet. ×

Stadtteil Hiltrop

Aus der katholischen Gemeinde Hiltrop-Bergen. Die Arbeitsgemeinschaft der kirchlichen Vereine und Organisationen der katholischen Gemeinde Hiltrop-Bergen veranstaltete am Sonntag im Saale des katholischen Vereinshauses einen politischen Ausspracheabend, der sich einer regen Beteiligung erfreute. Nachdem Pfarrer Butterwegge die Versammlung mit einem herzlich gehaltenen Grußwort eröffnet hatte, hielt der Geschäftsführer der Groß-Bochumer Zentrumspartei, Parteisekretär Engel, ein beifällig aufgenommenes Referat über das Thema: „Die katholische Sendung der Gegenwart." Der Vortrag löste eine rege Aussprache aus, in der neben pfarrgemeindlichen internen Angelegenheiten die Winterarbeit in der Pfarrei besprochen wurde. m

Den Verletzungen erlegen. Vor einigen Tagen stattete der Invalide Josef B., auf dem Landwehrweg wohnhaft, einer befreundeten Familie auf der Hiltroper Straße einen Besuch ab. Beim Verlassen des Hauses tat B. einen unglücklichen Fehltritt und stürzte derart unglücklich, daß man ihn schwerverletzt ins Krankenhaus bringen mußte. Hier starb er in der Nacht zum Dienstag.

In Lebensgefahr. Als ein an der Coloniestraße wohnender Maurer Gl. spätabends nach Hause kam, fand er die Türen verschlossen; auf sein Klopfen erfolgte keine Antwort. Er stellte dann eine Leiter ans Fenster und kam so in die Wohnung. Diese roch stark nach Gas. Die Frau und ein fünfjähriges Töchterchen lagen betäubt im Bett. Man schaffte sie ins Krankenhaus, wo die Wiederbelebungsversuche den erwünschten Erfolg hatten. kr

Stadtteil Harpen

Bürger, schützt Euren Park! So steht es auf den Tafeln im Volksgarten Harpen. Vor einigen Tagen wurden im Mitteltal an den Weidenbäumen von rohen Burschen fingerdicke Aeste abgerissen und abgebrochen und so an den Sträuchern hängen lassen, daß der Parkwärter diese erst ordnungsmäßig beschneiden mußte. An den Sitzbänken üben sich die rohen Burschen in Schnitzereiarbeiten, ja, an einer Bank hat man schon Stücke abgebrochen. Auch junge Bäume und Sträucher hat man außerdem beschädigt. Glücklicherweise hat man bereits die jungen Burschen erwischt, die in Gestalt eines Strafmandates einen gründlichen Denkzettel mit Recht erhalten werden. Der Parkwärter ist unbewaffnet und ohne Hund, hätte er einen solchen, könnte besser dem Unfug begegnet werden.

Stadtteil Hordel

Gedächtnisfeier des Hordeler Elisabethvereins. Zur Erinnerung an den 700. Todestag der großen Heiligen nahm die Feier vor zahlreichen Gästen im Hordeler Saalbau ihren stimmungsvollen Verlauf. Die Vorsitzende des Elisabethvereins, Frau Beiske, begrüßte die Festgäste. Der Redner Pfarrer Aufenanger rief das Gedächtnis der hilfsbereiten Thüringer Landgräfin wach. Die Schriftführerin Fräulein Wichmann gab eine Rückschau auf das Hilfswerk des Hordeler Elisabethvereins, der in über 200 Fällen durch Lebensmittel, Kleidungsstücke, Mittagessen und Milch tatkräftige Unterstützungsarbeit leistete. Die wirkungsvolle Aufführung des Festspiels „Elisabeth-Rosen" durch die Theaterabteilung der Jungfrauenkongregation erntete wohverdienten Beifall. Eine Verlosung zum Besten der Karitaskasse beschloß den Festabend. df

Das neblige Frostwetter hält an

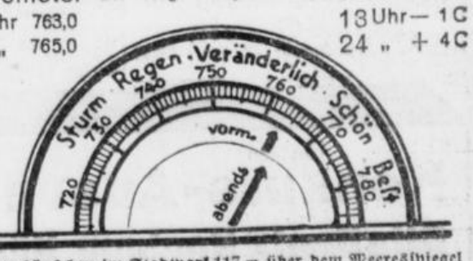
Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 1. Dezember

Die kalte Ruß landluft hat sich noch weiter nach Westen ausgedehnt und ist heute bis Belgien, Ostfrankreich und zur Schweiz gelangt. Gekräftigt durch Ausstrahlung infolge des meist heiteren Himmels, sanken die Temperaturen über Mittel- und Ostdeutschland weiter bis etwa 13 Grad unter Null. Aus der Weichselgegend werden Tiefstwerte bis 17 Grad unter dem Gefrierpunkt gemeldet. In Westdeutschland herrscht an der Grenze zur maritimen Warmluft über Frankreich meist anhaltender Nebel, der sich nur tagsüber zeitweise lichtet. Diese Warmluft liegt nur wenige hundert Meter über dem Erdboden und steigt nach Osten hin langsam an. Die Berge haben demzufolge verhältnismäßig sehr hohe Temperaturen. Auf dem Brocken wurde in den letzten 23 Stunden der Gefrierpunkt überhaupt nicht erreicht. Die süddeutschen Berge melden heute morgen allgemein einige Grade über Null.

Vorhersage für Mittwoch: Keine Aenderung im herrschenden Witterungscharakter. Nur tagsüber leichter Temperaturanstieg. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortbestand des Frostwetters.

Barometer Dienstag, 1. Dezember Thermometer

7 Uhr 763,0 — 13 Uhr — 1 C
24 „ 765,0 — 24 „ + 4 C



Wetterhäuschen im Stadtpark 117 m über dem Meeresspiegel

Wetternotizen gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	772,2	still	−5	heiter
Aachen	771,6	still	−4	ziemlich heiter
Frankfurt	772,8	NNO 1	−2	Dunst
Kahler Asten	681,7	SW 3	2	heiter
Brocken	681,9	SSW 3	1	heiter
Borkum	—	—	—	—
Hamburg	772,0	WSW 1	−7	Nebel
Rügenwalde	775,0	still	−11	ziemlich heiter
Berlin	773,0	SSO 1	−10	Dunst
Königsberg	773,2	SW 3	—	ziemlich heiter
München	773,0	OSO 3	−3	Dunst
Zugspitze	528,9	OSO 3	−8	klar
Zürich	771,0	SSW 1	0	bedeckt
Genf	770,1	O 1	4	bedeckt
Lugano	770,5	O 1	4	bedeckt

Zeiten für Sonne und Mond am 2. Dezember:
☉ Aufg. 8.13, Unterg. 16.25; ☾ Aufg. 0.09, Unterg. 13.23

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Reinrassiger Dackel
Qualitäts-Waschmaschinen Heißwringer Wäschemangeln Wallermotore nur bei A. Reichenberg Bochum (LR4



GROSSER Weihnachts-Verkauf

Wer gerne recht viel schenken möchte, wer aber rechnen und sparen muß, der komme zu uns. Alle Abteilungen wetteifern durch besonders billige Angebote.

Kleiderstoffe

Sport-Tweed hübsche Muster . . . . . Meter 1,25	0,95
Bouclé moderne Ausmusterung, für das fesche Sportkleid . . . . . Meter 1,75	1,35
Afghalaine-Natté ca. 100 cm breit, der Modestoff in vielen Farben . . . . . Meter 3.95	2,45
Woll-Veloutine 130 cm breit, modernste Farben . . . . . Meter	3,90
Jersey 130 cm breit, das weiche, schmiegsame Gewebe, hübsche Farben . . . . . Meter	4,95

Unterzeuge

Damen-Schlüpfer gute, angerauhte Qualität 0,95	0,75
Damen-Schlüpfer Kunstseide, innen angerauht 1,25	0,95
Herren-Normalhosen wollgemischt, mit Ueberschlag 1,25	0,95
Herren-Futterhosen schwere, gerauhte Qualitäten 1.65	1,45
Herren-Normalhemden mit Doppelbrust, wollgemischt 1,95	1,65

Seidenstoffe

Crêpe-Satin 80 cm breit, Seide mit Kunstseide, moderne Farben . . . . . Meter	1,45
Kunstseiden-Maroc ca. 100 cm breit, gute Qualität, schöne Farbtöne, Meter	1,95
Flamenga 100 cm breit, Wolle mit Kunstseide, einfarbig und bedruckt . . . . . Meter 3,95, 3,75	3,25
Crêpe-Georgette 100 cm breit, reine Seide, alle Modefarben . . . . . Meter 5,50, 4,25	3,50
Angerauhter Trikot 140 cm breit, für warme Unterkleider . . . . . Meter 3,25	2,90

Damen-Wäsche

Damen-Trägerhemden mit farbiger Blende 0,78	0,68
Damen-Trägerhemden mit Feston Motiv und Klöppelspitze 1,10	0,98
Damen-Nachthemden aus kräftigem Wäschetuch, mit farbiger Blende oder hübscher Stickerei, 1,75, 1.25	0,95
Damen-Nachthemden mit langem Arm, hübscher Garnierung 3,45	2,95
Kunstseiden-Unterkleider maschenfest, in allen modernen Farben 3,95	3,45

Weißwaren

Wäschetuch 80 cm breit, gute, solide Qualitäten . . . . . Meter 0,30	0,24
Bettuch-Haustuch 150 cm breit, solide westfälische Ware . Meter 0.98	0,78
Bettuch-Halbleinen 150 cm breit, kräftige Qualitäten . . . . Meter 1,75	1,45
Bett-Damast 130 cm breit, gestreift und geblümt . . . . . Meter 1,65, 1.35	0,78
Bett-Damast 160 cm breit, gestreift und geblümt . . . . . Meter 1,95, 1.55	1,25

Handschuhe

Damen-Handschuhe Ia Trikot, halb gefüttert . . . . . Paar	0,95
Damen-Handschuhe Ia Trikot, ganz gefüttert, moderne Farben . . . . . Paar 1.95	1,75
Damen-Strickhandschuhe reine Wolle, gute Farben . . . . . Paar	0,95
Herren-Handschuhe Ia Trikot, halb gefüttert . . . . . Paar	1,25
Kinder-Fäustel reine Wolle, gute Farben . . . . . Paar	0,10

Pelzkragen

Pelzkragen für Kinder, Moufflon	0,9
Moderne Rollkragen Seal-Elektric 5.50	3,5
Nutriette-Rollkragen moderne Form, sehr günstig	3,9
Moderner Rollkragen Bisamrücken, extra billig	19,5
Rollschalkragen Nutria Lamm	15,5

Strümpfe

Waschseidene Strümpfe Ia künstl. Seide, Spitzferse, mod. Farben, Paar 0,95	0,7
Plattierte Strümpfe Ia Kunstseide, mit Mako plattiert, beste Farben . . . . Paar 1.45	0,9
Reinwoll. gestrickte Socken grau u. schwarz, m. verstärkt. Fersen u. Spitz., Paar 0,75	0,6
Jacquard-Socken Mako und Kunstseide plattiert, moderne Dessins . . . . Paar 0,95, 0,75	0,4
R'woll. Kinder-Strümpfe gestrickt, hübsche Farben, sehr so	

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

0,65 0,75 0,90 1,05 1,20 1,35 1,50 1,65 1,80 1,

Auf Wunsch werden Geschenk-Artikel in hübschen Weihnachts-Kartons verpackt

Clemens

Nachdruck von Wort und Bild verboten

Buch- und Bilanzprüfungen
Steuer- und Wirtschaftsberatung, Treuhandverrichtungen,
Rat und Hilfe
bei Schwierigkeiten, zuverlässig durch
Heinrich Deiß
Bochum, Wrangelstraße 42, Ruf: 68393.

Autoreifen
Reparatur. - Neugummierung
erledigt schnell u. billigst Bremer's Vulkanisierbetrieb, Bochum, Wittener Str. 27a, Tel. 63718

Privatdetektiv
H. Hüning, Kriminal-Wachtmeister a. D. Bochum, Wittener Straße 36.
Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Strena vertraulich u. diskret Tel 66224.

Um den
Konkurs-Ausverkauf
Otto Paatz, Bochum, Königstr. 5
schnellstens zu beenden, habe ich mich entschlossen, die jetzt schon **unglaublich billigen Preise ab Donnerstag, den 3. Dezember, nochmals ganz gewaltig herabzusetzen.**
Jetzt ist jeder Preis eine Sensation!
Niemals wieder bietet sich Ihnen die Gelegenheit, Ihren Weihnachts-Einkauf für solch einen Spottpreis zu tätigen.
Es sind noch **Herren-Hüte u. -Mützen, Damen- u. Herren-Handschuhe, Damen-, Herren- u. Kinder-Strümpfe, Wäsche, Trikotagen, Herren-Kragen, Oberhemden, Krawatten** usw. vorhanden.
Die jetzt nochmals herabgesetzten Preise sind auf jedem Gegenstand mit Rotstift vermerkt.
Eilen Sie, denn nur noch kurze Zeit!
Der Konkursverwalter

Teppiche und Läufer in
Haargarn
Velour
Kokos
finden Sie in aparten Mustern, Farbstellungen und besten Qualitäten in den allerbilligsten Preislagen in unserer Spezial-Abteilung
Schröder & Baum
Angezahlte Waren werden bis zum Weihnachtsfeste zurückgestellt!
Kortumstraße 50

Arterienverkalkung
Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch
„Radiosclerin" (Wz. Nr. 313844)
die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontroll. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefäße und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems und Wiederherstellung geistiger u. körperlicher Frische. Orig.-Röhre 2,50, Orig.-Packg. mit 5 Röhren 11,—, Orig.-Packg. mit 10 Röhren 20,— Mk.
Zu haben in allen Apotheken!
Literatur mit ärztlichen Gutachten, klinischen Berichten und Probe-Tabl. kostenl. durch: Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/110

Infolge eigener Fabrikation erhalten Sie
Wäsche
ständ. zu konkurrenzl. billigen Preisen insbesondere
Oberhemden und Damen-Wäsche
auf Wunsch auch nach Maß ohne jed. Preisaufschlag.
Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß verarbeitet bei billigst. Berechn.
Spezial-Wäschehaus
Rösser
Viktoriastraße 21, ehemal. Kaiserstraße. Telephon 67677.

Bäder und Massage
ABC-Str. 9, 1. Etg. V. d. Krankenk. zugel.

Ohne Diät
bin ich in kurz. Zeit **20 Pfd. leichter** geworden durch ein einfach. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile.
Frau Karla Mast, Bremen 458.

Futterkartoffeln
hat billigst abzugeb.
Jul. Küper, Helenenstraße.

Klangfülle
Haltbarkeit
Preiswürdigkeit
sind die Vorzüge der
Roth & Junius - Pianos
Da unsere Instrumente durch Piano-Handlungen nicht zu beziehen sind, verlangen Sie Bezugsbedingungen und Katalog 118 (gr. u. fr.) **direkt** von unserer Stamm-Fabrik in Hagen Bahnhofstraße 29 oder unseren eigenen Verkaufsstellen in Essen und Berlin
In Sonderabteilung: **Harmoniums und gebrauchte Pianos**
132

Spitzenleistung der Möbelindustrie!
Es ist mir gelungen ein einzigartiges Schlafzimmer, das in seiner architektonischen Behandlung edel und gediegen, aber in der Struktur des Holzes nicht zum 2. Male zu bringen ist, einzukaufen.
In den Urwäldern wurden nur 2 Stämme gefunden, die durch Einfluß der Naturereignisse und der Bodenbeschaffenheit eine so eigenartige Wirkung ergeben, daß Sie sich das Zimmer, das daraus gefertigt wurde und in meinem Schaufenster ausgestellt ist, mal ansehen müssen
Aby, Wittener Straße